

inside.unibw



DER NEUE WEHRDIENST

CAMPUS Ein Tag. Ein Campus. Viele Einblicke **WISSENSCHAFT** Innovation made in Neubiberg **ALUMNI** Gemeinsam durch anspruchsvolle Jahre

**TAG DER
BUNDESWEHR**

**WIR
SIND DA**



**6. JUNI 2026
MÜNCHEN**

Universität der Bundeswehr

Universitätsstraße 1, 85579 Neubiberg

09.00 – 17.00 Uhr



Mehr Informationen:

tag-der-bundeswehr.de



BUNDESWEHR



Foto: BAPersBw

NEUER WEHRDIENST. NEUE VERANTWORTUNG. NEUE STÄRKE.

Ein Kommentar von Generalleutnant Robert Sieger,
Personalchef der Bundeswehr und Präsident des Bundesamtes
für das Personalmanagement der Bundeswehr (BAPersBw)

Deutschlands Freiheit und Sicherheit sind keine Selbstverständlichkeit. Die aktuelle sicherheitspolitische Lage verlangt von uns Entschlossenheit – und sie verlangt Personal. Ergänzend zur allgemeinen Personalgewinnung schaffen wir mit dem Neuen Wehrdienst eine wichtige Säule, um die Bundeswehr personell nachhaltig zu stärken. Es geht dabei nicht um reine Zahlen, es geht um Haltung, Qualifikation und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen – für unser Land, unsere Art zu leben, Freiheit und Sicherheit.

Der Neue Wehrdienst steht für Verantwortungsbewusstsein, Wehrhaftigkeit und Zukunftsorientierung. Er bietet jungen Menschen einen zeitgemäßen Zugang zur Bundeswehr sowie Orientierung und Perspektive. Wir brauchen Frauen und Männer in allen Laufbahnen, die bereit sind, sich einzubringen – in Uniform und in Zivil. Wir brauchen Spezialistinnen und Spezialisten für Cyber, Technik und Logistik. Wir brauchen Soldatinnen und Soldaten, die mit Kompetenz, Verantwortung und Charakter zur Einsatzbereitschaft der Bundeswehr beitragen.

Als BAPersBw gestalten wir diesen Aufwuchs aktiv mit. Wir modernisieren Auswahlverfahren, beschleunigen Einstellungsprozesse und investieren in einen sinnstiftenden Dienst. Dabei kooperieren wir eng mit den Universitäten der Bundeswehr, um unsere zukünftigen Führungskräfte werteorientiert und auf dem höchsten fachlichen Niveau auszubilden. Unser Anspruch: Wer sich freiwillig für den Dienst bei der Bundeswehr entscheidet, verdient Professionalität, Transparenz und Verlässlichkeit. Gemeinsam sorgen wir dafür, dass die Bundeswehr wächst – an Kompetenz, Stärke und Vertrauen.

Ihre Ausbildung ist ein wichtiger Schritt: Übernehmen Sie Verantwortung und gestalten Sie mit Kompetenz und Charakter die Zukunft unserer Bundeswehr. □

INHALT

Was wird?	1
Was ist los?	4



Foto: UniBw M/Borghoff

16

TITEL

Die Wehrpflicht im Wandel der Zeit	8
Zwischen Freiwilligkeit und Pflicht	12
»Ich hoffe und zähle darauf, dass die Politik die nötige Geduld aufbringt«	16
Was denken Jugendliche über den Wehrdienst?	20
Wehrdienst – wie war's damals?	22
Verfassungsrechtliche Hürden für eine allgemeine Wehrpflicht	26
Wehrpflicht in Europa	28



UniBw M/Krafczyk

30

CAMPUS

Ein Tag. Ein Campus. Viele Einblicke.	30
»Bundeswehr in der Mitte der Gesellschaft«	34
Was gefällt der #unibwm?	35
Erstmals ein Außenminister	36
Eindrucksvoller Lernort	38
Was macht die Uni bunt?	40
Frauen sichtbarer machen	42
Engagement für Vielfalt	44
Meldungen	46

WISSENSCHAFT

Aus zwei mach eins	50
Brüche als Chance	54
Neue Allianz stärkt Europas Verteidigung	56
Innovation made in Neubiberg	58
Palladion setzt Zeichen für die Innovationsfähigkeit	64
Prinzip der Auftragstaktik gibt Orientierung	66
Jede zweite Verletzung entsteht ohne Kampfhandlung	68
Was ist das?	70
Meldungen	72



Foto: UniBw M/Borghoff

54

ALUMNI

Gemeinsam durch anspruchsvolle Jahre	74
Festlicher Abend im Uni-Casino	78
Alumni Welcome	80
Meldungen	76



Foto: UniBw M/Merl

84

MENSCHEN

Fäuste, Fleiß, Fokus	84
Neu auf dem Campus	86
Nachruf	88
Habilitationen & Promotionen	89
Forschungsförderung	94
Impressum	97
Meldungen	98
Neubiberg informiert	99
Wie war's?	100



Foto: UniBw M/Brauns

MÜHLICH ÜBERGIBT AN MÜLLER

Der Leiter des Studierendenbereichs an der UniBw M **Oberst Matthias Henkelmann** (Mitte) übertrug bei einem Appell am 28. Januar 2026 die Aufgaben seines Stellvertreters **Oberstleutnant Stefan Mühlich** (l.) an dessen Nachfolger **Oberstleutnant Volker Müller** (r.).

Die UniBw M bedankt sich herzlich bei **Oberstleutnant Stefan Mühlich** und begrüßt **Oberstleutnant Volker Müller** als neuen stellvertretenden Leiter des Studierendenbereichs.

NEUER STUDENTISCHER KONVENT

Zu den neuen Vorsitzenden des Studentischen Konvents an der UniBw M wurden **Fähnrich Alek J.** sowie die stellvertretende Vorsitzende **Oberfähnrich Juliette H.** gewählt. Die Vertretung repräsentiert die Interessen der Studierenden, berät über hochschulpolitische Themen, pflegt den Kontakt zu anderen Universitäten und wählt einmal jährlich den Sprecherrat.

Das Büro (Geb. 6, Z. 2.516) öffnet **montags zwischen 9:45 Uhr und 12:00 Uhr (OFähn H.)** und **am Mittwoch zwischen 9:00 Uhr und 12:00 Uhr (Fähn J.)** sowie nach persönlicher Vereinbarung per Mail.

SKIRENNEN BEI FRÜHLINGS- HAFTEN TEMPERATUREN

Knapp 30 Wintersportbegeisterte gingen beim Nachholtermin der Hochschulmeisterschaft Ski Alpin des Sportzentrums der UniBw M Mitte März an den Start. Am Skizentrum Sonnenbichl erwarteten sie beste Stimmung mit Abendsonne, Blick auf den Tegernsee und ein fair gesteckter Slalom – trotz sehr geringer Schneelage. Das Teilnehmerfeld spiegelte die gesamte Universität wider: von der Professorenschaft über Verwaltung und zentrale Einrichtungen bis hin zu den Studierenden. Die Hochschulmeistertitel 2026 sicherten sich **Patrick R.** (Herren) und **Andrea F.** (Damen). Die Teamwertung gewann »Schneetrupp« mit **Andrea F., Leo G., Moritz B.** und **Max E.**



Foto: UniBw M/Borghoff



Foto: UniBw M/Saborowski

WOMEN ON CAMPUS-WALK

Ein »Women on Campus«-Spaziergang an der UniBw M hat Mitte März Einblicke in die Rolle von Frauen in der Wissenschaft gegeben. **Prof. Annette Schmidt, Dr. Felicitas Meifert-Menhard** und **Prof. Julia Reif** berichteten dabei über ihre Erfahrungen. Die zivile Gleichstellungsstelle organisierte den »Women on Campus«-Spaziergang. **Mehr dazu auf S. 40.**

1985...

... Mitarbeitende sind an der UniBw M beschäftigt! Davon sind 946 als Wissenschaftliche Mitarbeitende angestellt, 677 als Nichtwissenschaftliche Mitarbeitende. 206 Professorinnen und Professoren lehren an der UniBw M. Als Stammsoldatinnen und -soldaten sind auf dem Campus in Neubiberg 156 Personen eingesetzt.

Quelle: Factsheet 11/25

BESUCH IM HAUPTQUARTIER EUROCORPS

Studierende des **Masterstudiengangs Staats- und Sozialwissenschaften** der UniBw M haben im Januar 2026 im Rahmen einer Studienfahrt nach Straßburg Einblicke in die europäische Sicherheitsarchitektur gewonnen. Im Mittelpunkt stand der Besuch des Hauptquartiers des Eurocorps, einer Schlüsselinstitution multinationaler militärischer Zusammenarbeit in Europa. In Gesprächen mit **General Weeke** und weiteren hochrangigen Vertretern wurden aktuelle sicherheitspolitische Herausforderungen sowie die Funktionsweise multinationaler militärischer Strukturen diskutiert.



Foto: Eurocorps/Bastian Kallsen


SPIELTIPP


Foto: UniBw M/Siebold

MIT HYDRA HYBRIDE BEDROHUNGEN VERSTEHEN

Das Doktrinzentrum der Bundeswehr hat 2022 unter Einbeziehung von Teilnehmenden des Lehrgangs Generalstabsdienst/Admiralstabsdienst National das Educational Wargame HyDRA (Hybrid Warfare Defence, Resilience & Awareness Game) entwickelt. In Anlehnung an die vielköpfige Wasserschlange greift in HyDRA Team Rot als hybrider Akteur eine fiktive Dienststelle der Bundeswehr an. Aufgabe des Verteidiger-Teams Blau ist es, einen vorgegebenen Auftrag zu erfüllen, während Team Rot versucht, dies zu verhindern. Die UniBw M verfügt inzwischen über drei Exemplare des Spiels. Zusammen mit der Professur für Wirtschaftsinformatik hat das Forschungsinstitut CODE HyDRA bereits mehrfach in der Lehre eingesetzt, unter anderem mit Studierenden des Masterstudiengangs Cyber-Sicherheit und Wirtschaftsinformatik.



Die ersten Wehrpflichtigen der Bundeswehr traten 1955 ihren Dienst an | Foto: Bundeswehr

DIE WEHRPFLICHT IM WANDEL DER ZEIT

Unsere Erinnerung täuscht: Unter Krisen und einer massiven Verunsicherung litten die Menschen auch in früheren Phasen der Bundesrepublik. Besonders die 1950er und 1960er Jahre waren nicht nur vom Wirtschaftswunder geprägt. Vielmehr barg diese Zeit aufgrund der Ost-West-Konfrontation auch so »katastrophische Möglichkeiten« (Eckart Conze) wie die Gefahr eines neuen Krieges.

Von Prof. Ursula Münch

Der erste Bundeskanzler Konrad Adenauer (1876–1967, CDU) bereitete nach seiner Wahl mit den Vertretern der westlichen Besatzungsmächte hinter den Kulissen die notwendigen Schritte zur Wiederbewaffnung vor. Er war auch biografisch bedingt vom Ideal eines klassischen Nationalstaats mit Militär als Zeichen und Instrument souveräner Macht geprägt und verwob zwei Ziele: Den Schutz der Bundesrepublik vor der Bedrohung durch die Sowjetunion und das baldige Erlangen

der vollständigen Souveränität für die Bundesrepublik. Die öffentliche Kritik an dieser »Remilitarisierung« richtete sich gegen sowohl die Wiedereinsetzung früherer Wehrmachtsoffiziere – die 1955 gegründete Bundeswehr galt zunächst als »Kaderarmee« – als auch und vor allem die Überlegungen für eine mögliche Atombewaffnung der Bundeswehr, die Franz Josef Strauß (CSU) als Bundesminister der Verteidigung (1956–1962) seit Jahresbeginn 1957 vorantrieb.



Prof. Ursula Münch ist beurlaubte Professorin der UniBw M und derzeit Direktorin der Akademie für politische Bildung Tutzing
Foto: flickr.com/apbtutzing

STREIT DER PARTEIEN

Zugleich stritt man intensiv über die Einführung der Wehrpflicht. Laut CDU/CSU ging der bundesdeutsche NATO-Beitritt mit der Verpflichtung einher, eine 500.000-Mann starke Armee aufzubauen; ihre Vertreter hielten es für unrealistisch, diese nur aus Freiwilligen rekrutieren zu wollen. Zudem erhoffte sich die unionsgeführte Bundesregierung von einer Wehrpflichtarmee eine intensivere Bindung von Volk und Armee. Die SPD bestritt dagegen die Notwendigkeit einer großen (Wehrpflichtigen-)Armee und hielt eine kleinere Freiwilligenarmee sicherheitspolitisch für ausreichend. Die SPD trieb auch ihre alte Sorge vor einer Vertiefung der deutsch-deutschen Teilung um: Womöglich könnten die Wehrpflichtigen in einen »Gewissenskonflikt« geraten, weil sie im Ernstfall gegen Landsleute aus der SBZ bzw. DDR kämpfen müssten. Vor diesem Hintergrund verweigerte die SPD-Fraktion ihre Zustimmung zum Wehrpflichtgesetz. Bejaht hatten die meisten SPD-Abgeordneten jedoch im Vorfeld die Aufnahme der sog. Wehrverfassung in das Grundgesetz. Im März 1956 trat u. a. Art. 87a GG in Kraft, in dem es seither heißt: »Der Bund stellt Streitkräfte zur Verteidigung auf«.

EINFÜHRUNG DER WEHRPFLICHT

Mit dem Inkrafttreten des Wehrpflichtgesetzes am 21. Juli 1956 wurden alle Männer zwischen 18 und 45 Jahren (im Verteidigungsfall bis 60 Jahre) wehrpflichtig. Das Gesetz sah auch eine Verweigerung des Wehrdienstes aus Gewissensgründen und die Ableistung eines Zivildienstes vor. Das Grundrecht auf Kriegsdienstverweigerung »Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden« stand schließlich bereits seit Inkrafttreten des Grundgesetzes im Mai 1949 in dessen Art. 4 Abs. 3.

Für die ersten Wehrpflichtigen, die am 1. April 1957 in die Kasernen einzogen, betrug der Wehrdienst noch 12 Monate; zwischen 1962 und 1972 wurde er auf 18 Monate angehoben. Seit der Deutschen Vereinigung im Jahr 1990 und dem Ende des Ost-West-Konflikts wurde die Dauer schrittweise verringert, bis sie 2011 nur noch bei 6 Monaten lag.

UMDENKEN IN DER GESELLSCHAFT

Wenig Debatten über die Wehrpflicht, aber viele über den Auftrag der Bundeswehr gab es seit Mitte der 1990er Jahre, als sich die Bundeswehr an immer mehr auch verlustreichen Auslandseinsätzen beteiligte und ihr Kernauftrag der Landes- und Bündnisverteidigung in den Hintergrund rückte.

Die Entwicklung seit den frühen 1950er Jahren bis heute zeigt den Zusammenhang: Nehmen Politik und Öffentlichkeit die Sicherheitslage als bedroht wahr, stößt die Wehrpflicht sowohl grundsätzlich als auch mit Blick auf ihre Verlängerung auf mehr Interesse und auch Zustimmung als in der kurzen Phase, in der man auf ein Ende des Systemkonflikts hoffen durfte.

Wehrgerechtigkeit, also die Umsetzung der grundsätzlichen Verpflichtung aller Männer im wehrfähigen Alter, einen Dienst in der Bundeswehr zu absolvieren, war zwar auch für die Generation der »Babyboomer« nicht gegeben. Aber angesichts der Verkleinerung der Bundeswehr nach dem Ende des Kalten Krieges erschien der Widerspruch zum Grundsatz der Gleichbehandlung aller Bürger so groß, dass die Aussetzung der Wehrpflicht zum Juli 2011 mehrheitsfähig wurde. Auch wenn die allgemeine Wehrpflicht weiterhin ausgesetzt ist und es (zunächst) beim freiwilligen Wehrdienst bleibt, sieht das seit Januar 2026 geltende Wehrdienst-Modernisierungsgesetz Pflichten vor: Alle 18-jährigen Männer müssen einen die Motivation sowie die generelle Eignung klärenden Fragebogen wahrheitsgemäß ausfüllen. Damit die Bundeswehr im möglichen Verteidigungsfall überhaupt auf potenzielle Rekruten zurückgreifen kann, werden ab Sommer 2027 zudem alle Männer vom Geburtsjahrgang 2008 an gemustert.

REICHEN 260.000 AKTIVE SOLDATEN?

An der jetzigen Regelung war im Vorfeld alles strittig: Viele Beobachter bezweifeln, dass es gelingen wird, genügend Freiwillige zu rekrutieren. Und nicht zuletzt besteht Uneinigkeit darüber, ob die angestrebte Truppenstärke der Bundeswehr von 260.000 aktiven Soldaten und weiteren 200.000 Reservisten für die Erfüllung der Verpflichtungen Deutschlands gegenüber der Nato und den Kräftebedarf im »Operationsplan Deutschland« ausreichen wird. Diese Zweifel sind folgenreich: Während die einen auf die Einführung einer Auswahlwehrpflicht nach schwedischem Vorbild drängen, bei der verpflichtend zum Militärdienst eingezogen wird, falls sich nicht genügend Freiwillige zum Dienst melden,

erzürnt die einseitige Lastenverschiebung auf die »Generation Z« viele Junge: Die Älteren hinterlassen Klimaschäden, demografische Großprobleme und enorme Schulden, zeigen aber wenig Bereitschaft, sich selbst für das Gemeinwohl in die Pflicht nehmen zu lassen. □



Im Zuge einer Musterung wird auch die Sehkraft überprüft | Foto: Bundeswehr/Neumann



Junge Männer und Frauen legen ihren Eid an der Truppenfahne ab
Foto: Bundeswehr/Patrick Rene Kraus

ZWISCHEN FREIWILLIGKEIT UND PFLICHT

Braucht Deutschland eine neue Wehrpflicht – oder reicht ein moderner, freiwilliger Wehrdienst? Beim Side Event der Universität der Bundeswehr München (UniBw M) im Rahmen der Münchner Sicherheitskonferenz diskutierten Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Militär und Wissenschaft über Personalaufwuchs, gesellschaftliche Verantwortung und die Frage, wie verteidigungsfähig eine liberale Demokratie sein kann – und sein will.

Von Wolfgang Metz

Die Diskussion ist nicht neu, doch sie hat an Dringlichkeit gewonnen. Seit dem russischen Angriff auf die Ukraine steht die Frage im Raum, wie Deutschland seine Verteidigungsfähigkeit strukturell stärken kann. Personal gilt dabei als die zentrale Ressource. Prof. Eva-Maria Kern, Präsidentin der UniBw M, eröffnete die Veranstaltung mit einem klaren Bekenntnis zur Rolle der Universität im sicherheitspolitischen Diskurs. Als akademischer Partner der Münchner Sicherheitskonferenz verstehe sich die UniBw M nicht nur als Ausbildungsstätte, sondern als wissenschaft-

liche Impulsgeberin. »Diese Partnerschaft ist für uns weit mehr als ein Titel. Sie ist Ausdruck unseres Anspruchs, sicherheitspolitische Debatten wissenschaftlich fundiert zu begleiten.« Prof. Carlo Masala moderierte mit gewohnt hoher sicherheitspolitischer Expertise die Veranstaltung.

NEUER WEHRDIENST ZWISCHEN ANSPRUCH UND REALITÄT

Generalleutnant Robert Sieger, Präsident des Bundesamts für das Personalmanage-



Die Diskussions-Teilnehmenden zusammen mit Prof. Eva-Maria Kern, Präsidentin der UniBw M | Foto: Josef Wiedemann

ment der Bundeswehr, stellte die Eckpunkte des geplanten Wehrdienstmodells vor. Der Personalaufwuchs solle zunächst freiwillig erfolgen. Vorgesehen ist ein verpflichtender Fragebogen für männliche Jahrgänge ab 2008, der Wiederaufbau der Musterung und ein Freiwilliger Wehrdienst von sechs bis elf Monaten. Ziel ist vor allem eine schnelle Stärkung der Reserve. Gleichzeitig verwies Sieger auf strukturelle Herausforderungen, denn »bevor die Bundeswehr um einen Kopf wachsen kann, muss sie erst einmal gegen bis zu 30.000 Abgänge pro Jahr anarbeiten.«

STRATEGISCHER UMBAU DER BUNDESWEHR

Generalleutnant Alexander Sollfrank, Stellvertreter des Generalinspektors, ordnete die Reform in einen größeren strategischen Zusammenhang ein. Die Bundeswehr befindet sich im Übergang von einer Einsatzarmee zu einer Mobilisierungsarmee. »Wenn das Szenario eintritt, auf das wir uns vorbereiten, müssen wir mobilisieren, was zu mobilisieren ist.« Im Mittelpunkt stehen der Heimat-

»Diese Partnerschaft ist Ausdruck unseres Anspruchs, sicherheitspolitische Debatten wissenschaftlich fundiert zu begleiten.«

Prof. Eva-Maria Kern, Präsidentin der UniBw M

schutz und der Schutz kritischer Infrastruktur. Die Ausbildung müsse künftig breiter und dezentraler organisiert werden, um im Ernstfall schnell handlungsfähig zu sein.

GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG

Sara Nanni, Mitglied des Deutschen Bundestages und sicherheitspolitische Sprecherin von Bündnis 90/Die Grünen, bewertete das

»Wir sind keine Einsatzarmee mehr. Wir sind – oder werden – eine Mobilisierungsarmee.«

Generalleutnant Alexander Sollfrank,
Stellvertreter des Generalinspektors

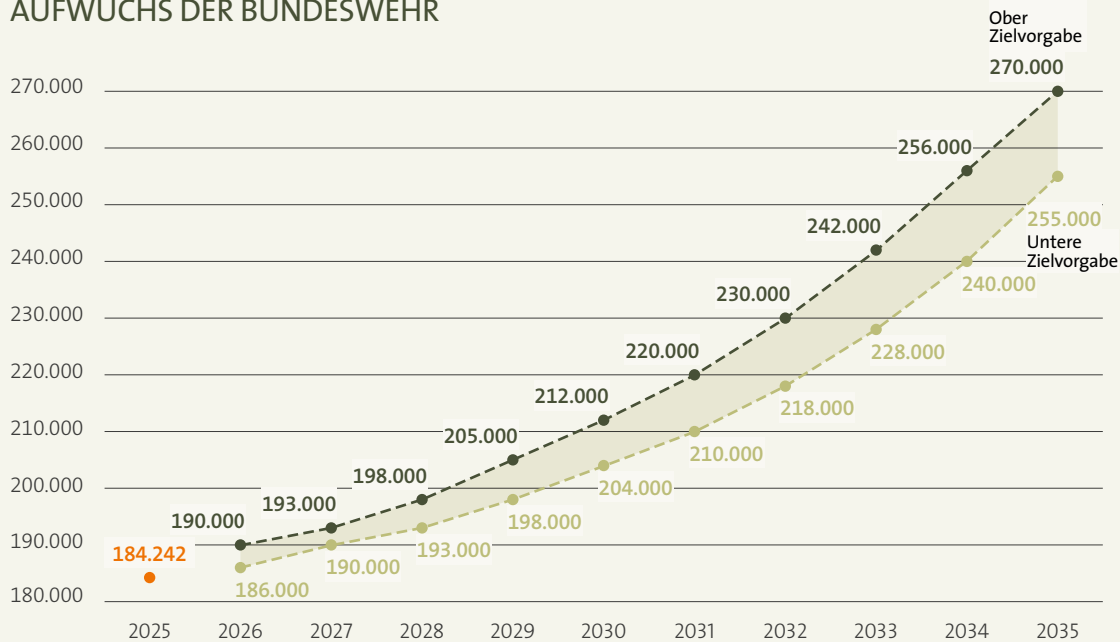
Gesetz als »zu viel und zu wenig zugleich«. Das Drohpotenzial einer möglichen Pflicht könne abschrecken, zugleich würden vorhandene gesellschaftliche Kompetenzen zu wenig genutzt. Sie plädierte für schnellere Ver-

fahren und die stärkere Anerkennung ziviler Qualifikationen. »Wir haben nicht mehr viel Zeit. Wenn wir die sicherheitspolitische Lage ernst nehmen, müssen wir breiter denken.« Eine grundsätzliche Perspektive brachte Prof. Nicole Deitelhoff vom Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung ein. Entscheidend sei, unter welchen Bedingungen Demokratien Zwang legitimieren können. »Demokratien brauchen Zukunftserzählungen. Wenn wir Menschen zum Mitmachen bewegen wollen, müssen wir zeigen, wofür sich der Einsatz lohnt.«



Auf dem Podium diskutieren v. l. n. r.: Generalleutnant Robert Sieger, Sara Nanni, MdB, Generalleutnant Alexander Sollfrank, Prof. Nicole Deitelhoff, Prof. Carlo Masala | Foto: UniBW M

AUFWUCHS DER BUNDESWEHR



Zielvorgaben für aktive Soldatinnen und Soldaten nach § 91 des Wehrdienst-Modernisierungsgesetzes. Die Personalstärke für 2025 entspricht dem Stand zum 31.10.2025 | Quelle: Deutscher Bundestag, Drucksache 21/3076 · Daten

MEHR ALS EINE PERSONALDEBATTE

In der Abschlussdiskussion betonte Moderator Prof. Masala die Bundeswehr als möglichen Ort gesellschaftlicher Integration und sozialen Aufstiegs. »Mir fehlt eine positive Erzählung der Bundeswehr als Integrationsmaschine – als Ort, an dem Herkunft keine Rolle spielt, sondern Leistung.«

Das Side Event zeigte: Die Frage nach einem Wehrdienst oder einer Wehrpflicht ist mehr als eine organisatorische Herausforderung – sie berührt das Selbstverständnis der Gesellschaft. Die Universität will diesen Dialog weiterhin wissenschaftlich begleiten. □

Zur Aufzeichnung
der Diskussion
auf YouTube:



»ICH HOFFE UND ZÄHLE DARAUF, DASS DIE POLITIK DIE NÖTIGE GEDULD AUFBRINGT«

Aufgrund der sicherheitspolitischen Lage in Europa führt die Bundesregierung den Neuen Wehrdienst ein. Den Personalaufwuchs mitzugestalten, ist eine spannende – und herausfordernde – Aufgabe für das Karrierecenter München.

Interview von Stephanie Borghoff

Die Bundeswehr soll wachsen. Seit dem 1. Januar 2026 gilt das neue Wehrdienst-Modernisierungsgesetz. Wen betrifft dieses Gesetz am meisten? Klar – die 18-Jährigen, die einen Brief erhalten und für die eine Musterung verpflichtend ist. Aber auch: Diejenigen in der Bundeswehr, die jetzt auf Hochtouren Eignungsprüfungen, Beratun-

gen und Einstellungen bewältigen müssen. inside.unibw sprach im März 2026 mit dem Leiter des Karrierecenters der Bundeswehr München Oberst Sven Callsen darüber, wie die Umsetzung des Wehrdienst-Modernisierungsgesetzes in seinem Verantwortungsbereich angelaufen ist.



Oberst Dipl.-Päd. Sven Peter Callsen ist seit September 2025 Leiter des Karrierecenters der Bundeswehr München
Foto: Callsen

Die Bundesregierung hat den neuen Wehrdienst eingeführt, um wieder mehr Jugendliche für die Bundeswehr zu gewinnen. Wie war es bei Ihnen – wie sind Sie Soldat geworden?

OBERST SVEN CALLSEN: Ich bin 1987 im Kreiswehrrersatzamt in Bad Schwartau gemustert worden. Da wurde mir am Ende des Tages ein Flyer für die Offizierlaufbahn in die Hand gedrückt. 1988 habe ich mich beworben, das Assessment an der damaligen Offizierbewerberprüfzentrale (OPZ) durchlaufen und 1989 direkt die Offizierlaufbahn eingeschlagen. Das war der Karrierepfad, dem ich folgen wollte. Einen klassischen Wehrdienst habe ich nicht geleistet.

Sie haben als aktiver Soldat viele Veränderungen der Bundeswehr erlebt. Ist die aufgrund des Ukraine-Kriegs eingeläutete »Zeitenwende« der größte Umbruch? Der größte Umbruch war schon das Zusammenführen der beiden Armeen NVA und Bundeswehr im Zuge der Wiedervereinigung. Auch die ersten Auslandseinsätze der Bundeswehr waren prägend und haben die Bundeswehr maßgeblich verändert. Das was jetzt passiert, ist ja ein Prozess: Die Annexion der Krim 2014 hat signalisiert, dass Deutschland das Thema Landes- und Bündnisverteidigung in den Fokus nehmen muss. Aber erst mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine 2022 kam eine extreme Beschleunigung in Gang. Noch vor einigen Jahren hätte keiner gedacht, dass wir noch einmal in diesem Umfang wachsen, wie es jetzt vorgesehen ist! Als Leiter eines Karrierecenters den personellen Aufwuchs mitzugestalten, ist eine total spannende Zeit.

Wie erleben Sie die Umsetzung des Wehrdienst-Modernisierungsgesetzes in Ihrem Haus?

Der Anfang war schon nicht leicht: Insbesondere die schnellen Anpassungen der Prozesse haben die Mitarbeitenden vor Herausforderungen gestellt. Aber es ist gut angelaufen, das muss man ganz ehrlich sagen, sowohl hier bei uns im Karrierecenter als auch beim Bundesamt für Personalmanagement der Bundeswehr: das Abfragen der Meldedaten bei den Behörden, das Drucken der Einladungen und auch die technische Komponente – alles funktioniert einwandfrei. Die Fragebögen werden automatisiert ausgewertet, und

»Noch vor einigen Jahren hätte keiner gedacht, dass wir noch einmal in diesem Umfang wachsen!«

»Der Kontakt und der gesellschaftliche Diskurs zu diesem Thema sind da.«

wir treten dann mit den Menschen, die Interesse äußern, in Kontakt. Momentan führen wir auch die Musterung im Karrierecenter durch, da die geplanten 24 Musterungszentren noch im Aufbau sind. Das heißt wir müssen die Kapazität, die wir aktuell haben, sinnvoll einsetzen: Was bringt uns nachhaltigen Aufwuchs der Streitkräfte, wen aus dieser Fragebogenaktion laden wir ein? Wir haben zusätzliches Personal bekommen und werden die Kapazität schrittweise erhöhen.

Dürfen Sie etwas zu den Zahlen und Quoten sagen?

Ich kann nur für München sprechen. Wir haben eine gute Rücklaufquote – und wir haben auch eine gute Quote an Menschen, die sich für den Wehrdienst interessieren: Sie liegt bei etwa 24 Prozent. Es ist aber zu früh, um von einem Erfolg zu sprechen. Dafür ist das Zeitfenster noch viel zu kurz. Wir fangen jetzt erst mit den Musterungen und Einplanungen an. Der Kontakt und der gesellschaftliche Diskurs zu diesem Thema sind da – das ist das, was man über diese politische Veränderung wieder geschafft hat.

Was können Sie den jungen Leuten, die gemustert sind und Interesse am Dienst in der Bundeswehr signalisieren, denn anbieten?

Der Bedarf ist in allen Bereichen groß, wir können für jeden Menschen ein passendes Angebot machen. Wir bekommen zusätzliche Grundausbildungsplätze, sodass wir auch regionale Ausbildungskapazitäten für die neue Heimatschutzausbildung Streitkräfte anbieten können. Die Bandbreite, die wir bieten, ist riesengroß: Von »sechs Monate schnuppern« bis hin zu klassischen Laufbahnen mit acht oder 15 Jahren Verpflichtungszeit.

Es gilt dann aber auch, das Personal zu halten. Beim Freiwilligen Wehrdienst sind die Abbruchquoten hoch. Haben Sie eine Erklärung?

Die Gründe, warum Menschen den Dienst in der Bundeswehr abbrechen, sind mannigfaltig. Vielleicht ist für einige der Kulturschock so groß, dass wir den nicht abmildern können. Sie kommen aus der behüteten Welt des Zivillebens plötzlich in ein sehr strukturiertes und hierarchisches Umfeld. Oder man erlebt eine körperliche Belastung, die man so noch nicht kannte. So etwas kann man letztlich vorab nicht testen. Wir können in der Beratung immer nur auf die Herausforderungen hinweisen. Aber egal was wir tun, wir werden immer Menschen auf dem Weg verlieren, die nach zwei Wochen, nach drei Wochen, nach vier Monaten sagen: Nee, das ist doch nichts für mich, ich gehe wieder.



Um Nachwuchs werben: Oberst Callsen begrüßt die Aussteller, darunter auch die UniBw M, auf einer Messe des Karrierecenters München | Foto: UniBw M/Borghoff

Abschließend: Was wünschen Sie sich für sich und Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Karrierecenter, damit Ihre Arbeit – und der Aufwuchs der Bundeswehr – gelingt?

Das Einführen einer Fragebogenaktion, um junge Menschen für den Dienst in den Streitkräften zu gewinnen, ist sicherlich der richtige Schritt. Auch die Attraktoren, die man geschaffen hat – sei es das Einstiegsgehalt oder die Möglichkeit des finanziellen Zuschusses zum Führerschein – werden hoffentlich dazu führen, dass sich genügend Menschen für den Dienst in der Bundeswehr bereiterklären. Aber der neue Wehrdienst muss jetzt anlaufen, das wird eine Zeit dauern, bis es sich wirklich auswirken kann. Ich hoffe und zähle darauf, dass die Politik die hierfür nötige Geduld aufbringt. Jetzt hektisch nur auf die Zahlen zu gucken und zu sagen, das muss alles schneller gehen, hilft nicht. Ich glaube, wir sind wirklich auf einem guten Weg. □



Seit Januar erhalten alle 18-Jährigen in Deutschland die Einladung, einen digitalen Fragebogen zur Wehrerfassung auszufüllen | Screenshot: <https://deinwehrdienst.de/fragebogen>

DER NEUE WEHRDIENST

Das Gesetz zur Modernisierung des Wehrdienstes sieht vor, dass junge Deutsche ab 18 Jahren mit Wohnsitz in Deutschland einen Fragebogen ausfüllen, in dem sie Angaben zu ihrer Bereitschaft für einen Dienst in den Streitkräften, zu ihrer körperlichen Fitness sowie zu ihrer Ausbildung machen. Das Ausfüllen ist auch per Smartphone möglich und dauert in der Regel nicht länger als 15 Minuten.

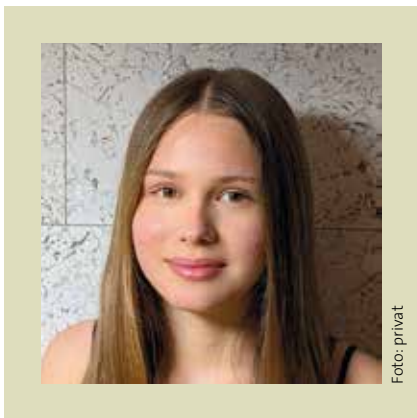
Junge Männer sollen verpflichtend gemustert werden, während der Dienst in der Bundeswehr weiterhin freiwillig bleibt. Ziel ist es, die Personalstärke der Bundeswehr bis Mitte der 2030er Jahre auf 260.000 aktive Soldatinnen und Soldaten sowie 200.000 Reservistinnen und Reservisten zu erhöhen. Sollte dieses Ziel nicht erreicht werden, ist vorgesehen, eine Bedarfswehrpflicht per Gesetz nur für Männer wieder einzuführen.



Informationen zum Neuen Wehrdienst:

<https://www.bundeswehr.de/de/menschen-karrieren/neuer-wehrdienst>

WAS DENKEN JUGENDLICHE ÜBER DEN WEHRDIENST?



Lioba H.

besucht die 8. Klasse einer Montessori-Schule.

1. Lioba, was stellst du dir unter dem Alltag im Freiwilligen Wehrdienst vor?

Ich stelle es mir ein bisschen wie Schule vor, nur dass man andere Dinge lernt und alles sehr viel disziplinierter und strenger ist. Ich denke, dass außerdem noch viel Ausdauer- und Krafttraining gemacht wird. Man verbringt bestimmt auch viel schöne Zeit mit seinen Kameradinnen und Kameraden.

2. Spielt das Thema Freiwilliger Wehrdienst in deinem Freundeskreis eine Rolle?

Nein, über dieses Thema haben wir in meinem Freundeskreis noch gar nicht gesprochen.

3. Könntest du dir vorstellen, selbst den Freiwilligen Wehrdienst zu absolvieren?

Eher nicht, aber ich habe mir noch keine richtigen Gedanken darüber gemacht und mich nicht richtig informiert. Wenn es aber soweit ist, kann ich mir vorstellen dies in Erwägung zu ziehen.

4. Was denkst du grundsätzlich über Wehrpflicht oder einen verpflichtenden Dienst?

Ich denke, dass ein verpflichtender Dienst und die Wehrpflicht wichtig und richtig sind, da – wenn ein Krieg anfängt – Deutschland nicht unvorbereitet sein sollte.

Der Freiwillige Wehrdienst bietet jungen Menschen in Deutschland die Möglichkeit, Einblicke in die Bundeswehr zu gewinnen. Doch wie sehen Jugendliche selbst dieses Angebot? Wir haben mit zwei Jugendlichen gesprochen.

Interviews von Carolin Merl

1. Nicolas, wie würde ein möglicher Wehrdienst deine aktuellen Pläne beeinflussen?

Ein möglicher Wehrdienst hätte natürlich Auswirkungen auf meine Pläne. Egal, was ich nach dem Abi auch vorhabe, es würde sich alles um ein Jahr nach hinten verschieben. Trotzdem wäre das Jahr nicht verschwendet, weil ich viel Erfahrung sammeln würde und etwas fürs Leben lernen würde.

2. Weißt du schon, was im Fragebogen abgefragt wird?

Nein, ich weiß es nicht. Aber ich kann mir vorstellen, dass es hauptsächlich darum geht, ob man motiviert ist oder nicht. Vielleicht versucht man auch, einen Überblick zu bekommen, wer grundsätzlich für den Wehrdienst geeignet wäre.

3. Sollten Frauen den Fragebogen auch verpflichtend ausfüllen müssen?

Ja, ich finde, dass auch Frauen den Brief verpflichtend beantworten müssten. Es gehört zur Gleichberechtigung mit dazu. Außerdem könnten so auch mehr Personen erfasst werden, die grundsätzlich für einen Dienst infrage kommen. Und da Frauen sowieso bereits in allen Bereichen der Bundeswehr arbeiten dürfen, macht es nur Sinn, dass auch sie ihren Brief verpflichtend zurückschicken müssen.

4. Was denkst du grundsätzlich über Wehrpflicht oder einen verpflichtenden Dienst?

Ich denke, dass die Wehrpflicht sowohl Vor- als auch Nachteile hat. Einerseits stärkt sie unsere Verteidigungsfähigkeit, andererseits greift sie stark in die persönliche Freiheit ein. Trotzdem halte ich die Wehrpflicht für sinnvoll, da so mehr Leute für die Bundeswehr rekrutiert werden würden.



Foto: privat

Nicolas M.

geht in die 11. Klasse eines Gymnasiums und erhält seinen Fragebogen im Dezember.

WEHRDIENST – WIE WAR'S DAMALS?

wehrpflichtig 1976

»ABI UND WAS DANN? DIE BUNDESWEHR BOT DREI OPTIONEN«



Fotos: privat



Horst Saal

EIT 1977–1980

Wehrtechnischer Beamter, Rüstungsmanager,
Referatsleiter im Bundeskanzleramt, Geschäftsführer;
seit 2022 im Ruhestand

»Wer 1976 das Zeugnis der Reife ablegte, hatte neben möglichem Zivildienst drei Optionen: fünfzehn Monate Wehrpflicht, freiwillig für zwei oder vier Jahre oder, meine Wahl, eine Verpflichtung für zwölf Jahre inklusive eines Studiums als integraler Bestandteil der Ausbildung. Vom Gymnasium in Bonn wechselte ich quasi über Nacht an die Marineschule Mürwik nach Flensburg, wo wir 150 Matrosen die Grundausbildung absolvierten. Mit dem Segelschulschiff Gorch Fock ging es erstmals auf hohe See, nach Lissabon und zurück nach Kiel.

Nach dem anschließenden Offizierlehrgang folgte ein Praktikum in einem Schnellbootgeschwader und ab 1977 in Neubiberg das Studium der Elektrotechnik. Zurück an der Küste hieß es ab 1981 wieder Dienst an Bord, als Ortungsoffizier, mit der Familie in unserer neuen Heimat Wilhelmshaven. Mehr Abwechslung geht kaum, eine robuste Vorbereitung auf ein facettenreiches Berufsleben.«

Musterung und Grundwehrdienst – für viele ehemalige Studierende war das der erste Kontakt mit der Bundeswehr und der Einstieg in die Offizierlaufbahn. Einige Alumni der UniBw M blicken zurück auf ihre Anfänge bei der Bundeswehr und reflektieren über Wehrdienst und Wehrpflicht.

Von Stephanie Borghoff

wehrpflichtig 1988

»MEINE KINDER UND ICH SIND FÜR DIE EINFÜHRUNG EINER DIENSTPFLICHT«

»Ich hatte keinen familiären Bezug zur Bundeswehr. Mein Vater gehörte zu einem weißen Jahrgang – sein Vater ist im Krieg gefallen, deshalb wurde er nicht eingezogen. Ich selbst wurde vor dem Abitur gemustert. Eine Verweigerung kam für mich nicht in Frage; auch in meinem engeren Freundeskreis hat kaum jemand verweigert. In der Grundausbildung habe ich dann erste positive Erfahrungen gemacht. Dort habe ich auch Offizieranwärter kennengelernt, die von ihrer Laufbahn erzählt haben – das hat mein Interesse geweckt. Nach einem Jahr bin ich in die Offizierlaufbahn gewechselt und war insgesamt dreizehn Jahre Soldat.

Meine Kinder haben mich nicht mehr als aktiven Soldaten erlebt; Reserveübungen waren für mich beruflich bedingt kein Thema. Mein Sohn ist heute 26, meine Tochter 24 Jahre alt – ihre Jahrgänge wurden nicht gemustert. Wir sprechen zu Hause aber über Wehrdienst und die Frage der Wehrpflicht. Und wir sind uns einig: Eine Wiedereinführung der alten Wehrpflicht lehnen wir ab, aber eine allgemeine Dienstpflicht finden wir sinnvoll. Diese sollte für beide Geschlechter gelten und alles einbeziehen, was Dienst am Staat oder an der Gesellschaft ist. Wir glauben, so eine Dienstpflicht würde auch den gesellschaftlichen Gemeinschaftssinn stärken. Man tut etwas Sinnvolles, und kommt darüber hinaus auch mit Menschen und Themen in Berührung, denen man sonst vielleicht nie begegnet wäre.«



Fotos: privat

Tom Bräckle

PÄD 1991–1995

CGO bei BMW Group

wehrpflichtig 2008

»DEN WEHRDIENST SCHNELL HINTER MICH BRINGEN? DARAUS WURDEN 17 JAHRE BUNDESWEHR!«



Fotos: privat



Matthias Marten

MB und CAE 2010–2014

Manager in der Raumfahrtbranche,
Hptm d.R.

»Mein Dienst begann 2008 als Grundwehrdienstleistender bei der Luftwaffe in Strausberg – für mich damals eine lästige Pflichtstation, die ich schnell hinter mich bringen wollte. Dass daraus 17 prägende Jahre werden würden, an die sich nun eine Zeit in der Reserve anschließt, hätte ich damals nicht für möglich gehalten.

Nach dem Abitur war die Bundeswehr für mich vollkommen unbekanntes Terrain; eigentlich wollte ich zum ›Work and Travel‹ nach Australien. Der Einstieg war ein Kulturschock. Wegen meiner etwas längeren Haare wurde ich prompt als ›Hippie‹ abgestempelt. Doch genau dieser Bruch mit der Komfortzone war der nötige Katalysator: Ich entwickelte mich von einem eher ziellosen Schüler zu einer reiferen Persönlichkeit und lernte, was es heißt, Verantwortung zu übernehmen.

Mein Weg war dabei nicht immer geradlinig. Mein großer Traum vom Cockpit platzte beim fliegerischen Eignungstest – ein schwerer persönlicher Rückschlag. Doch der Dienst in der Bundeswehr lehrt uns, dass Alternativen oft neue, spannende Türen öffnen. Statt Pilot wurde ich Fluglotse und diente später im Weltraumkommando. Diese Erfahrungen und der Mut zum Wandel brachten mich schließlich in meine heutige zivile Position in der Raumfahrtbranche.

Ein Dienst für die Gesellschaft – ob in Uniform oder im zivilen Bereich – ist weit mehr als ein bloßer Lebenslauf-Eintrag. Er ist das Fundament unserer wehrhaften Demokratie und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Seht Euren Dienst daher nicht nur als Karriereabschnitt, sondern als Euren Beitrag →

zu einer resilienten Gesellschaft. Wer lernt, sich für das Gemeinwohl einzusetzen, entwickelt eine Reife, die in jedem späteren Berufsfeld Gold wert ist. Bleibt der Truppe und dem Gedanken des Dienstes verbunden – es lohnt sich für Euch und für unser Land.«

wehrpflichtig 2011

»GRUNDWEHRDIENST – EIN GEWINN FÜR BEIDE SEITEN«

»Ich wurde noch im letzten Durchgang, im Januar 2011, als Wehrpflichtiger zum Grundwehrdienst einberufen. Das war für mich das Ticket für eine spannende Reise vom Hauptschulabsolventen und gelernten Koch zum Wirtschafts- und Organisationswissenschaftler M. Sc. und Offizier.

Diese Geschichte steht exemplarisch für zwei Aspekte des Grundwehrdienstes: Der Grundwehrdienst lud ein, aus den eigenen gefestigten Strukturen – aus seiner ›Bubble‹ – auszubrechen, den Horizont zu erweitern und eigene Potenziale festzustellen. Er zeigte mir – und vielen anderen – alternative Weggänge auf. Außerdem konnte die Bundeswehr auf Talente mit einer guten Passung zur Truppe zugreifen und diese langfristig binden. Ein Gewinn für beide Seiten.« □



Fotos: privat

Hauptmann Vincent Hoffmann

WOW 2019–2023

Truppenversorgungs-offizier,
Instandsetzungskooperation
Triebwerke München

VERFASSUNGS- RECHTLICHE HÜRDEN FÜR EINE ALLGEMEINE WEHRPFLICHT

Ob die Bundeswehr ihre Aufgaben künftig mit freiwilligem Wehrdienst oder wieder mit einer allgemeinen Dienstpflicht erfüllen soll, gehört derzeit zu den zentralen sicherheitspolitischen Fragen in Deutschland. Während diese Debatte politisch geführt wird, stellt sich aus juristischer Sicht zunächst eine Vorfrage: Welche verfassungsrechtlichen Grenzen müsste eine allgemeine Wehrpflicht beachten?



Grundsätzlich erlaubt das Grundgesetz eine solche Pflicht. Art. 12a Abs. 1 GG sieht ausdrücklich vor, dass Männer ab dem vollendeten 18. Lebensjahr zum Dienst in den Streitkräften verpflichtet werden können. Das Bundesverfassungsgericht bezeichnete diese Regelung bereits 1978 als eine »verfassungsrechtliche Grundentscheidung« des Grundgesetzes. Die Wehrpflicht wurde zwar 2011 ausgesetzt, aber nicht abgeschafft. Rechtlich besteht sie weiterhin; lediglich die Einberufung zum Grundwehrdienst ist derzeit ausgesetzt.

GLEICHHEITSFragen UND WEHRGERECHTIGKEIT

Diskutiert wird zunächst die Vereinbarkeit einer Wehrpflicht mit dem Gleichberechtigungsgesetz. Art. 3 Abs. 2 und 3 GG garantieren die Gleichberechtigung von Männern und Frauen und verbieten Benachteiligungen aufgrund des Geschlechts. Art. 12a Abs. 1 GG sieht demgegenüber ausdrücklich eine Wehrpflicht für Männer vor. Innerhalb der Systematik des Grundgesetzes ergibt sich daraus kein unmittelbarer Widerspruch, da beide Normen denselben verfassungsrechtlichen Rang besitzen.

Auch unionsrechtlich bestehen insoweit keine grundsätzlichen Hindernisse. Zwar entschied der Europäische Gerichtshof im Fall Kreil, dass Frauen nicht generell vom Dienst mit der Waffe ausgeschlossen werden dürfen. Zugleich stellte er in der späteren Entscheidung Dory klar, dass eine Wehrpflicht, die nur Männer betrifft, grundsätzlich keine unionsrechtliche Diskriminierung wegen des Geschlechts darstellt. Die Organisation der Streitkräfte bleibt damit Sache der Mitgliedstaaten.

Eine zweite Gleichheitsfrage betrifft die sogenannte Wehrgerechtigkeit. Wenn nicht ein gesamter Jahrgang tatsächlich zum Dienst

herangezogen wird, stellt sich die Frage, nach welchen Kriterien die Auswahl erfolgt. Der Gleichheitssatz aus Art. 3 Abs. 1 GG verlangt hier eine sachgerechte und nachvollziehbare Auswahlentscheidung. Eine Wehrpflicht, bei der nur ein kleiner Teil eines Jahrgangs eingezogen wird, müsste daher besonders sorgfältig begründet und ausgestaltet werden.

FREIHEITSRECHTE UND GEWISSENSFREIHEIT

Eine Wehrpflicht greift erheblich in individuelle Freiheitsrechte ein, insbesondere in die allgemeine Handlungsfreiheit (Art. 2 Abs. 1 GG) und die Berufsfreiheit (Art. 12 Abs. 1 GG). Ein solcher Eingriff ist nur zulässig, wenn er verhältnismäßig ist. Der Gesetzgeber müsste daher darlegen, dass eine Wehrpflicht tatsächlich erforderlich ist, um zwingenden militärischen Erfordernissen nachzukommen.

Hinzu kommt die Gewissensfreiheit. Art. 4 Abs. 3 GG garantiert das Recht, den Kriegsdienst mit der Waffe aus Gewissensgründen zu verweigern. Wer hiervon Gebrauch macht, muss die Möglichkeit eines Ersatzdienstes erhalten. Eine mögliche Reaktivierung der Wehrpflicht setzt daher auch voraus, ausreichende Strukturen und Kapazitäten für einen solchen Ersatzdienst zu schaffen.

FAZIT

Die Wehrpflicht ist im deutschen Verfassungsrecht keineswegs ausgeschlossen – das Grundgesetz sieht sie ausdrücklich vor. Die entscheidenden rechtlichen Fragen betreffen daher weniger ihre grundsätzliche Zulässigkeit als ihre konkrete Ausgestaltung. Letztlich bleibt die Entscheidung zwischen freiwilligem Wehrdienst und einer allgemeinen Wehrpflicht jedoch eine politische. □

WEHRPFLICHT IN EUROPA

Von unseren Nachbarn lernen? Ein Überblick über mögliche Wehrdienstmodelle – von Skandinavien bis Osteuropa

von Wolfgang Metz

Während einige europäische Staaten nie auf eine allgemeine Wehrpflicht verzichtet haben, setzen andere auf professionelle Freiwilligenarmeen – oft mit rechtlicher »Rückholoption« im Krisenfall. Seit dem russischen Angriff auf die Ukraine 2022 hat die Debatte in vielen EU- bzw. NATO-Staaten an Dynamik gewonnen. Die Modelle unterscheiden sich deutlich: allgemeine bzw. aktive Wehrpflicht, selektive Wehrpflicht, freiwillige Dienste mit Registrierungspflicht oder vollständig ausgesetzte Systeme.

EIN BLICK AUF ACHT LÄNDER IN EUROPA:



DÄNEMARK (EU/NATO)

Dänemark kennt eine selektive Wehrpflicht. Der Bedarf wird überwiegend durch Freiwilligkeit gedeckt. Männer sind registrierungspflichtig; seit 2025 wird das System schrittweise auf Frauen ausgeweitet. Zudem soll die Dienstdauer auf bis zu elf Monate verlängert werden, um die Einsatzbereitschaft zu stärken.



FRANKREICH (EU/NATO)

Frankreich hat die Wehrpflicht 1996 ausgesetzt und setzt seither auf eine Berufsarmee. Ergänzend existierte der »Service National Universel« (SNU) als freiwilliges, staatsbürgerliches Programm. Seit 2026 gibt es den neuen, stärker militärisch ausgerichteten freiwilligen Wehrdienst, den »Service Militaire Volontaire« (SMV). Er richtet sich an Frauen und Männer ab 18 und dauert zehn Monate.



FINNLAND (EU/NATO)

In Finnland ist jeder männliche finnische Staatsbürger im Alter von 18 bis 60 Jahren wehrpflichtig. Eine wehrpflichtige Person muss entweder einen bewaffneten oder unbewaffneten Militärdienst oder einen zivilen Dienst ableisten. Die Dienstzeit variiert je nach Verwendung zwischen rund sechs und zwölf Monaten. Frauen können freiwillig dienen. Ergänzend existiert ein ziviler Ersatzdienst.



LITAUEN (EU/NATO)

Litauen führte 2015 angesichts der Sicherheitslage wieder eine Wehrpflicht ein. Die Dauer des Grundwehrdienstes beträgt gegenwärtig neun Monate. Die Wehrpflicht gilt nur für Männer. Frauen im Alter zwischen 18 und 39 Jahren können jedoch auf Antrag ebenfalls für einen Zeitraum von neun Monaten freiwillig Wehrdienst leisten.



NORWEGEN (NATO)

Norwegen führte 2015 eine geschlechterneutrale Wehrpflicht ein. Die Einberufung erfolgt selektiv nach Eignung und Bedarf, sodass nur ein Teil eines Jahrgangs tatsächlich Dienst leistet. Die einberufenen Soldatinnen und Soldaten absolvieren in der Regel einen etwa zwölfmonatigen Grundwehrdienst. Anschließend werden sie in die Reserve überführt und können bis zu einem bestimmten Alter zu Wehrübungen herangezogen werden.



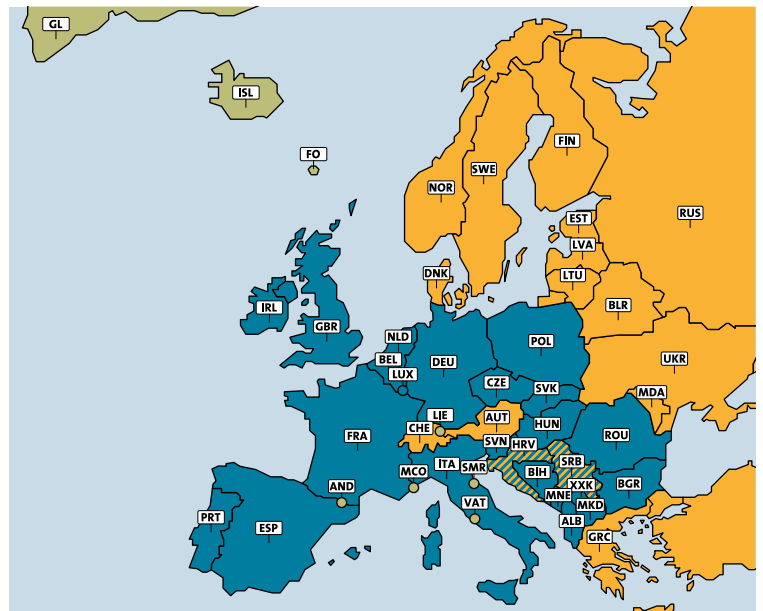
ÖSTERREICH (EU)

Österreich hält an der bereits 1975 eingeführten allgemeinen Wehrpflicht für Männer fest. Der Grundwehrdienst dauert sechs Monate, alternativ kann ein neunmonatiger Zivildienst geleistet werden. 2013 wurde die Wehrpflicht in einer Volksabstimmung bestätigt. Frauen können freiwillig dienen.



POLEN (EU/NATO)

Polen hat die Wehrpflicht 2010 ausgesetzt. Seit 2022 existiert ein neues System mit verpflichtender Registrierung und Musterung sowie einem freiwilligen Grundwehrdienst für 11 Monate. Generell ist das Ziel in Polen, die Reserve und Territorialkräfte stark auszubauen – und am Prinzip der Freiwilligkeit festzuhalten.



- Wehrpflicht
- Freiwilligenarmee
- Einführung Wehrpflicht polit. beschlossen
- Keine Streitkräfte

Stand: April 2025, Geoinformationsdienst der Bundeswehr/
Geoinfo-Stelle an der Führungsakademie der Bundeswehr, Greve



SCHWEDEN (EU/NATO)

Schweden hat die Wehrpflicht 2017 wieder aktiviert – allerdings selektiv. Alle 18-Jährigen – männlich und weiblich – werden erfasst, ein Teil wird nach Eignung und Bedarf einberufen. Sie absolvieren einen Grundwehrdienst von neun bis zwölf Monaten. Das System ist auf Landesverteidigung im Rahmen des »Total Defence«-Konzepts ausgerichtet. □

	Status Wehrpflicht	Dauer (Monate)	Geschlechterregelung	Besonderheit
Dänemark	Aktiv	4	Übergang zu geschlechterneutral	Verlängerung der Dienstzeit auf 11 Monate ab August 2026
Frankreich	Ausgesetzt	10	Freiwillig, m/w	»Service Militaire Volontaire« (SMV) seit 2026
Finnland	Aktiv	6–12	Männer verpflichtend	Hohe Reserveorientierung
Litauen	Aktiv (seit 2015)	9	Männer verpflichtend	Wiedereinführung nach 2014
Norwegen	Aktiv	12	Geschlechterneutral	Seit 2015 vollständig genderneutral
Österreich	Aktiv	6	Männer verpflichtend	2013 per Volksabstimmung bestätigt
Polen	Teilweise reaktiviert	11	Männer verpflichtend	Starker Ausbau der Reserve
Schweden	Aktiv	9–12	Geschlechterneutral	»Total Defence«-Ansatz

Übersicht: Modelle der Wehrpflicht in ausgewählten EU- und NATO-Staaten (Stand 2026)



EIN TAG. EIN CAMPUS. VIELE EINBLICKE.

Blick nach oben: Überflüge gehören zum Programm – und werden auch am Himmel über Neubiberg für eindrucksvolle Momente sorgen | Foto: Bundeswehr/Helmut von Scheven

Ein Campus wird zur Erlebnisfläche: Am 6. Juni 2026 öffnet die Universität der Bundeswehr München gemeinsam mit dem Bundeswehr-Dienstleistungszentrum München ihre Tore für die Öffentlichkeit. Der »Tag der Bundeswehr« bringt Technik, Forschung und militärische Praxis an einem Ort zusammen – und lädt Besucherinnen und Besucher dazu ein, hinter die Kulissen der Streitkräfte zu blicken.

von Wolfgang Metz

Was bedeutet es eigentlich, für die Sicherheit Deutschlands zu sorgen? Und wie greifen militärische Ausbildung, wissenschaftliche Forschung und technologische Innovation ineinander? Antworten auf diese Fragen gibt der Tag der Bundeswehr – anschaulich, greifbar und im direkten Austausch.

Auf dem Campus in Neubiberg wird sichtbar, wie eng die Universität der Bundeswehr München mit den Streitkräften verbunden ist. Forschung und Lehre treffen hier auf praktische Anwendung. Besucherinnen und Besucher können mit Soldatinnen und Soldaten ins Gespräch kommen, mehr über ihren Alltag erfahren und sich ein eigenes Bild vom Auftrag der Bundeswehr machen.

TECHNIK ZUM ANFASSEN – VOM GROSSGERÄT BIS ZUR FORSCHUNG

Ein besonderes Highlight sind die ausgestellten Großgeräte: Panzer, Gefechtsfahrzeuge und weitere militärische und zivile Systeme stehen nicht nur zur Besichtigung bereit – vielfach geben die Besatzungen selbst Einblicke in Funktion und Einsatzmöglichkeiten. Ergänzt wird das Programm durch Vorführungen und Präsentationen aus Forschung und Entwicklung. Institute der Universität



Direkter Austausch: Soldatinnen und Soldaten geben persönliche Einblicke in ihren Alltag und beantworten Fragen aus erster Hand | Foto: Bundeswehr/Dirk Bannert



Technik zum Anfassen: Großgerät wie dieses gehört zu den Highlights des Tags der Bundeswehr – inklusive Einblicken durch die Besatzungen | Foto: Bundeswehr/Steve Back



Wissenschaft trifft Praxis: Institute der Universität der Bundeswehr präsentieren aktuelle Forschungsprojekte zum Mitmachen und Ausprobieren
Fotos: UniBw M/Siebold & Merl

zeigen aktuelle Projekte, während Einheiten der Bundeswehr ihre Fähigkeiten demonstrieren. Geplant sind zudem dynamische Vorführungen und Mitfahrgelegenheiten, die Technik unmittelbar erlebbar machen.

CAMPUS ALS BÜHNE: PROGRAMM FÜR ALLE GENERATIONEN

Der Tag der Bundeswehr ist bewusst als Veranstaltung für die gesamte Familie konzipiert. Neben Informationsangeboten gibt es ein vielfältiges Rahmenprogramm:

- Die Uni-Big-Band »At Ease« sorgt für musikalische Akzente
- Das Marine-Vokalensemble »Blaue Jungs« bringt maritime Klänge und Unterhaltung auf die Bühne
- Für Kinder stehen Mitmachaktionen und Experimente bereit
- Zahlreiche Verpflegungsstände und Foodtrucks bieten unterschiedliche kulinarische Angebote über den ganzen Tag hinweg

Ein besonderer Programmpunkt ist die Leutnantsbeförderung am Vormittag, die militärische Tradition und persönliche Karrierewege sichtbar macht.

STUDIUM, KARRIERE UND PERSPEKTIVEN

Der Tag bietet nicht nur Einblicke, sondern auch Orientierung: Wer sich für ein Studium oder eine Karriere bei der Bundeswehr interessiert, kann sich vor Ort umfassend informieren. Neben militärischen Laufbahnen werden auch zivile Berufsperspektiven vorgestellt. Das Bundeswehr-Dienstleistungszentrum München präsentiert seine Aufgaben und zeigt, wie vielfältig die Bundeswehr als Arbeitgeber aufgestellt ist – von Technik über Verwaltung bis hin zur Forschung.

Besonderer Moment für die Soldatinnen und Soldaten: die Beförderung zum Leutnant steht auch bei diesem Tag der Bundeswehr in München wieder auf dem Programm
Foto: UniBw M/Siebold



GUT VORBEREITET ZUM EVENT

Damit der Besuch reibungslos verläuft, empfiehlt sich eine frühzeitige Planung. Aufgrund der begrenzten Parkmöglichkeiten auf dem Campus wird die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln dringend empfohlen.

ANREISE & BESUCH AUF EINEN BLICK



Veranstaltungsort:

Campus der Universität
der Bundeswehr München
Universitätsstraße 1, 85579 Neubiberg



**Eintritt frei; Programm ganztägig
von 09:00 bis 17:00 Uhr**



Öffentliche Anreise (empfohlen):

U-/S-Bahn: U5 bzw. S5 bis Neuperlach Süd
(von dort kostenloser Shuttle-Service zur
Universität)



Park & Shuttle (kostenlos):

Parkflächen u. a. bei Infineon, Airbus, TUM,
Stadion Unterhaching (von dort Shuttle-
Busse zum Gelände)



Fahrradstellplätze vorhanden



Sicherheit im Fokus

Wie bei allen Großveranstaltungen gelten auch am Tag der Bundeswehr klare Sicherheitsvorgaben. Besucherinnen und Besucher sollten ausreichend Zeit für Kontrollen einplanen.

Bitte beachten:

- Taschenkontrollen an Einlässen und Shuttle-Stationen
- Keine Waffen oder gefährliche Gegenstände
- Keine Glasbehälter oder große Gepäckstücke
- Drohnenflüge verboten
- Haustiere, auch Hunde, nicht erlaubt

Zudem kann es durch Überflüge zeitweise zu erhöhter Geräuschkulisse kommen.

EIN TAG ZWISCHEN INFORMATION UND ERLEBNIS

Der Tag der Bundeswehr verbindet Information, Begegnung und Erlebnis. Er macht sichtbar, was sonst oft im Verborgenen bleibt – und öffnet den Campus für alle, die sich für Sicherheit, Technik und gesellschaftliche Verantwortung interessieren.

Für die Universität der Bundeswehr München ist er zugleich eine Gelegenheit, ihre besondere Rolle im Zusammenspiel von Wissenschaft und Streitkräften zu zeigen.



Mehr Informationen unter www.unibw.de/tdbw-2026/

ZUM TAG DER BUNDESWEHR

»BUNDESWEHR IN DER MITTE DER GESELLSCHAFT«

Drei Fragen an Oberst Matthias Henkelmann,
Leiter des Studierendenbereichs der UniBw M

Interview von Wolfgang Metz

Herr Oberst, der »Tag der Bundeswehr 2026« findet dieses Jahr auf dem Campus der UniBw M statt. Worauf können sich Besucherinnen und Besucher freuen?

OBERST MATTHIAS HENKELMANN: Wir bieten unseren Besucherinnen und Besuchern einen bunten Mix aus Militär, Wissenschaft und zivilen Dienstleistungen. Menschen aller Altersgruppen können an diesem besonderen Tag die vielfältigen Facetten der Bundeswehr live erleben und sich umfassend zu den Themen Sicherheitspolitik, Wissenschaft und Streitkräfte informieren – und zwar auf dem Außengelände genauso wie im Hörsaal. Darüber hinaus gibt es spannende Vorführungen, Überflüge und Großgeräte zum Anfassen.



Foto: UniBw M/Siebold

Weshalb ist Ihrer Meinung nach der »Tag der Bundeswehr« wichtig? Welche Hauptbotschaft möchten Sie transportieren und wen möchten Sie mit der Aktion erreichen?

Die Bundeswehr gehört in die Mitte der Gesellschaft und ist mehr als nur Flecktarn. Sicherheits- und Verteidigungspolitik geht uns alle an, und eine resiliente Gesellschaft braucht mehr als nur eine einsatzbereite Bundeswehr. Der Tag bietet allen Interessierten die Möglichkeit, sich zu informieren und in den persönlichen Austausch zu gehen. Aber auch die vielfältigen Karrierewege können an diesem Tag ausgelotet werden, denn die Bundeswehr ist wichtiger Arbeitgeber für Wissenschaft, Militär und zahlreiche zivile Berufe.

Was ist Ihr persönliches Highlight bei diesem »Tag der Bundeswehr«? Worauf freuen Sie sich am meisten?

Mein persönliches Highlight ist sicherlich gleich in der Früh die Beförderung von 550 Offizieranwärterinnen und Offizieranwärttern zum Leutnant und damit zum Offizier und zur Offizierin. Denn unser aller gemeinsame Aufgabe hier in Neubiberg ist ein hervorragend ausgebildeter Offiziersnachwuchs. Aber ich freue mich auch auf viele Gäste auf unserem Campus im Frühsommer, auf zahlreiche Gespräche und persönliche Begegnungen und sicherlich auch auf kritische Auseinandersetzungen. □

STABSFELDWEBEL THOMAS D. BEGEISTERT FOLLOWER

5.237 Likes auf Instagram! Damit landet das Reel vom Christkindlmarkt an der #unibwm ganz klar auf Platz Nummer 1 bei den beliebtesten Posts der letzten Monate. Vom 2. bis 4. Dezember 2025 luden die Spieße der Fachbereiche Alpha, Bravo, Charlie und Aero alle #unibwm-Angehörigen zum Christkindlmarkt auf dem Campus ein. Stabsfeldwebel Thomas D. rief den Christkindlmarkt 2015 ins Leben, um Spenden zu sammeln. Wie bereits in den Jahren zuvor erhielt die »Aktion Christkind« der Gemeinde Neubiberg einen Teil des Erlöses aus den Einnahmen.

Die Silbermedaille erhält ein Reel zur Ankündigung des Tags der Bundeswehr 2026 mit einem kleinen Blick hinter die Kulissen des Foto-Shootings für das regionale Plakat – **1.573** Likes.

Platz 3 geht an die Masterabsolventinnen und -absolventen des Jahrgangs 2025 mit **1.289** Gefällt mir-Angaben. Von den über 550 Masterabsolventinnen und -absolventen kehrten 330 zur Masterfeier Mitte Dezember zurück auf den Campus. Leutnant Dennis K. erklärte in seiner Absolventenansprache: »Wir haben hier nicht nur studiert – wir haben gelernt, zu führen, Verantwortung zu übernehmen und durchzuhalten, wenn es unbequem wird.«



Hallo, grüß* euch
miteinander, ich
bin der Thomas,

Foto: UniBw M/ Merl



Hier geht es direkt zum Instagram-Kanal der UniBw M:
<https://www.instagram.com/unibwmuc/>



ERSTMALS EIN AUSSENMINISTER



V.l.n.r.: Generalkonsul Donatas Kušlys, Außenminister Kęstutis Budrys, Prof. Eva-Maria Kern, Prof. Masala, André Bluhm und Oberst Matthias Henkelmann | Foto: UniBw M/Siebold

Zum ersten Mal besucht ein Außenminister die Universität der Bundeswehr München (UniBw M). Der litauische Außenminister Kęstutis Budrys lernt die Besonderheiten der UniBw M persönlich kennen. Begleitet wird er bei seinem Besuch am 2. Dezember von Donatas Kušlys, dem Generalkonsul der Republik Litauen in München.

Von Michael Brauns

Empfangen wurden die Gäste von der Präsidentin der UniBw M Prof. Eva-Maria Kern. Der Leiter Studierendenbereich Oberst Matthias Henkelmann stieß zum Gespräch hinzu. Themen waren vor allem der Ukraine-Krieg, die hybriden Bedrohungen sowie die sicherheitspolitische Verantwortung von Deutschland und Litauen im Bündnis der NATO.

»An der Universität der Bundeswehr München wird bereits seit über 50 Jahren im Bereich der Sicherheit und Verteidigung geforscht. Die sicherheitspolitischen Herausforderungen der vergangenen Jahre haben dazu geführt, dass die Potenziale dieser Forschung für die Gesellschaft und die Bundeswehr jetzt sichtbarer und konsequenter genutzt werden. Forschung hat eine sehr hohe Bedeutung für die Resilienz von Gesellschaften, da durch sie Erkenntnisse hervorgebracht werden, die unsere Gesellschaft widerstandsfähiger machen«, erklärte Prof. Kern.

SICHERHEITSPOLITISCHE EINRICHTUNGEN MIT BESONDEREN FÄHIGKEITEN

Anschließend stellten Prof. Carlo Masala und sein Mitarbeiter André Bluhm von der Professur für Sicherheits- und Verteidigungspolitik die Fähigkeiten einer einmaligen Konstellation von sicherheitspolitischen Führungsinstrumenten an der UniBw M vor. Mit dem Center for Intelligence and Security Studies (CISS) sowie dem Kompetenzzentrum für Krisenfrüherkennung hat Prof. Masala Einrichtungen an der UniBw M aufgebaut und etabliert, die besondere Fähigkeiten haben.

Das CISS erarbeitet fundierte, unabhängige und vorausschauende Analysen, um nachhaltige Strategien zur Lösung von sicherheitspolitischen und intelligence-relevanten



Zum Abschied des Besuches überreicht Präsidentin Prof. Kern die Athene als Teil des Logos der Universität als 3-D-Druck an den Außenminister. Die griechische Göttin Athene symbolisiert die Weisheit, die Strategie und den Kampf | Foto: UniBw M/Siebold

Fragen zu entwickeln. Das Kompetenzzentrum für Krisenfrüherkennung nutzt öffentlich zugängliche Daten, um sie nach bestimmten Parametern für Rückschlüsse auf sicherheitspolitische Entwicklungen zu analysieren. An diesen Fähigkeiten zeigte sich der Außenminister sehr interessiert.

AUSTAUSCH MIT STUDIERENDEN

Am Ende des Besuches hatten Studierende die Gelegenheit, sich mit dem Außenminister über sicherheitspolitische Fragen und hybride Bedrohungen auszutauschen. Ein Thema war die formal im April 2025 in Dienst gestellte Panzerbrigade der Bundeswehr in Litauen. Besonders für Angehörige des Heeres unter den Studierenden ist ein Einsatz in dieser Brigade grundsätzlich künftig möglich und teils auch wahrscheinlich. Oberst Henkelmann erklärte dem Außenminister mit Stolz, dass Studierende der UniBw M am Design des Brigadewappens maßgeblich beteiligt waren. Bei einem Wettbewerb zwischen verschiedenen Dienststellen der Bundeswehr setzte sich der Entwurf eines ehemaligen Studenten als Sieger durch. □

EINDRUCKS- VOLLER LERNORT

Studierende im Master Staats- und Sozialwissenschaften besuchen Namibia – ein Land mit bewegter Geschichte.

Von Anke Fischer-Kattner

Unter der Leitung von Prof. Daniel Erasmus Khan, PD Dr. Anke Fischer-Kattner, Dr. Donald Riznik und Dr. Jonas Anderson führte die Studienreise eines Masterkurses der Fakultät

für Staats- und Sozialwissenschaften im Herbst 2025 nach Namibia. Vor Ort verbanden die Studierenden theoretisches Wissen mit direkten Einblicken in Geschichte, Politik und Gesellschaft eines Landes, das wie kaum ein anderes von kolonialer Vergangenheit und aktuellen Herausforderungen geprägt ist.

WECHSELVOLLE GESCHICHTE

Namibia erwies sich als eindrucksvoller Lernort. Ab 1884 als Deutsch-Südwestafrika kolonisiert, wurde das Gebiet zum Schauplatz des brutalen Vorgehens gegen Herero und Nama (1904–1908), das heute als erster deutscher Genozid anerkannt ist. Nach dem Ersten Weltkrieg unter südafrikanischer Verwaltung und damit dem Apartheidregime unterworfen, erlangte Namibia erst nach jahrzehntelangem Unabhängigkeitskampf



Die Masterstudierenden zu Besuch im Europahaus in Windhoek | Foto: UniBw M

und internationaler Vermittlung – insbesondere durch die Vereinte Nationen – seine staatliche Souveränität.

PERSPEKTIVEN ZWISCHEN DIPLOMATIE UND ALLTAG

Vor Ort erhielten die Studierenden vielfältige Einblicke: Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der deutschen und europäischen Diplomatie standen ebenso auf dem Programm wie Begegnungen mit zivilgesellschaftlichen Initiativen. Besonders prägend waren Besuche beim Frauenprojekt Penduka sowie in den »informal settlements« rund um den Windhoeker Stadtteil Katutura. »Die Namibia-Exkursion hat mir einen völlig neuen Blick auf Afrika eröffnet«, berichtet eine Teilnehmende. »Trotz großer sozialer Ungleichheit hat mich vor allem die Lebensfreude der Menschen beeindruckt.« Ein zentrales Thema war die besondere Verantwortung Deutschlands für seine koloniale Vergangenheit. Die kontrovers diskutierte »Joint Declaration« sowie Fragen der Rückgabe von Kulturgütern verdeutlichen die Komplexität politischer und gesellschaftlicher Interessen.



Ebenfalls ein koloniales Erbe: Der Etosha Nationalpark | Foto: UniBw M



Im Genozid-Museum in Swakopmund wird an das brutale Vorgehen deutscher Kolonialtruppen gegen Herero und Nama (1904–1908) erinnert | Foto: UniBw M

LERNEN FÜRS LEBEN

Die Studierenden setzten sich im Rahmen von Essays und Referaten intensiv mit Namibia auseinander – und wurden vor Ort mit einer Realität konfrontiert, die Theorie greifbar machte. »Von meiner Forschungsreise nehme ich ein tiefes Verständnis für die langfristigen Folgen von Kolonialismus und Unabhängigkeitsbewegung mit«, so ein Student. »Gleichzeitig haben wir Einblicke in alle gesellschaftlichen Räume erhalten – von Botschaftsvierteln bis zu Townships wie Katutura.« Besonders hervorgehoben wurden die zahlreichen Begegnungen mit lokalen Akteuren: »Diese Gespräche haben Perspektiven eröffnet, die ein normaler Auslandsaufenthalt kaum bieten kann.«

Als informelle Botschafterinnen und Botschafter Deutschlands kehrte der Masterkurs mit einem geschärften Blick auf globale Zusammenhänge zurück – und mit der Erfahrung, dass wissenschaftliches Lernen dort am eindrucklichsten ist, wo es auf gelebte Wirklichkeit trifft. □



Von Cornelia Riedel/Militärrabbinat Berlin

Seit März 2025 ist Abraham Radbil Militärrabbiner in der Außenstelle Süd des Militärrabbinats und damit neben allen Bundeswehr-Dienststellen in Bayern und Baden-Württemberg auch für die Universität der Bundeswehr München zuständig. Wir haben mit ihm gesprochen.

»VON DER ICH- IN DIE WIR-PERSPEKTIVE UMDENKEN«

Rabbiner Radbil, was macht ein Militärrabbiner bei der Bundeswehr?

Meine Aufgabe ist natürlich vor allem, für die Soldatinnen und Soldaten da zu sein. Genau wie die christlichen Militärpfarrer bin ich Seelsorger und Ansprechpartner für alle Kameradinnen und Kameraden. Die Jüdischen unterstütze ich darüber hinaus unter anderem dabei, ihre Religion mit dem Dienst zu vereinbaren. Dazu gehört auch, beim Organisieren koscherer Verpflegung zu helfen und mit Kommandeuren ins Gespräch zu kommen, wenn es um jüdische Feiertage und besondere Regeln der Religionsausübung geht. Mit meinen Militärseelsorgeassistenten organisiere ich Rüstzeiten, Feiern und andere Veranstaltungen in den Kasernen der von mir betreuten beiden Bundesländer. Und selbstverständlich biete ich als Militärrabbiner auch Lebenskundlichen Unterricht an.

Die Außenstelle Süd ist eine von fünf Außenstellen der Jüdischen Militärseelsorge bundeswehrweit. Wie sind Sie aufgestellt und ausgestattet?

Unsere Außenstelle befindet sich am Standort der Sanitätsakademie der Bundeswehr in der Ernst-von-Bergmann-Kaserne. Zusammen mit zwei Militärseelsorgeassistenten laden wir zu den genannten Veranstaltungen ein, koordinieren den Lebenskundlichen Unterricht und sind als Ansprechpartner für die Jüdische Militärseelsorge für die Soldatinnen und Soldaten da. Doch unser Einzugsgebiet sind alle Kasernen in Bayern und Baden-Württemberg, so dass ich viel unterwegs bin, um die Soldatinnen und Soldaten vor Ort aufzusuchen.

Rabbiner Radbil, Sie sind neben dem Dienst Gemeinderabbiner in Konstanz, warum haben Sie sich dafür entschieden, Militärrabbiner zu werden?

In meinen jungen Jahren ist die Bundeswehr irgendwie an mir vorbei gegangen, ich habe nie gedient. Nachdem ich Abitur in Berlin gemacht habe, hat sich die Frage des Dienstes nicht einmal gestellt, denn keiner aus meiner näheren Umgebung ist zum Bund gegangen. Nach dem Anfang des Krieges in der Ukraine ist mir jedoch die Bedeutung unserer Streitkräfte und das Glück, in einer freien und demokratischen Gesellschaft – die von vielen leider als selbstverständlich wahrgenommen wird – zu leben, viel deutlicher geworden. Aus diesem Grund wollte ich im Rahmen meiner Möglichkeiten helfen und der Bundesrepublik meinen Dank für die Aufnahme in diesem Land und die einzigartige Möglichkeit, mich hier frei zu entfalten, erweisen. Außerdem hat mich die geschichtliche Bedeutung dieser Stelle sehr gereizt, denn im ersten Weltkrieg gab es auf der deutschen Seite 65 Feldrabbiner, die etwa 100.000 jüdische Soldaten betreuten. Insofern ist die Wiedereinführung der Jüdischen Militärseelsorge in Deutschland für mich eine Rückkehr zur Normalität und kein Novum, wie es von einigen dargestellt wird. □



Militärrabbiner Radbil entzündet im Dezember 2025 bei der Chanukkafeier mit dem Leiter Studierendenbereich Oberst Matthias Henkelmann die 2. Kerze auf der Chanukkia | Foto: UniBw M

NEU: ANTISEMITISMUSBEAUFTRAGTER DER UNIBW M

Der Vizepräsident für Lehre und Stakeholder-Beziehungen **Prof. Karl-Heinz Renner** ist seit dem 1. Januar 2025 Antisemitismusbeauftragter der UniBw M.

Als Antisemitismusbeauftragter nimmt er eine Schnittstellenfunktion in einem mehrstufigen System aus Hochschule, Staat und Zivilgesellschaft ein. Seine Aufgaben verbinden konkrete Unterstützung mit strategischer Arbeit. Renner ist Ansprechpartner für Studierende, Lehrende und Mitarbeitende, die von antisemitischen Vorfällen betroffen sind oder Fragen dazu haben. Er berät, unterstützt und hilft dabei, Situationen einzuordnen. Gleichzeitig arbeitet er daran, Antisemitismus vorzubeugen. Dazu organisiert er Veranstaltungen, fördert eine Sensibilisierung und setzt sich für ein respektvolles und diskriminierungsfreies Campusklima ein. Ein weiterer Teil seiner Arbeit ist die Dokumentation und Einordnung von Vorfällen. Er arbeitet eng mit bestehenden Strukturen wie Diversity- oder Gleichstellungsstellen zusammen. Zudem ist er in verschiedenen Netzwerken eingebunden. Sein Ziel ist es, Antisemitismus wirksam zu begegnen und die Hochschule als offenen und sicheren Ort für alle zu stärken.

FRAUEN SICHTBARER MACHEN

In der ersten Märzwoche des Jahres 2026 stand an der Universität der Bundeswehr München (UniBw M) alles im Zeichen der Frauen. Den Anfang machte der »Women on Campus«-Spaziergang, bei dem die Teilnehmenden – Männer und Frauen – Einblicke in unterschiedliche Karrierewege gewinnen und sich untereinander austauschen konnten.

Von Julia Saborowski

Anlässlich des Internationalen Weltfrauentags lud die zivile Gleichstellungsstelle der UniBw M am 10. März 2026 bereits zum dritten Mal zu diesem Spaziergang ein. Beim gemeinsamen Rundgang über den Campus kamen über 30 Teilnehmende mit drei inspirierenden Frauen aus den Bereichen studium plus, Sportbiologie und Wirtschafts- und Organisationspsychologie ins Gespräch.

Zum Einstieg begrüßte Pamela Koch, die zivile Gleichstellungsbeauftragte, alle im Foyer der Bibliothek. Bis Pfingsten 2026 wird dort eine Ausstellung über den »Matilda-Effekt« in Wissenschaft, Kunst und Kultur gezeigt. Koch nahm den Matilda-Effekt zum Anlass, um über die Sichtbarkeit von Frauen zu sprechen – nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch im Uni-Alltag.

BERICHTE ÜBER PERSÖNLICHE ERFAHRUNGEN

Prof. Annette Schmidt, Professorin für Sportbiologie und Oberstleutnant der Reserve, sprach ganz offen über ihre Karrierestationen und die persönliche Vereinbarkeit von Familie und Karriere. Dr. Felicitas Meifert-Menhard, seit 2025 Leiterin des Zentralinstituts studium plus, berichtete der Gruppe von ihrer Zeit an einem Frauen-College in den USA. Dort hat sie gelernt, wie wichtig gegenseitige Förderung und ein unterstützendes Umfeld für Frauen in der Wissenschaft sein können. Die dritte Frau in der Runde war Prof. Julia Reif, Dekanin der Fakultät für Betriebswirtschaft. Sie erzählte von ihrer großen Schwester, ihrem großen Vorbild, das sie ermutigt hat, ein Studium zu absolvieren. Diese Unterstüt-

zung war entscheidend dafür, dass Prof. Reif ihren akademischen Weg eingeschlagen hat.

DER »MATILDA-EFFEKT«

In den folgenden Tagen sollte auch an die »vergessenen Frauen« in der Wissenschaft erinnert werden. Das Thema »Matilda-Effekt« wurde dabei interaktiv vorgestellt. Masterstudierende des Studiengangs Bildungswissenschaft haben sich ausgiebig mit dem Thema beschäftigt und eine Posterausstellung zu ausgewählten Protagonistinnen gestaltet. Prof. Erik Ode war zunächst skeptisch, ob das Thema »Vergessene Frauen in der Pädagogik« ankommen würde. Doch die Ausstellung der Studierenden begeisterte nicht nur ihn, sondern auch zahlreiche Gäste.

In der datArena ging Eberhard Pfeiffer in einem Vortrag auf die Rolle von Frauen in der Entwicklung der Computertechnik und der Computerwissenschaften ein. Weitere Einblicke in das Thema erhielten die Teilnehmenden bei einer Führung durch die datArena, bei der sie unter anderem historische Rechner betrachten konnten, an denen früher Frauen gearbeitet haben. □



Im Rahmen einer Poster-Ausstellung stellen Studierende »Vergessene Frauen in der Pädagogik« vor | Foto: UniBw M/Borghoff



Über 30 Angehörige der UniBw M nehmen am diesjährigen »Women on Campus«-Spaziergang teil | Foto: UniBw M/Saborowski

WAS IST DER MATILDA-EFFEKT?

Der Matilda-Effekt beschreibt ein Phänomen aus der Wissenschaftsgeschichte: Die Leistungen von Wissenschaftlerinnen wurden oft ihren männlichen Kollegen zugeschrieben oder waren weniger anerkannt als vergleichbare Beiträge von Männern. Benannt wurde dieser Effekt nach der US-amerikanischen Frauenrechtlerin **Matilda Joslyn Gage**, die 1870 das Essay »Woman as Inventor« (zu Deutsch: »Frauen als Erfinderinnen«) verfasste. Darin beschrieb sie erstmals das Phänomen, dass Frauen oftmals in den Schatten ihrer Kollegen gestellt werden. Bekannte Beispiele sind Lise Meitner, eine österreichische Physikerin, die eine Schlüsselrolle bei der Entdeckung der Kernspaltung spielte, und Rosalind Franklin, eine britische Biochemikerin, die die Theorie der DNA-Doppelhelix aufstellte. Den Nobelpreis für Medizin für diese Erkenntnis erhielten jedoch Francis Crick und James Watson.



Universität der Bundeswehr München
Zivile Gleichstellungsstelle

der Bundeswehr
Universität  München

AUSSCHREIBUNG: DIVERSITY-EHRENPREIS



**Sie kennen jemanden, die oder der sich für Vielfalt und Chancengerechtigkeit an der Uni einsetzt?
Dann sorgen Sie dafür, dass dieses Engagement auch gesehen wird!**

Ziel des Preises

Seit 2021 verleiht der Beirat für Chancengerechtigkeit und Diversität den Diversity-Ehrenpreis. Ausgezeichnet werden Initiativen, die Vielfalt, Inklusion und Chancengerechtigkeit im Hochschulalltag sichtbar machen und aktiv voranbringen. Die Ehrung auf dem Dies Academicus am 23. Oktober 2026 mit einer Urkunde und einem Pokal trägt zur Wertschätzung und Sichtbarkeit des Engagements bei – auch über die UniBw M hinaus.

Was ist dieses Jahr anders?

Bisher erfolgten die Vorschläge für Preisträgerinnen und Preisträger über den Beirat für Chancengerechtigkeit und Diversität. In diesem Jahr sind Sie gefragt!

Wen können Sie vorschlagen?

- Einzelpersonen aus allen Bereichen der UniBw M
- Gruppen

Auch eine **Selbstnominierung** ist möglich.

Beispiele für Engagement

- Stärkung der interkulturellen Zusammenarbeit
- Engagement für benachteiligte Gruppen
- Einsatz für mehr Frauen in MINT-Fächern
- Förderung familienfreundlicher Strukturen in Studium, Lehre, Forschung oder Verwaltung
- Ausbau der Barrierefreiheit auf dem Campus
- und weitere Initiativen

Erforderliche Unterlagen und Einreichfrist

Der Nominierung ist eine kurze Begründung (maximal 1 Seite) beizulegen. Diese sollte darauf eingehen, warum der Beitrag zur Förderung von Chancengerechtigkeit für die UniBw M besonders wertvoll ist. Bitte reichen Sie Nominierungen bis zum 30. Juni 2026 unter **gleichstellungsbeauftragte@unibw.de** ein.

Auswahlverfahren

Über die Auszeichnung entscheidet der Beirat für Chancengerechtigkeit und Diversität auf Basis der eingereichten Begründungen.

ENGAGEMENT FÜR VIELFALT

Seit 2021 werden an der Universität der Bundeswehr München Persönlichkeiten, die sich aktiv für Vielfalt auf dem Campus einsetzen, mit einem Ehrenpreis ausgezeichnet.

Von Eva Just-Olschewski

Dies sind die bisherigen Preisträgerinnen und Preisträger, die durch ihr Engagement wertvolle Impulse zur Förderung und Sichtbarkeit von Vielfalt und Inklusion an der Universität gesetzt haben.

2021: **PROF. STEFAN SCHWARZ**

Als Chef des Rechenzentrums stärkte Prof. Schwarz mit der Schaffung inklusiver Arbeitsplätze in seinem Bereich nicht nur einen barrierefreien Campus, sondern auch ein wertschätzendes Miteinander.

2022: **SVEN BÄRING**

Der Absolvent der Elektro- und Informationstechnik brachte mit seinem Team von QueerBw sowohl die Interessen homo-, bi-, trans-, inter- und andersgeschlechtlicher Universitätsangehöriger als auch die Bundeswehr als Ganzes voran: Ein Erfolg des Vereins war die Mitwirkung an der Verabschiedung des Gesetzes zur Rehabilitierung homosexueller Soldaten und Soldatinnen.

2023: pausierte die Preisverleihung aufgrund der 50 Jahr-Feier der Universität.

2024: **PROF. BERNHARD ERTL**

Prof. Ertl wurde für die Einbindung von Intersektionalität und Chancengerechtigkeit in Forschung und Lehre an der Fakultät für Humanwissenschaften ausgezeichnet. Mit der Ausrichtung der »Network Gender & STEM«-Konferenz erhöhte er zudem die internationale Sichtbarkeit der Universität.

2025: **DR. SIEGFRIED BRUNNER UND ULRIKE NUSSEL**

Die beiden Mitarbeitenden der Fakultät für Informatik erhielten den Ehrenpreis für ihren Einsatz im Rahmen des Ferienprogramms »Starke Mädchen machen MI(N)T« der Familienservicestelle. Der Workshop »Bau dein eigenes intelligentes Haus« ermöglicht es Schülerinnen Jahr für Jahr, sich in einem offenen Umfeld auszuprobieren und Erfolge im Bereich Informationstechnologie zu erleben.

2026: **?**

Der Beirat für Chancengerechtigkeit und Diversität, der die Preisträgerinnen und Preisträger auswählt, lädt herzlich dazu ein, Vorschläge für den Diversity-Ehrenpreis 2026 einzureichen. □



Foto: UniBw M/Siebold

Julia Reif, Professorin für Wirtschafts- und Organisationspsychologie, Fakultät für Betriebswirtschaft, und Beiratssprecherin:

»Organisationen werden durch die Menschen geprägt, die sie gestalten – und durch die Haltung, mit der sie einander begegnen. Mit dem Diversity-Preis ehren wir jene, die durch Engagement und Vorbild zu einer offenen und chancengerechten Organisationskultur für alle beitragen.«



Foto: UniBw M/Siebold

Pamela Koch, zivile Gleichstellungsbeauftragte, Vorsitzende und Gründerin des Beirats für Chancengerechtigkeit und Diversität:

»Der Diversity-Ehrenpreis wurde 2021 eingeführt, um zu zeigen, dass das Engagement von Einzelpersonen maßgeblich zu einer offenen und respektvollen Arbeits- und Studiumgebung beitragen kann: Eine Idee kann bereits Veränderung anstoßen und anderen als Vorbild dienen.«

MELDUNGEN

STAATSEKRETÄR PLÖTNER BESUCHT FORSCHUNGSPROJEKTE

Beim Besuch von **Jens Plötner** am 5. März 2026 standen aktuelle Forschungsprojekte mit unmittelbarer Relevanz für die Bundeswehr sowie der Beitrag der UniBw M zum Innovationsökosystem des Bundesministeriums der Verteidigung im Mittelpunkt. Zum Auftakt erhielt der Staatssekretär für Rüstung, Innovation und Cyber im Bundesministerium der Verteidigung Einblicke in ausgewählte Forschungsvorhaben zur Zukunft der (Rüstungs-)Beschaffung. **Prof. Eva-Maria Kern**, Präsidentin der UniBw M, **Prof. Geralt Siebert**, Vizepräsident für Forschung, Innovation und nachhaltige Entwicklung, sowie **Prof. Michael Eßig** stellten die Projekte vor. Im Anschluss führte der Besuch auf das Antennenfeld, wo **Prof. Andreas Knopp** und sein Team Schlüsseltechnologien für künftige satellitengestützte Kommunikationssysteme der Bundeswehr präsentierten. In Live-Demonstrationen zeigten sie Forschungsarbeiten zur sicheren Satellitenkommunikation. Abschließend wurde das KI-Labor besichtigt, in dem das Thema kritische Infrastruktur im Mittelpunkt stand. **Prof. Thomas Braml** und sein Team demonstrieren zerstörungsfreie Prüfverfahren im Bauwesen und Methoden zur Bewertung ziviler Brücken hinsichtlich ihrer militärischen Nutzbarkeit. Zudem wurden neuartige Sensorsysteme sowie innovative Bauweisen für den baulichen Schutz vorgestellt.



Foto: UniBw M/Krafczyk



Foto: UniBw M/Krafczyk

DER INSPEKTEUR DES HEERES INFORMIERT SICH

Im Rahmen eines Gesprächs mit Präsidentin **Prof. Eva-Maria Kern** informierte sich der Inspekteur des Heeres **Generalleutnant Dr. Christian Freuding** (r.) über aktuelle Entwicklungen in Forschung und Innovation an der Universität. Dabei wurde die besondere Rolle der Universität als akademische Ausbildungsstätte für die Bundeswehr hervorgehoben. Forschung und Wissenstransfer leisten einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Streitkräfte – sowohl im Allgemeinen als auch mit Blick auf die spezifischen Anforderungen des Heeres. Der Besuch unterstrich die enge Verbindung zwischen universitärer Ausbildung und militärischer Praxis. Ziel ist es, wissenschaftliche Erkenntnisse gezielt für die Bedürfnisse der Bundeswehr nutzbar zu machen und Studierende optimal auf ihre späteren Aufgaben vorzubereiten. Im Anschluss sprach der Inspekteur im Audimax vor Studierenden über die aktuellen sicherheitspolitischen Herausforderungen der Bundeswehr und insbesondere des Heeres.

SPENDEN-REKORD BEIM MAIBOCK 2025

Die Maibockfeier an der UniBw M ist bereits seit rund 30 Jahren eine schöne Tradition auf dem Campus und wird von Studierenden des Studiengangs Elektro- und Informationstechnik ausgerichtet. Bei der Maibockfeier 2025 wurden zwei Rekorde aufgestellt. Die Besucherzahl war mit rund 3.000 so hoch wie nie und die Spendensumme von 10.133,13 Euro überstieg alle bisherigen Spenden. Diese Summe wurde nun dem Bundeswehr-Sozialwerk übergeben und vom Vertreter der Regionalstellenleitung **Herbert Seubert** (2. v. l.) übernommen. Die Vorbereitungen für die Maibockfeier 2026 laufen bereits auf Hochtouren.



Foto: UniBw M

MELDUNGEN

ABSCHLUSS MIT PERSPEKTIVE

Im Rahmen eines P-Seminars hatten besonders begabte Schülerinnen und Schüler der 11. Jahrgangsstufe des Maria-Theresia-Gymnasiums München im Jahr 2025 über mehrere Monate hinweg die Möglichkeit, ein Frühstudium an der UniBw M zu absolvieren. Sie tauchten in den universitären Alltag ein, besuchten reguläre Vorlesungen verschiedener Fakultäten und setzten sich mit wissenschaftlichen Fragestellungen auf Hochschulniveau auseinander. Mit der Übergabe der Teilnahmezertifikate in der DatArena setzte **Prof. Stefan Pickl** (r.), der das Programm an der UniBw M etabliert hat, den Schlusspunkt unter das Hochbegabtenprogramm 2025. Es war ein Abschluss mit nachhaltiger Wirkung, denn nach erfolgreich bestandenen Prüfungen werden die erbrachten Leistungen dokumentiert und können den Schülerinnen und Schülern später sogar auf ein Studium angerechnet werden. Ein besonderer Höhepunkt der Zertifikatsvergabe war die Anwesenheit des Programmpaten **Prof. Robert De Souza** (2. v. l.) aus Singapur. Er gratulierte den Teilnehmenden persönlich und unterstrich die internationale Bedeutung des Programms.



Foto: UniBw M/Siebold



Foto: Privat

GROSSE FREU(N)DE BEI »BALU & DU«

Ende Januar haben zehn Grundschulkinder (Moglis) der Grundschule Pfanzeltplatz ihre »Balus« kennengelernt. Die »Balus« sind die studentischen Mentorinnen und Mentoren der UniBw M. Bei der Auftaktveranstaltung begann für Kinder und Studierende ein gemeinsamer Weg, der auf Vertrauen, Zeit füreinander und persönlichem Engagement basiert. Das bundesweit erfolgreiche Mentorenprogramm »Balu & Du« wird seit vielen Jahren durch das kontinuierliche Engagement von »studium plus« an der UniBw M ermöglicht. Verantwortlich für die Umsetzung ist die wissenschaftliche Mitarbeiterin **Dr. Esther Moszeik** (l.), die das Projekt mit großem Einsatz begleitet. Sie wählt geeignete Studierende aus, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und Grundschulkinder in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung zu unterstützen. Schulleiterin **Dr. Silke Oswald** (r.) feierte den besonderen Moment des Kennenlernens an der Grundschule Pfanzeltplatz.

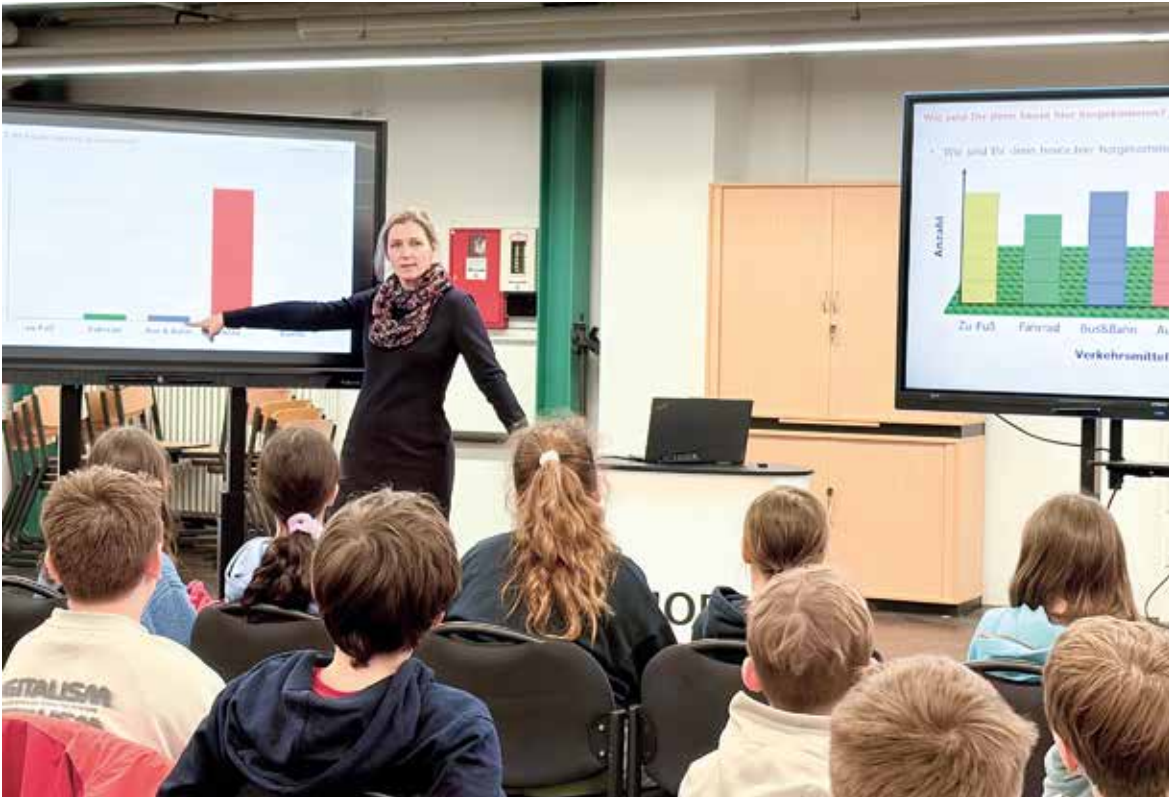


Foto: UniBw M/Saborowski

KINDER-UNI: SO FUNKTIONIERT DER STRASSENVERKEHR

Am 25. März 2026 hielt **Prof. Silja Hoffmann** von der Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften die erste Kinderuni-Vorlesung des Jahres. Sie erklärte den 30 teilnehmenden Schülerinnen und Schülern, warum Menschen auf der Straße nicht ständig zusammenstoßen und worauf es bei der Straßenplanung ankommt. Gemeinsam mit ihrem Team stellte Prof. Hoffmann vor, wie sie das Thema Straßenverkehr erforscht und welche Methoden sie dafür verwendet. Es gab zahlreiche Anknüpfungspunkte an den Alltag der Kinder – zum Beispiel die Umfrage, wie sie zur Kinderuni gekommen sind. Aufgrund des schlechten Wetters lag an diesem Tag das Auto ganz klar vorne, aber normalerweise sind die Kinder lieber zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs. Anhand dieses Beispiels führte Prof. Hoffmann in das Thema »aktive Mobilität« ein. Dabei erklärte sie anschaulich die Vorteile: Wer sich zu Fuß oder mit dem Rad bewegt, verursacht keinen Lärm und keine Abgase und bleibt gleichzeitig fit. Besonders im Gedächtnis blieb dabei der Satz: »Jeder Weg beginnt und endet zu Fuß.«

AUS ZWEI MACH EINS

Die Universität der Bundeswehr München (UniBw M), Bayerns Forschungsnetzwerk für die Luft- und Raumfahrtindustrie Munich Aerospace und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) etablieren gemeinsam eine neue internationale Veranstaltung: den Munich Space Summit.

Von Stephanie Borghoff

Die kombinierte Veranstaltung, die aus dem New Space Summit und dem Satellite Navigation Summit hervorgegangen ist, fand erstmals vom 23. bis 27. März 2026 in der Alten Kongresshalle München statt und brachte Luft- und Raumfahrtexpertinnen und -experten aus der ganzen Welt zusammen. Ein voller Erfolg, wie alle Beteiligten finden.

Der Munich Space Summit vereint zwei renommierte Veranstaltungsformate der bayerischen Luft- und Raumfahrtbranche: den vor bereits 20 Jahren von der UniBw M ins Leben gerufenen Munich Satellite Navigation Summit und den Munich New Space Summit, den Munich Aerospace 2023 erstmals ausgerichtet hat. Prof. Thomas Pany, Professor für Satellitennavigation an der UniBw M, erklärt die Beweggründe: »Mit dem Munich Space Summit bündeln wir unsere Kräfte, nutzen Synergien und schaffen eine starke, zukunftsorientierte Plattform, die auf globaler Ebene von Bedeutung sein wird. Wir schaffen ein internationales Forum, das Innovation, Politik, Forschung und Anwendung miteinander verbindet.«

EIGENE SCHWERPUNKTE

Inhaltlich gab es pro Wochenhälfte einen Schwerpunkt. Während der ersten zweieinhalb Kongresstage lag der Fokus auf New Space und machte die zunehmende Bedeutung von Start-ups für die Raumfahrtökonomie deutlich. Besonderes Augenmerk galt

dem branchenübergreifenden Dialog, in den sich auch Beteiligte aus Verteidigungs-, Automobil- und Telekommunikationsindustrie mit ihrer Sicht auf die Nutzung von Raumfahrttechnologien einbrachten.

Die zweite Wochenhälfte stand im Zeichen der Satellitennavigation und knüpfte an den etablierten Munich Satellite Navigation Summit an. Behandelt wurden u. a. die technologische Weiterentwicklung bei globalen Navigationssatellitensystemen (GNSS) und robuste PNT (Positioning, Navigation and Timing)-Architekturen.



Die Präsidentin der UniBw M begrüßt die internationalen Gäste zum Munich Space Summit 2026 | Foto: Tobias Tschepe



Dr. Florian Herrmann überbringt die Willkommensgrüße der Bayerischen Staatsregierung | Foto: Tobias Tschepe

GEMEINSAME ERÖFFNUNG

Die gemeinsame Eröffnungsveranstaltung fand genau in der Wochenmitte statt. Nach einführenden Statements der Veranstalter Dr. Andreas Lermann, Geschäftsführer Munich Aerospace, Prof. Michael Meurer, Abteilungsleiter Navigation beim DLR, sowie Prof. Thomas Pany von der UniBw M begrüßte Universitätspräsidentin Prof. Eva-Maria Kern die Teilnehmenden. Das Zusammenlegen der bisher getrennten Veranstaltungen zu einem gemeinsamen Munich Space Summit sei mehr als eine organisatorische Veränderung, es sei ein Signal, so die Präsidentin: »Raumfahrttechnologien und satellitengestützte Dienste sind von zentraler Bedeutung für Europas strategische Autonomie. Die Stärkung der europäischen Fähigkeiten im Weltraum – technologisch, industriell und operativ – gelingt nur gemeinsam und erfordert eine enge Zusammenarbeit über Grenzen, Institutionen und Sektoren hinweg.«

Auch die Vorstandsvorsitzende des DLR Prof. Anke Kaysser-Pyzalla lobte in ihrem Grußwort das neue gemeinsame Kongressformat, in dem nun alle Akteure der Raumfahrt zusammenkommen.

HOHER STELLENWERT DER RAUMFAHRT IN BAYERN

Für die Bayerische Staatsregierung sprach Staatsminister Dr. Florian Herrmann die Eröffnungsworte. Er betonte den Stellenwert des Themas Raumfahrt für die bayerische Politik. Die Staatsregierung sei stolz darauf, dass sich die Raumfahrtgemeinschaft zum Space Summit hier in München treffe. Dies sei angesichts der Aktivitäten und Förderungen des Freistaats für Raumfahrtindustrie und -forschung aber auch kein Zufall: »Bavaria is the place to be for space-minded people«, so der Minister.



Die erste Auflage des Munich Space Summit ist an allen fünf Veranstaltungstagen gut besucht | Foto: Tobias Tschepe



Das Panel im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung debattiert über die Strategie für mehr europäische Souveränität im All | Foto: Tobias Tschepe

Ein hochkarätiges Panel, u. a. besetzt mit ESA-Generaldirektor Josef Aschbacher und Christoph Kautz, Direktor für Satellitennavigation und Erdbeobachtung bei der EU-Kommission, sowie Marc Steckling als Vertreter der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie, diskutierte im Anschluss über die Herausforderungen für die europäische Raumfahrt. Die geopolitischen Entwicklungen veränderten gerade den gesamten Weltraumsektor, so Aschbacher. Einig war sich das Panel darüber, dass für Europa mehr Eigenständigkeit in der Raumfahrt nun strategische Priorität haben müsse. Die wissenschaftliche Exzellenz und die industriellen Fähigkeiten hierfür seien vorhanden, doch das Tempo müsse erhöht

und eine kontinuierliche finanzielle Förderung gesichert sein. Die Industrie erwarte von der Politik Vorhersehbarkeit und verlässliche Rahmenbedingungen, dann könne sie ihren Beitrag zu Europas Souveränität im All leisten.

Zur Vernetzung wichtiger Akteure aus Industrie, Wissenschaft und Politik trug auch der Munich Space Summit 2026 bei, der mit 850 Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmern aus 32 Ländern in seiner ersten Auflage ein voller Erfolg war. □

BRÜCHE ALS CHANCE

Brüche treten im eigenen Leben und im gesellschaftlichen Umfeld als plötzliche Veränderungen auf, bedingt durch gesellschaftliche, politische, technische Entwicklungen. Mit dem Thema »Brüche« beschäftigt sich der 30. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften (DGfE) im März 2026 an der LMU.

Von Stephanie Borghoff

An der Eröffnungsveranstaltung am 22. März 2026 in der Großen Aula der LMU nahmen die Leitungen aller drei gastgebenden Münchner Universitäten, der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU), der Technischen Universität München (TUM) und der Universität der Bundeswehr München (UniBw M) teil.

VERÄNDERUNG SCHAFFT RAUM FÜR INNOVATION

Für die LMU hieß Vizepräsident Prof. Jochen Kuhn die rund 1600 Kongressteilnehmenden in seinem Haus willkommen. Die Präsidentin der UniBw M Prof. Eva-Maria Kern betonte in ihrem Grußwort, wie gut das gewählte Kongressthema »Brüche« in die heutige Zeit passe. Gerade die aktuellen geopolitischen Entwicklungen stellten viele Gewissheiten in Frage und erforderten – oft gezwungenermaßen – Veränderungen. Sie ermutigte dazu, Brüche und Veränderungen als Chance zu be-



↑ Viel Arbeit steckt in der Kongressorganisation – Prof. Manuela Pietraß ist als Veranstalterin sehr zufrieden mit der Resonanz | Foto: P. Pushparajah

↑ Die Präsidentin der UniBw M Prof. Eva-Maria Kern bei ihrem Grußwort zum Kongressauftakt | Foto: P. Pushparajah

Der große DGfE-Kongress findet vier Tage lang in verschiedenen Räumen des LMU-Hauptgebäudes statt
Foto: UniBw M/Borghoff



greifen: »Brüche öffnen Räume für Innovation und Gestaltung.« Bezogen auf den Forschungsschwerpunkt der UniBw M »Sicherheit und Resilienz in Technik und Gesellschaft« betonte sie die Bedeutung von Bildung als zentraler Ressource für Resilienz. Bildung sei in Zeiten von Umbrüchen unabdingbare Voraussetzung für einen konstruktiven Umgang mit den Veränderungen.

WERT DER BILDUNG IN ZEITEN DES UMBRUCHS

Prof. Gerhard Müller, Vizepräsident für Studium und Lehre an der TUM, betonte ebenfalls den Wert der Bildung, gerade in einem rohstoffarmen Land wie Deutschland: »Unser Reichtum liegt im Geist. Diesen müssen wir zur Entfaltung bringen.« Er begrüßte das Kongressthema und betonte, das Bildungssystem müsse sich verändern, um auf die neuen Herausforderungen, u. a. die technologischen Brüche, zu reagieren. Dr. Michael Mihatsch vom Bayerischen Wissenschaftsministerium griff diesen Punkt auf und bekannte, dass die Lehrkräftebildung aktuell noch nicht den Stellenwert habe, den sie verdiene.

FACETTENREICHES PROGRAMM

Über die im Rahmen der Eröffnung angesprochenen Themen wurde in den kommenden drei Tagen auf dem Kongress ausführlich debattiert. Der Vorstand der DGfE Prof. Michael



↑ Insgesamt 1.600 Teilnehmenden am 3-tägigen DGfE-Kongress illustrieren das große Interesse am Thema »Brüche« | Foto: V. Eisenlauer

↑ Vertreter der gastgebenden Universitäten, des Wissenschaftsministeriums und der DGfE sowie das lokale Organisationsteam am Eröffnungstag des 30. DGfE-Kongresses | Foto: P. Pushparajah

Schemmann war begeistert von der Quantität und Qualität der Einreichungen für den 30. Kongress. Insgesamt 843 Vorschläge für Kongressbeiträge hatten die DGfE erreicht, es musste im Vorfeld hart ausgewählt werden. Umso höher war die Qualität der Sessions, Vorträge und Posterausstellungen.

Prof. Manuela Pietraß, Veranstalterin auf Seiten der UniBw M, zeigte sich nach den drei Kongresstagen mehr als zufrieden: »Das Thema ›Brüche‹ ist für die Bildungswissenschaften zentral – schließlich stellt auch Lernen immer einen Bruch, einen Neuanfang, dar. Dieses Kongressthema hat ein facettenreiches Programm ermöglicht, das sehr gut und sehr intensiv von den Teilnehmenden angenommen wurde.« □

NEUE ALLIANZ STÄRKT EUROPAS VERTEIDIGUNG

Die TU München und die UniBw M setzen ein starkes Zeichen für die europäische Sicherheits- und Verteidigungsfähigkeit sowie technologische Souveränität und gründen gemeinsam mit Partnern die »TUM Security and Defense Alliance«.

Von Moritz Müller (TUM)

Beteiligt an der neuen Allianz sind neben der Technischen Universität München (TUM) und der Universität der Bundeswehr München (UniBw M) auch Industrieunternehmen, Start-ups und Akteure des öffentlichen Sektors. Mit dieser strategischen Initiative sollen wissenschaftliche Exzellenz und Innovationskraft im Bereich der Sicherheits- und Verteidigungstechnologien gemeinsam vorangetrieben werden. Damit wird ein klares Zeichen für europäische Resilienz und technologische Souveränität gesetzt.

Beim feierlichen Gründungsakt am 9. Februar 2026 betonte die Präsidentin der UniBw M, Prof. Eva-Maria Kern, die ausge-

wiesene Expertise ihrer Universität in der Sicherheits- und Verteidigungsforschung. Sie fügte hinzu: »Durch die TUM Security and Defense Alliance können wir gemeinsam mit starken Partnern Kompetenzen bündeln und Wissen zur Wirkung bringen – für ein freies, sicheres und resilientes Europa.«

VERNETZTE FORSCHUNG FÜR MEHR INNOVATIONSKRAFT

Die Allianz nutzt den Raum München, einen der führenden europäischen Standorte für Sicherheits- und Verteidigungstechnologien. Sie vernetzt bestehende Kompetenzen systematisch und fördert die disziplinübergrei-

fende Zusammenarbeit. Dabei deckt sie alle sicherheitsrelevanten Bereiche ab: Luft, Land, See, Weltraum sowie Cyber- und Informationsraum.

BRÜCKE ZWISCHEN FORSCHUNG UND ANWENDUNG

Die Allianz legt einen zentralen Schwerpunkt auf die frühe Validierung von Forschungsergebnissen, den Aufbau spezialisierter Forschungs- und Testinfrastrukturen sowie die Stärkung von Lehre, Weiterbildung und Talententwicklung. Darüber hinaus unterstützt sie Innovationen und Start-ups im Dual-Use- und Verteidigungsbereich.

Prof. Thomas F. Hofmann, Präsident der TUM, erklärte bei der Bekanntgabe der Allianz: »Wer den Frieden sichern will, muss ihn verteidigen können. Zu dieser Aussage stehen wir und schaffen mit der TUM Security and Defense Alliance ein Innovationsökosystem für mehr europäische Sicherheit. Die Allianz soll Spitzenforschung und marktfähige Innovationen verantwortungsvoll und effi-



Start der TUM Security and Defense Alliance; mittig v.l. TUM Präsident Thomas F. Hofmann, Bayerns Wissenschaftsminister Markus Blume und Prof. Eva-Maria Kern, Präsidentin der UniBW M | Foto: TUM/Andreas Heddergott

zient in einsatzfähige Fähigkeiten überführen, die der Abschreckung, Krisenprävention, Stabilisierung und Friedenssicherung dienen.«

Auch politisch erfährt die Initiative bereits Unterstützung. Markus Blume, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, sagte anlässlich der Gründung: »Die TUM rüstet auf. Mit der Security and Defense Alliance macht sie den Freistaat zur technologischen Kommandozentrale für Europas Sicherheit. In einer wegweisenden Allianz der Willigen versammelt sich hier alles, was beim Thema Sicherheit Rang und Namen hat. Sicherheit ist mehr denn je eine Frage von starken Innovationsökosystemen.« □



V.l.n.r.: Prof. Thomas F. Hofmann, Präsident der Technischen Universität München; Prof. Eva-Maria Kern, Präsidentin der Universität der Bundeswehr und Bayerns Wissenschaftsminister Markus Blume | Foto: TUM/Andreas Heddergott

DIE PARTNER DER TUM SECURITY AND DEFENSE ALLIANCE SIND NEBEN DER TUM UND DER UNIBW M:

- Airbus Defence and Space GmbH
- Diehl Defence GmbH & Co. KG
- Helsing Germany GmbH
- Hensoldt AG
- Industrieanlagen-Betriebsgesellschaft mbH
- Isar Aerospace SE
- MBDA Deutschland GmbH
- MTU Aero Engines AG
- Neuraspace
- Quantum-Systems GmbH
- Resaro Europe GmbH
- Rohde & Schwarz GmbH & Co. KG
- SAP SE
- TUM Venture Lab Aerospace/Defense
- TYTAN Technologies GmbH

INNOVATION MADE IN NEUBIBERG

Jung, innovativ und risikobereit – diese drei Adjektive beschreiben »Start-ups« treffend. Start-ups – das sind frisch gegründete Unternehmen, die mit einer Idee oder Technologie ein skalierbares Geschäftsmodell verfolgen.

Von Julia Saborowski

Im Vordergrund stehen vor allem schnelles Wachstum, hohe Innovationskraft und auch eine gewisse Risikobereitschaft. Sie entstehen häufig im Umfeld von Forschungseinrichtungen und Hochschulen, wo neue Erkenntnisse und Technologien in marktfähige Lösungen umgewandelt werden können. An der Universität der Bundeswehr München (UniBw M) gibt es verschiedene Anlaufstellen, an die sich wissenschaftliche Mitarbeitende, Professorinnen und Professoren sowie Studierende wenden können, um bei der Gründung eines eigenen Unternehmens Unterstützung zu bekommen.

FOUNDERS@UNIBW FÖRDERT UNTERNEHMERISCHES DENKEN

Wie der Name bereits vermuten lässt, ist founders@unibw das »Innovation Center« der UniBw M und seit Mitte 2025 eng mit dtec.bw* verknüpft. Die Einrichtung verfolgt das Ziel, wissenschaftliche Erkenntnisse in unternehmerische Praxis umzuwandeln und Studierende sowie Forschende für unternehmerisches Denken zu begeistern. Dabei geht es nicht nur um konkrete Ausgründungen, sondern auch um die Vermittlung grundlegender Kompetenzen wie strukturierte Ideenentwicklung, strategisches Denken und Projektmanagement.

Ein wesentliches Merkmal von founders@unibw ist die individuelle Betreuung. Ein erfahrenes Team begleitet die Grün-



Im Coworking-Space von founders@unibw finden regelmäßig Gastvorträge und Workshops mit Internen und Externen statt, rund um das Thema Gründung und Entrepreneurship
Foto: Krafczyk

dungsinteressierten von der ersten Idee über die Analyse des Marktpotenzials bis hin zur Entwicklung eines tragfähigen Geschäftsmodells. Auch bei Themen wie der Erstellung eines Businessplans, dem Zugang zu Fördermitteln, dem Aufbau eines Netzwerks und der strategischen Positionierung erhalten die Teams gezielte Unterstützung.

Mit Formaten wie »founders Insights« wird zudem ein direkter Austausch mit erfahrenen Unternehmerinnen und Unternehmern, Investorinnen und Investoren sowie Vertreterinnen und Vertretern aus Industrie ermöglicht. Ergänzt wird das Angebot durch einen offenen Coworking Space, der Raum für Zusammenarbeit, kreative Prozesse und interdisziplinären Austausch bietet.

RAUMFAHRT VERBINDET MIT SPACEFOUNDERS

Ein Spin-off von founders@unibw ist das europäische Accelerator-Programm »SpaceFounders«. Dieses richtet sich gezielt an Start-ups aus dem Bereich Raumfahrt und sicherheitsrelevanter Technologien. SpaceFounders wird von der UniBw M sowie den



Programmwochen gipfeln in den Demo Days, bei denen sich die Start-ups dem lokalen Ökosystem vorstellen. Viele Interessierte sind bei der Münchner SpaceTechNight 2025 im Munich Urban Colab dabei | Foto: Krafczyk

nationalen Raumfahrtagenturen Frankreichs (CNES) und Italiens (ASI) getragen und bietet eine einzigartige Plattform zur internationalen Skalierung von Innovationen.

Das Programm unterstützt junge Unternehmen dabei, ihre Technologien strategisch weiterzuentwickeln und sich im europäischen Markt zu positionieren. In intensiven Bootcamp-Phasen in München, Toulouse und Turin erhalten die teilnehmenden Start-ups Zugang zu Coaching, Trainings und einem starken Netzwerk aus Industrie, Raumfahrtagenturen und Investoren.

Mit bisher 70 geförderten Start-ups in sechs Kohorten hat sich SpaceFounders als bedeutender Akteur im europäischen Raumfahrt-Ökosystem etabliert. Hervorzuheben sind die enge länderübergreifende Zusammenarbeit und die direkte Anbindung an drei führende Raumfahrtstandorte. Diese trilaterale Struktur ist in Europa einzigartig und schafft ideale Bedingungen für die Entwicklung skalierbarer, technologiegetriebener Geschäftsmodelle.

DTEC.BW: INNOVATION FÜR DIE ZUKUNFT

Eine weitere Anlaufstelle für Start-ups ist das dtec.bw – das Zentrum für Digitalisierungs- und Technologieforschung der Bundeswehr. Gegründet im Rahmen des Konjunkturpakets zur Bewältigung der Covid-19-Krise und finanziert aus dem Deutschen Aufbau- und Resilienzplan der Europäischen Union mit insgesamt 700 Millionen Euro bis Ende 2026,



Die dtec.bw Jahrestagung bietet Einblicke in die Bandbreite der geförderten Forschung zu Digitalisierungskonzepten in ausgewählten Projekten, die die Forschungsdimensionen Land, See, Mensch, Cyber, Weltraum und Luft abdecken
Foto: Panzau

verfolgt dtec.bw das Ziel, die Forschung an den Universitäten der Bundeswehr in Schlüssel- und Zukunftstechnologien strategisch zu bündeln. Dabei werden interdisziplinäre Forschungsprojekte finanziert, die sich unter anderem mit Künstlicher Intelligenz, Cyber-Sicherheit, quantengesicherter Kommunikation, autonomen Systemen, Weltraumtechnologien oder der Resilienz kritischer Infrastrukturen beschäftigen.

In verschiedenen Workshops des Gründungsinkubators »dtec.bw Inkubator« erhalten Projekte aus dem dtec.bw-Umfeld die Möglichkeit, ihre Ideen auf Marktfähigkeit zu prüfen und weiterzuentwickeln. Dieser Ansatz hilft dabei, wissenschaftliche Erkenntnisse systematisch in potenzielle Geschäftsmodelle zu überführen. Das Team des Inkubators berücksichtigt dabei die besonderen Anforderungen der jeweiligen Projekte sowie ihre regionale Verankerung.

Darüber hinaus stellt dtec.bw Ressourcen, Netzwerke und Sichtbarkeit für technologiegetriebene Projekte bereit. Für Start-ups bietet sich dadurch ein ideales Umfeld, um anspruchsvolle, oft sicherheitsrelevante Innovationen zur Marktreife zu bringen und gleichzeitig gesellschaftlich relevante Herausforderungen zu adressieren.

PALLADION IST TEIL DES NATO-DIANA PROGRAMMS

Mit internationalen Start-ups spricht der Palladion Defence Accelerator an der Universität der Bundeswehr München andere Zielgruppen an. Er ist ein einzigartiger Accelerator für Verteidigungs- und Dual-Use-Innovationen. An der Schnittstelle von akademischer Exzellenz, verteidigungsspezifischem Fach-



Der Geschäftsführer von Palladion Christian Hösl (l.) begrüßt bei den Palladion Defence und Security Days die Zuhörer | Foto: UniBw M/Merl

wissen und Innovationsführung positioniert, trägt Palladion zu einer sicheren und friedlichen Zukunft bei, indem es disruptive Technologien fördert und Innovatoren unterstützt, die Herausforderungen des Dual-Use-Ökosystems zu meistern. Als integraler Bestandteil des Innovationsökosystems der Universität der Bundeswehr München bietet der Accelerator hochmoderne Expertise in den Bereichen Wirtschaft, Technologie und Verteidigung. Start-ups erhalten Zugang zu erstklassigen Forschungs- und Testeinrichtungen in allen relevanten Bereichen.

Palladion beschleunigt Innovationen, indem er zivile und Dual-Use-Technologien identifiziert und in maßgeschneiderte Lösun-

gen für die Verteidigung umsetzt. Durch die Verbindung von Forschung und praktischer Anwendung ermöglicht Palladion Innovatoren, emerging disruptive technologies (EDTs) zu operationellen Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Der Palladion Defence Accelerator fördert Verteidigungs- und Dual-Use-Innovationen in Deutschland und im gesamten NATO-Bündnis und Teil des NATO-DIANA Programms. Er bietet Innovatoren Ressourcen, Netzwerke und Unterstützung, um kritische Herausforderungen zu bewältigen – von Einsätzen in schwierigen Umgebungen bis hin zur Stärkung kollektiver Resilienz. □

* Das dtec.bw – Zentrum für Digitalisierungs- und Technologieforschung der Bundeswehr – ist ein gemeinsam getragenes wissenschaftliches Zentrum der Universität der Bundeswehr München (UniBw M) und der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg (HSU/UniBw H). Mit der Aufnahme in den Deutschen Aufbau- und Resilienzplan wird dtec.bw von der EU – NextGenerationEU finanziert. Mit über 60 finanzierten Forschungsprojekten zu Schlüssel- und Zukunftstechnologien, rund 2.000 Publikationen, 300 Partnerschaften, knapp 70 entwickelten Technologien und Prototypen sowie mehreren Patenten und Start-ups stärkt das dtec.bw die technologische Resilienz Deutschlands und schafft Mehrwert für Gesellschaft und Bundeswehr.

EXEMPLARISCH FÜR DIE ZAHLREICHEN GEFÖRDERTEN START-UPS STELLEN WIR ZWEI VON IHNEN VOR:

ORBINT – NEUE PERSPEKTIVEN AUF DAS ELEKTROMAGNETISCHE SPEKTRUM

ORBINT ist ein Spin-off des dtec.bw Forschungsprojekts SeRANIS und steht beispielhaft für Ausgründungen, die aus wissenschaftlicher Arbeit heraus entstehen und komplexe Technologien in konkrete Anwendungen umwandeln.

Das Start-up beschäftigt sich mit der Beobachtung des elektromagnetischen Spektrums, also all jener Funk- und Radiosignale, die weltweit ständig gesendet werden. Diese Signale sind für Kommunikation, Navigation oder technische Systeme unverzichtbar und können gleichzeitig wertvolle Informationen über Aktivitäten und Entwicklungen liefern. Das Unternehmen entwickelt und betreibt ein verteiltes Satellitensystem, das diese Signale aus dem All erfasst. Die Besonderheit liegt dabei in der Kombination aus globaler Abdeckung und zeitlicher Nähe. Signale können nahezu in Echtzeit erkannt, identifiziert und geografisch verortet werden. So entsteht ein kontinuierlich aktualisiertes Lagebild, das insbesondere für sicherheitsrelevante Fragestellungen von Bedeutung ist.

SIGNALE AUS DEM WELTALL

Die gewonnenen Daten ermöglichen es, Entwicklungen im elektromagnetischen Raum besser zu verstehen und fundierte Entscheidungen zu treffen. Anwendungsfelder liegen vor allem im Bereich Sicherheit und Verteidigung, aber auch überall dort, wo ein präzises Situationsverständnis entscheidend ist. ORBINT verfolgt einen systemischen Ansatz: Anstatt einzelne Beobachtungen durchzuführen, setzt das Unternehmen auf ein Netzwerk von Satelliten, das Informationen zusammenführt und auswertbar macht. Die Idee dahinter ist, aus vielen einzelnen Signalen ein Gesamtbild zu erzeugen, das über reine Datensammlung hinausgeht.

Damit zeigt ORBINT, wie aus universitärer Forschung eine technologische Perspektive entstehen kann, die nicht nur wissenschaftlich relevant ist, sondern auch praktische Anwendungen in einem zunehmend komplexen sicherheitspolitischen Umfeld findet.



V.l.n.r.: Winfried Stock, Orbint GmbH, Prof. Andreas Knopp, UniBw M, Daniel Weinzierl, Orbint GmbH, Prof. Eva-Maria Kern, Präsidentin der UniBw M, Simon Heine, Orbint GmbH, Alexander Philipp, Geschäftsführer Rohde & Schwarz Vertriebs GmbH, Andreas Pauly, Geschäftsführer & CTO Rohde & Schwarz, Alexander Orellano, Executive Vice President Technology Systems Rohde & Schwarz
Foto: Rohde & Schwarz

SCALABLE PROPULSION - SKALIERBARE JET-ANTRIEBE FÜR UNBEMANNTE SYSTEME

Der Ausgangspunkt für die Gründung von dem Start-up Scalable Propulsion (aus dem dtec.bw Projekt ELAPSED) war ausnahmsweise kein konkretes Produkt im Bereich Turbomaschinen und Luftfahrtantriebe, sondern die Frage, wie sich etablierte Methoden zur Triebwerksauslegung auf neue Anforderungen übertragen lassen. Das Ziel besteht in der Entwicklung kompakter Strahltriebwerke, die nicht nur leistungsfähig sind, sondern sich auch in großen Stückzahlen herstellen lassen. Damit steht weniger die Einzelentwicklung im Vordergrund als vielmehr ein skalierbarer technologischer Ansatz.

Der technologische Schwerpunkt des Unternehmens liegt in der Entwicklung kompakter Jet-Antriebe für Drohnen. Im Vergleich zu elektrisch angetriebenen Propellersystemen ermöglichen Strahltriebwerke deutlich höhere Geschwindigkeiten, größere Flughöhen und Reichweiten. Zentrales Entwicklungsziel ist die Skalierbarkeit. Anstelle individueller Einzelentwicklungen basiert der Ansatz auf modularen Konzepten. Komponenten werden über mehrere Schubklassen hinweg genutzt, wodurch sich der Entwicklungsaufwand und die Kosten reduzieren.

Ein weiterer Skalierungsaspekt liegt in der produktionsgerechten Auslegung. Die Anzahl der Bauteile wird bewusst gering gehalten und das Design ist konsequent auf automatisierte Fertigungsprozesse ausgelegt. Dadurch wird eine wirtschaftliche Produktion auch in größeren Stückzahlen ermöglicht.



Darstellung von einem kompakten Triebwerk von dem UniBw M Start-up Scalable Propulsion | Foto: Remiger

Neben der Triebwerksentwicklung umfasst die Arbeit des Unternehmens auch die Integration in das Gesamtsystem. Mithilfe geeigneter Simulationsmethoden werden Plattform und Antrieb gemeinsam entlang des Missionsprofils ausgelegt, um Reichweite, Geschwindigkeit und Einsatzdauer optimal aufeinander abzustimmen.

MICRO-TRIEBWERKE FÜR KLEINE FLUGGERÄTE

Ein konkretes Beispiel ist ein kompaktes Microjet-Triebwerk mit einem Schub von etwa 100 Newton. Solche Antriebe eignen sich insbesondere für kleinere, unbemannte Fluggeräte wie Loitering-Munition oder Abfangdrohnen.

Diese Systeme erfordern eine hohe Beschleunigungsfähigkeit, hohe Endgeschwindigkeiten sowie eine kompakte und robuste Bauweise. Microjet-Triebwerke lassen sich in unterschiedlichen Plattformen einsetzen und flexibel an verschiedene Missionsprofile anpassen. □

PALLADION SETZT ZEICHEN FÜR DIE INNOVATIONS- FÄHIGKEIT

Führende Köpfe aus Bundeswehr, Politik, Wissenschaft, NATO und Industrie versammeln sich am 12. Februar 2026 in der Motorworld in München, um sich bei den ersten Defence & Security Days von Palladion auszutauschen, miteinander zu diskutieren und die neuesten, technologischen Entwicklungen zu begutachten.

Von Carolin Merl

Präsidentin Prof. Eva-Maria Kern begrüßte die Gäste auf der Main Stage im Kesselhaus und unterstrich die besondere Verantwortung und Rolle der Universität der Bundeswehr München (UniBw M) im sicherheitspolitischen Innovationsökosystem. Als Ort exzellenter Forschung mit engem Bezug zur Bundeswehr leistet die Universität einen zentralen Beitrag zur technologischen Souveränität und zur sicherheitspolitischen Resilienz Deutschlands und Europas. Die politische

und militärische Bedeutung der Veranstaltung wurde durch die Teilnahme hochrangiger Repräsentanten deutlich: Staatssekretär Jens Plötner (Bundesministerium der Verteidigung) und der Bayerische Staatsminister Dr. Florian Herrmann setzten mit ihren Beiträgen klare Akzente. Auch der Generalinspekteur der Bundeswehr, Carsten Breuer, war vor Ort und unterstrich die Relevanz von Innovationspartnerschaften für die Einsatzbereitschaft der Streitkräfte.



← Spannungsgeladener Moment: das Podium, u. a. mit Generalmajor Michael Traut und Prof. Andreas Knopp von der UniBw M, erlebt gemeinsam mit dem Publikum den erfolgreichen Start der Trägerrakete Ariane 6 | Foto: UniBw M/Metz

Der Generalinspekteur der Bundeswehr beim Rundgang durch das Ausstellungsgelände in der Motorworld München

↓ Foto: UniBw M/Haerendel



ZUKUNFTSTHEMEN IM MITTELPUNKT

In Panels diskutierten Expertinnen und Experten über zentrale Zukunftsthemen wie den Schutz kritischer Infrastrukturen, autonome Systeme, datenbasierte Gesundheitslösungen und moderne Weltraumfähigkeiten. Forschende der UniBw M brachten insbesondere in den Bereichen Cyber, Raumfahrt und sicherheitsrelevante Technologien ihre Expertise ein.

Ein besonderer Moment entstand beim Panel zu Weltraumoperationen: Während der Diskussion verfolgte das Publikum den Start der Ariane 6 live mit. Dieses Ereignis veranschaulichte die Verknüpfung von stra-

tegischer Handlungsfähigkeit, technologischer Exzellenz und operativer Relevanz im Weltraum.

UNIBW M ALS AKTIVER TREIBER

Das Bühnenprogramm wurde durch eine Defence Innovation Fair sowie zahlreiche Demonstrationen von DIANA-Innovatoren und Industriepartnern ergänzt. Die Veranstaltung bot somit nicht nur strategische Debatten auf höchstem Niveau, sondern auch konkrete Einblicke in aktuelle technologische Entwicklungen.

Das Palladion Event 2026 hat eindrucksvoll gezeigt: Sicherheit im 21. Jahrhundert ist ohne Innovationskraft, enge Kooperation zwischen Streitkräften, Wissenschaft und Industrie sowie internationale Vernetzung nicht denkbar. Die UniBw M versteht sich dabei als aktiver Gestalter dieses Innovationsraums. □



Auf dem eigenen Stand stellt die Universität aktuelle Forschungs- und Innovationsprojekte vor und nutzt die Veranstaltung intensiv zum Austausch mit Partnern aus Bundeswehr, Wissenschaft und Industrie | Foto: UniBw M/Merl

PRINZIP DER AUFTRAGSTAKTIK GIBT ORIENTIERUNG



Foto: sablengjago/stock.adobe.com

Die Vorgabe, neue Fähigkeiten immer schneller aufzubauen, bringt nicht nur Streitkräfte, sondern auch die industrielle Entwicklung neuer Technologien an ihre Grenzen. Ein Forschungsteam am Institut für Technische Produktentwicklung (ITPE) der UniBw M zeigt, wie das militärische Führungskonzept der Auftragstaktik gerade unter hoher Dynamik auch großen wissenschaftlichen Entwicklungsteams Orientierung geben kann.

Die Debatte über den beschleunigten Aufbau neuer Fähigkeiten in Verteidigung und Industrie hat längst eine breite Öffentlichkeit erreicht. Die rasche Bereitstellung von Rüstungsgütern wie Drohnen oder Munition gehört ebenso dazu wie die Sicherung von Batterien und Mikrochips für zivile Anwendungen. Über diese drängenden Fragen hinaus rückt jedoch ein weiterer Aspekt in den Fokus: technologische Souveränität durch Innovation als strategischer Faktor.

ENTWICKLUNGSZYKLEN HABEN SICH RADIKAL VERKÜRZT

Gleichzeitig haben sich die Bedingungen, unter denen neue Lösungen entstehen, grundlegend verändert. Wer kann heute noch verbindlich festlegen, welche Produkteigenschaften und Stückzahlen in drei Jahren – oder auch nur in drei Wochen – tatsächlich gebraucht werden? Klassische Entwicklungslogiken stoßen dort an ihre Grenzen, wo Unsicherheit zur Regel wird.

Ein Blick auf den Ukrainekrieg zeigt, wie radikal sich dort Entwicklungszyklen verkürzt haben. Neue Einsatzmittel entstehen nicht mehr in jahrelangen Programmen, sondern innerhalb von Wochen oder Monaten. Improvisation, schnelle Rückkopplung aus dem Einsatz und pragmatische Lösungen bestimmen den Alltag. Entwicklungsteams organisieren sich weitgehend selbst; auf detaillierte Auftragsdokumente zu warten, ist keine Option.

ZWECKMÄSSIGES UND AGILES HANDELN

Die dahinterliegende Logik erinnert an das militärische Führungskonzept der Auftrags-taktik. Es erlaubt – ja verlangt – unter hochdynamischen Bedingungen das Abweichen

von ursprünglichen Planvorgaben zugunsten der jeweils zweckmäßigeren Handlung. Denn jeder Entschluss und Plan »von oben« kann in der nächsten Minute vor Ort bereits überholt sein. Bemerkenswert ist, dass dieses Verfahren zur Führung unter extremer Unsicherheit in der industriellen Praxis bislang kaum verankert ist. Stattdessen soll Mikromanagement die Dynamik einfangen – mit oft gegenteiligem Effekt.

Genau hier setzt das Forschungsteam des ITPE an. Ziel ist es, die Potenziale des Führungskonzeptes für industrielles Engineering- und Projektmanagement zu prüfen und nutzbar zu machen. Dazu werden etablierte Modelle des Engineering Managements systematisch mit Inhalt und Struktur der Auftrags-taktik verglichen. Im Mittelpunkt stehen dabei insbesondere Scrum- und Agile-Ansätze der Projektführung.

INNOVATIVES MODELL DER PROJEKTFÜHRUNG

Erste Ergebnisse zeigen neue Ansatzpunkte und Potenziale: Große Entwicklungsteams können durch veränderte Zielkommunikation und balancierter Führungshierarchie mit konsequenter Selbstorganisation effizient handlungsfähig bleiben – gerade unter hoher zeitlicher und technischer Anspannung. Für Unternehmen könnte daraus ein innovatives Modell der Projektführung und -steuerung entstehen.

Das Rennen um neue Fähigkeiten entscheidet sich damit nicht allein am schnellen Hochlauf der Produktion verfügbarer Lösungen. Es entscheidet sich ebenso an der Fähigkeit des Engineering Managements, dort handlungsfähig zu bleiben, wo Planung zwangsläufig an ihre Grenzen stößt. □

JEDE ZWEITE VERLETZUNG ENTSTEHT OHNE KAMPFHANDLUNG

Märsche mit Gepäck, anspruchsvolle Geländeausbildung und intensives Kraft- und Ausdauertraining fordern Soldatinnen und Soldaten stark. Prof. Annette Schmidt untersucht im Auftrag der NATO, wie muskel-skelettale Schäden und andere Non-Battle Injuries in der militärischen Ausbildung reduziert werden.

Von Carolin Merl

Ob Trainingsverletzungen, Stürze oder Fahrzeugunfälle: sie alle zählen zu den Non-Battle Injuries (NBI), also zu Verletzungen von Soldatinnen und Soldaten, die nicht durch direkte Kampfhandlungen erfolgen, sondern durch den Alltag im Dienst. Sogar die Hälfte aller Verletzungen geht auf muskel-skelettale Schädigungen und andere Non-Battle Injuries zurück; besonders Probleme in den unteren Extremitäten – in Fußgelenken, Kniegelenken oder Überlastungssyndrome im Unterschenkel – sorgen für hohe Ausfallraten unter Soldatinnen und Soldaten.

Wie lässt sich dem künftig vorbeugen? Daran arbeitet die Research Task Group HFM-388 des Human Factors and Medicine

Panels der NATO Science and Technology Organization. Annette Schmidt, Professorin für Sportbiologie am Institut für Sportwissenschaften an der UniBw M, ist eines von zwei deutschen Mitgliedern der NATO-Arbeitsgruppe, die seit 2025 besteht. Unter dem Titel »Implementation of Evidence Based Military Physical Training to Prevent Nonbattle Injuries« soll die RTG HFM-388 wissenschaftliche Evidenz zusammenführen, praxisnahe Empfehlungen ableiten und so die Gesundheit und Einsatzfähigkeit von Soldatinnen und Soldaten innerhalb der NATO verbessern. Dafür untersucht die Arbeitsgruppe u. a., wie die Sportstrukturen in einzelnen NATO-Ländern aussehen und wie sich diese vereinheitlichen und optimieren lassen.

PRÄVENTION MUSS IN DER PRAXIS ANKOMMEN

In der Grundausbildung ist die Frequenz der Verletzungen am höchsten. Lange Märsche mit schwerem Gepäck, die Geländeausbildung und Kraft- und Ausdauertraining fordern zum Beispiel heraus. »Die Soldatinnen und Soldaten sind die Belastungen und deren Umfänge dann meist noch nicht gewohnt«, so die Leiterin des Kompetenzzentrums für Funktionsfitness an der UniBw M. Eine Empfehlung der Arbeitsgruppe könne beispielsweise vorsehen, die körperliche Belastung insbesondere in der Grundausbildung systematisch und schrittweise zu steigern, damit im Körper notwendige Anpassungsprozesse stattfinden können – statt die Intensität abrupt von null auf hundert zu erhöhen. Denn: »Wer schon zu Beginn seines Dienstes lange



Wie lassen sich Non-Battle Injuries in der militärischen Ausbildung gezielt verringern? Das erforscht Sportwissenschaftlerin Prof. Annette Schmidt im Rahmen der NATO-Arbeitsgruppe HFM-388 | Foto: UniBw M/Merl

Ausfallzeiten aufgrund einer muskel-skelettalen Verletzung erlitten hat, besitzt ein höheres Risiko, nochmal eine zu erleiden. Mir ist daher wichtig, den präventiven Gedanken in die Grundausbildung zu bringen«, schließt die Sportwissenschaftlerin. □

RISIKOFAKTOREN FÜR NON-BATTLE INJURIES:

- ⚠ Geringe körperliche Fitness
- ⚠ Geringe Körperkraft
- ⚠ Körperliche Belastung zu schnell steigern
- ⚠ Falsches Bewegen/
Tragen von schweren Lasten
- ⚠ Übergewicht
- ⚠ Höherer Alkoholkonsum
- ⚠ Rauchen
- ⚠ Anatomischer Risikofaktor für Frauen:
Größerer Beinwinkel führt zu höherem Verletzungsrisiko
- ⚠ Depotverhütungsmittel wie Hormonstößchen oder Verhütungsspritzen stehen im Verdacht, die Knochenqualität zu verringern

NON-BATTLE INJURIES VORBEUGEN:

- ⊕ Sportliche Vorerfahrung für künftige Soldatinnen und Soldaten von Vorteil
- ⊕ Training in richtigem Tempo steigern
- ⊕ Regenerationsphasen einbauen: Muskulatur, Sehnenapparat und Knochendichte brauchen ausreichend Ruhe, um sich an gesteigerte Belastung anzupassen; fehlt dieser Anpassungsprozess, steigt die Verletzungsgefahr; ausreichend Schlaf ist wichtig
- ⊕ Auf gesunde Ernährung achten: besonders auf ausreichend Calcium und Vitamin D



EIN PROPELLER AUS CARBON

Was auf den ersten Blick wie ein abstraktes Lichtspiel wirkt, ist bei genauerer Betrachtung ein Einblick in die moderne Antriebstechnik. Das Bild zeigt einen kleinen Ausschnitt eines Electric Ducted Fans, kurz EDF. Der Ausschnitt auf dem Bild zeigt die geschwungene 3D-Form einzelner Schaufeln, die für moderne Triebwerke typisch ist. Der Werkstoff: Carbon. Damit wird eine hohe Festigkeit bei gleichzeitig niedrigem Gewicht erreicht. Das Institut für Strahlantriebe (ISA) unter Leitung von Professor Dragan Kožulović an der Universität der Bundeswehr München (UniBw M) beschäftigt sich mit Themen rund um Luftfahrzeugantriebe.

Während sich die Forschung am Institut bisher vorwiegend mit Strahltriebwerken mit mittlerer bis hoher Schubklasse, wie dem EJ200 (Eurofighter), befasst hat, sind aufgrund aktueller Entwicklungen vertiefte Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Klein- und Kleinstriebwerke erforderlich. In diesem Zusammenhang werden auch verschiedene EDF-Modelle genutzt. Diese Modelle sind ein wichtiges Element von vollelektrischen oder hybriden Triebwerken.

Die Kernkompetenzen des Instituts beschränken sich nicht nur auf Themen rund um die Triebwerke selbst, sondern umfassen auch belastbare Missionsanalysen. Mit den gewonnenen Forschungserkenntnissen trägt das Institut für Strahlantriebe direkt zur wissenschaftlichen Kompetenz, der Bewertungsfähigkeit der Bundeswehr und zu einer sicheren Zukunft Europas bei. □

Foto: UniBw M/Oberthür

MELDUNGEN



Foto: UniBw M/Krafczyk

SCHULTERSCHLUSS ZWISCHEN UNIBW M UND IABG

Die Universität der Bundeswehr München und das Unternehmen IABG kooperieren künftig enger. Die Präsidentin der UniBw M, **Prof. Eva-Maria Kern**, und IABG-Geschäftsführer **Rudolf F. Schwarz** unterzeichneten am 3. März 2026 eine Absichtserklärung (MoU), um Forschung, Entwicklung und Wissenstransfer zu stärken. Vor dem Hintergrund einer angespannten globalen Sicherheitslage soll die Zusammenarbeit insbesondere zur technologischen Souveränität und Verteidigungsfähigkeit Deutschlands und Europas beitragen. Schwerpunkte liegen auf Zukunftsfeldern wie Informations- und Kommunikationstechnologien, Raumfahrt sowie Systems Engineering. Konkrete gemeinsame Projekte sollen nun ausgearbeitet werden. Den Auftakt der Kooperation bildete ein gemeinsamer Workshop mit Expertinnen und Experten beider Institutionen an der UniBw M.

DIEHL DEFENCE UND UNIBW M: STRATEGISCHE KOOPERATION

Im Rahmen eines Besuchs am Standort von Diehl Defence in Überlingen unterzeichneten **Prof. Eva-Maria Kern**, Präsidentin der UniBw M, und **Helmut Rauch**, CEO von Diehl Defence, eine gemeinsame Absichtserklärung. Die Präsidentin der UniBw M hob die Bedeutung der Kooperation hervor: »Wir sind überzeugt, dass wir mit Diehl Defence als starkem Industriepartner durch gemeinsame Forschung und gezielten Wissenstransfer einen wichtigen Beitrag zur technologischen Souveränität und Verteidigungsfähigkeit leisten können. Gerade in der aktuellen sicherheitspolitischen Lage ist es unerlässlich, Kompetenzen zu bündeln.« Seit Jahren arbeiten Diehl Defence und die UniBw M erfolgreich in Studienprojekten und ausgewählten Einzelthemen zusammen.



Foto: Diehl Defence



Foto: MAKRO/Maximilian Mutzhas

INNOVATIVE BESCHAFFUNG FÜR DIE BUNDESWEHR

Wie können neue Technologien schneller in die Truppe gelangen, ohne rechtliche Sicherheit zu verlieren? Diese Frage stand im Mittelpunkt einer Podiumsdiskussion des Münchner Arbeitskreises Reserveoffiziere (MAKRO e. V.) am 3. Dezember 2025 in der IHK München und Oberbayern. Unter der Moderation von **Prof. Rafaela Kraus** (UniBw M) diskutierten Vertreterinnen und Vertreter aus Bundeswehr, Ministerium, Industrie und Wissenschaft. Für die UniBw M setzte **Prof. Michael Eßig**, Experte für öffentliches Beschaffungswesen, einen zentralen Akzent: Das Vergaberecht verhindert Innovation nicht, wenn Wirtschaftlichkeit – und nicht allein der niedrigste Preis – konsequent in den Mittelpunkt gestellt wird. Wettbewerbliche Verfahren ließen sich bei kluger Gestaltung innerhalb weniger Wochen realisieren und eröffneten auch neuen Anbietern reale Chancen. Prof. Eßig plädierte für ein Umdenken hin zu einer stärker marktorientierten Beschaffungskultur. Gerade kleine und mittlere Unternehmen sowie Start-ups müssten leichteren Zugang erhalten, um Innovationspotenziale schneller nutzbar zu machen.



GEMEINSAM DURCH ANSPRUCHSVOLLE JAHRE

Die UniBw M verabschiedet den Masterabschlussjahrgang 2025 mit einer Feierstunde im Audimax – und mit einer großen Party.

Von Wolfgang Metz

Mit einer feierlichen Veranstaltung im Audimax hat die Universität der Bundeswehr München am 13. Dezember 2025 die Masterabsolventinnen und Masterabsolventen des Abschlussjahrs 2025 verabschiedet. Von den insgesamt 552 ehemaligen Studierenden mit dem begehrten Universitätsabschluss kamen über 330 gemeinsam mit zahlreichen Angehörigen zurück an ihre Alma Mater, um diesen wichtigen Lebensabschnitt gemeinsam zu feiern. Die Masterfeier würdigte nicht nur akademische Spitzenleistungen, sondern auch Durchhaltevermögen, Verantwortungsbereitschaft und außergewöhnliches Engagement in einer Studienzeit, die von besonderen Herausforderungen geprägt war.

STUDIUM UNTER AUSSERGEWÖHNLICHEN BEDINGUNGEN

In ihrer Ansprache machte Präsidentin Prof. Eva-Maria Kern deutlich, was diesen Jahrgang besonders auszeichnet. Der Studienbeginn fiel in die Corona-Pandemie, gefolgt von tiefgreifenden sicherheitspolitischen Veränderungen seit 2022. »Dass Sie heute hier sitzen, ist alles andere als selbstverständlich«, be-



Der Stellvertretende Leiter Studierendenbereich Oberstleutnant Stefan Mühlich gratuliert von Seiten der militärischen Führung | UniBw M/Siebold

»Sie haben einen Meilenstein erreicht, den Ihnen niemand mehr nehmen kann.«

Oberstleutnant Stefan Mühlich

»Sie haben Fachwissen erworben, aber vor allem Fähigkeiten entwickelt: Problemlösungskompetenz, Teamgeist, Resilienz. Und Sie haben gelernt, unter unsicheren und herausfordernden Bedingungen handlungsfähig zu bleiben.«

Prof. Eva-Maria Kern



Zeigt sich sichtlich stolz über die außergewöhnlichen Leistungen ihrer Studierenden – die UniBw M-Präsidentin Prof. Eva-Maria Kern | UniBw M/Siebold

tonte die Präsidentin. Der erfolgreiche Masterabschluss sei »weit mehr als ein akademischer Grad«, sondern ein sichtbarer Beweis für Können, Durchhaltevermögen und außergewöhnliches Engagement.

Zum Erfolg, dieses anspruchsvolle Studium gemeistert zu haben, gratulierte auch der Stellvertretende Leiter Studierendenbereich OTL Stefan Mühlich. Das intensive Trimestersystem der UniBw M, die akademischen Ansprüche sowie persönliche Belastungen verlangten den Studierenden in besonderem Maße Organisation, Disziplin und Belastbarkeit ab.

»WIR HABEN HIER NICHT NUR STUDIERT«

Die Absolventenansprache griff diesen Gedanken auf. In eindringlichen Worten schilderte der studentische Redner Leutnant Dennis K., wie prägend die Studienzeit an der Universität der Bundeswehr München war: Die UniBw M sei keine gewöhnliche Universität. Hier gehe es nicht nur um Wissen, sondern um Haltung, Führung und Verantwortung. Unterschiedliche Studiengänge, Lebensläufe und Perspektiven hätten zusammengefunden – und genau daraus sei Stärke entstanden. Der Blick »nach links und nach rechts«, so der Redner, erinnere daran,



Ein begehrtes Motiv: die Absolventinnen und Absolventen 2025 bei ihrem Abschlussfoto | UniBw M/Siebold

dass niemand diesen Weg allein gegangen sei: Kameradinnen und Kameraden, Lehrende, Familien und Freundeskreise hätten maßgeblich zum Erfolg beigetragen.

AUSZEICHNUNG BESONDERER LEISTUNGEN: 21 STUDIEN- UND SONDERPREISE

Ein zentraler Bestandteil der offiziellen Feier war die Verleihung von 21 Preisen durch die Vizepräsidentin Prof. Isabelle Deflers und die Vizepräsidenten Prof. Geralt Siebert und Prof. Karl-Heinz Renner. Ausgezeichnet wurden herausragende Masterarbeiten, exzellente Abschlussnoten, besonderes gesellschaftliches und universitäres Engagement sowie die erfolgreiche Bewältigung außergewöhnlicher persönlicher Herausforderungen – etwa die Vereinbarkeit von Studium, Familie und Pflegeverantwortung.

Die Preise wurden von zahlreichen Förderern, Stiftungen, Unternehmen, Fachgesellschaften, der Gemeinde Neubiberg und dem Freundeskreis der Universität der Bundeswehr München e. V. gestiftet. Das langjährige Engagement der Förderer unterstreicht die enge Verbindung von Universität, Gesellschaft, Wirtschaft und Bundeswehr.

Ebenfalls ausgezeichnet wurde in diesem Jahr Engagement für Entrepreneurship an der UniBw M: Der Preis des founders@unibw-Kuratoriums ging an Prof. Matthias Gerdts, Jeremy Bertocini, Victoriya Nikitina und Thomas Rottmann vom Institut für Angewandte Mathematik und Wissenschaftliches Rechnen an der Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik für erfolgreichen Wissenstransfer und die Gründung des Start-ups MUVOpt. Einen Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes für interkulturelles Engagement erhielt der Wissenschaftliche Mitarbeiter der Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik Prakash Jamakatel.

NACH DER FEIER IST VOR DER FAREWELL-PARTY

Zum Abschluss der offiziellen Feier gratulierten Präsidium, Lehrende und Gäste den Absolventinnen und Absolventen herzlich zu ihrem Erfolg. Der Applaus im Audimax galt einem Jahrgang, der unter außergewöhnlichen Bedingungen Außergewöhnliches geleistet hat. Und danach ging es auf der vom Studierendenfachbereich B gestalteten »Farewell-Party« in der Mensa weiter: Begleitet von der Uni-Bigband wurden noch viele Anekdoten ausgetauscht, Fotos gemacht und Pläne für die Zukunft geschmiedet. □



Eine geschmückte Mensa bietet den Rahmen für die Farewell-Party für den Abschlussjahrgang 2025 | Foto: UniBw M/Blößer



Die 21 Preisträgerinnen und Preisträger zusammen mit den Laudatorinnen und Laudatoren sowie einigen Betreuerinnen und Betreuern
Foto: UniBw M/Siebold

AUSGEZEICHNET – DIE PREISTRÄGERINNEN UND PREISTRÄGER DES MASTERABSCHLUSSJAHRGANGS 2025

Studienpreise
Gemeinde Neubiberg

Niklas F. | WOW
Lt Toni R. | INF
LtzS Emelie-Chantal W. | HR

Studienpreise
Freundeskreis der UniBw M e.V.

Sebastian D. | CYB
LtzS Panagiotis W. | WOW
Lt Annika P. | MM

Studienpreis ITIS e.V.

Lt Lars W. | EIT

Studienpreis
Forschungsinstitut CODE,
gestiftet von Giesecke+Devrient

LtzS Justin S. | INF

Studienpreis
Gesellschaft für Wehrtechnik e.V.

Lt Leon B. | INF

Studienpreise Birthe und Knud
Jørgensen-Stiftung

Lt Elias S. | LRT
Lt Dominick G. | LRT

Studienpreis Förderverein
Konstruktiver Ingenieurbau
der UniBw M e.V.

Lt Felix B. | BAU

Studienpreis Maria und Ernst
Keuser-Stiftung

Moritz H. | BAU

Studienpreise Fakultät
für Luft- und Raumfahrttechnik
gestiftet von

Airbus Defence & Space GmbH
Lt Alexander B. | LRT

Hensoldt AG
Lt Kilian W. | LLRT

IABG mbH
Lt Lukas S. | LRT

Gesellschaft zur Förderung
der wehrwissenschaftlichen
Forschung

Lt Max B. | ME

Family Care-Preise, gestiftet vom
Freundeskreis der UniBw M e.V.

OLt Romy T. | PSY
Lt Jacqueline P. | BME

FESTLICHER ABEND IM UNICASINO

Das Weiterbildungsinstitut campus advanced studies center (casc) verabschiedet feierlich seine erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen.

Von Karina Anders

Die Masterfeier des Weiterbildungsinstituts fand am 13. März 2026 im UniCasino statt. In festlicher Atmosphäre kamen Absolventinnen und Absolventen, Familienangehörige,

Lehrende und weitere Gäste zunächst zu einem Sektempfang zusammen, bevor das offizielle Programm eröffnet wurde. Bereits hier wurde deutlich, dass die Veranstaltung weit über einen formalen Abschlussakt hinausging. Sie bot Raum für Begegnungen, persönliche Gespräche und den gemeinsamen Rückblick auf eine intensive Studienzeit.

Die Begrüßung übernahmen Prof. Uwe M. Borghoff, Vorstand von casc, Prof. Florian Engstler, Vizepräsident der UniBw M sowie die ehemalige Präsidentin der UniBw M Prof. Merith Niehuss. In ihren Ansprachen würdigten sie die Leistungen der Absolventinnen und Absolventen und hoben zugleich die Bedeutung wissenschaftlicher Weiterbildung hervor. Die Beiträge machten deutlich, welchen Stellenwert berufsbegleitende und weiterbildende Studienangebote an der Universität der Bundeswehr München einnehmen.

VIELFÄLTIGES WEITERBILDUNGSPROFIL

Mit der anschließenden Zeugnisverleihung begann der zentrale Programmpunkt des Abends. Im Mittelpunkt standen die Absolventinnen und Absolventen der casc-Masterstudiengänge MBA International Manage-



Große Freude bei den Absolventinnen und Absolventen über die erfolgreich abgeschlossene Weiterbildung
Fotos: Schlott





Absolventinnen und Absolventen von fünf berufsbegleitenden Studiengängen feiern auf der Masterfeier des Weiterbildungsinstituts casc gemeinsam | Foto: Schlott

ment, MBA Public Management, International Security Studies (M. A.), Personalentwicklung (M. A.) und Systems Engineering (M. Sc.). Mit dieser Bandbreite spiegelte die Feier das vielfältige Weiterbildungsprofil von casc wider – von Management und öffentlicher Verwaltung über sicherheitspolitische Fragestellungen bis hin zu Personalentwicklung und technisch geprägten Systemkompetenzen.

PERSÖNLICHE GLÜCKWÜNSCHE FÜR DIE JAHRGANGSBESTEN

Für die Absolventinnen und Absolventen bedeutete der erfolgreiche Abschluss den Höhepunkt mehrjähriger Arbeit, die häufig parallel zu Beruf, Familie und weiteren Verpflichtungen geleistet wurde. Besondere Aufmerksamkeit galt der Ehrung der Jahrgangsbesten. Die akademischen Leiterinnen und Leiter der casc-Studiengänge begleiteten diesen Teil des Programms und unterstrichen

mit ihrer Mitwirkung die fachliche Qualität und persönliche Betreuung, die die Programme prägen.

In geselliger Atmosphäre bot sich beim Abendessen die Gelegenheit, Glückwünsche auszutauschen und die gemeinsam verbrachte Studienzeit Revue passieren zu lassen. Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung während des gesamten Abends vom Trio »Airimba«, das mit seiner Umrahmung zur festlichen Stimmung beitrug.

Die casc-Masterfeier 2026 war nicht nur ein feierlicher Abschluss, sondern auch ein sichtbares Zeichen für die Bedeutung wissenschaftlicher Weiterbildung an der Universität der Bundeswehr München – und für die Vielfalt der Studiengänge, mit denen casc unterschiedliche berufliche und fachliche Profile gezielt anspricht. □

casc (campus advanced studies center) ist das Weiterbildungsinstitut der Universität der Bundeswehr München. Es bietet u. a. maßgeschneiderte Programme für ausscheidende Zeitsoldatinnen und -soldaten an.

www.unibw.de/casc



ALUMNI WELCOME

Herzliche Einladung zum Tag der Bundeswehr am 6. Juni 2026 – auch auf Alumni wartet ein abwechslungsreiches Programm.

Am 6. Juni 2026 öffnet die UniBw M Tür und Tor: Nicht nur Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zeigen ihre Forschung, auch alle zentralen Einrichtungen – von Sport bis Bibliothek – sind aktiv. Das Bundeswehrendienstleistungszentrum ist als Mitveranstalter ebenfalls vor Ort und viele weitere Aussteller zeigen faszinierendes Gerät oder sorgen mit Auftritten für Unterhaltung (vgl. S. 30).

PROGRAMM FÜR EHEMALIGE

Alumni sind herzlich eingeladen, diesen Tag zu nutzen, um »ihrer« Universität, vielleicht auch begleitet von Familie und Freunden, einen Besuch abzustatten. Wer möchte kann sich beispielsweise einer Campusführung von Studierenden für Alumni anschließen oder sich in einem Vortrag über aktuelle Entwicklungen an der UniBw M darüber informieren, was sich seit dem Studienabschluss alles verändert hat.

ALUMNI-ABEND AM 5. JUNI – MIT GOLDENER DIPLOMVERLEIHUNG

Bereits am 5. Juni 2026 sind Alumni aller Jahrgänge sowie alle Mitglieder des Freundeskreises herzlich zu einem Zusammenkommen im Casino eingeladen. Der Freundeskreis der Universität der Bundeswehr München e. V. lädt ab 17 Uhr zu einem »Meet & Greet« mit der Universitätsleitung und dem Vereinsvorstand ein. Ab 18 Uhr findet eine Begrüßung durch die Präsidentin Prof. Eva-Maria Kern – und die Ehrung unserer Jubilare – statt. Ab 19 Uhr bereitet das Universitätscasino ein bayerisches Buffet für alle Gäste vor. □

ANMELDUNG UND INFORMATION:

Eine Anmeldung zum Tag der Bundeswehr am 6. Juni ist nicht notwendig.
Information unter:

<https://www.unibw.de/tdbw-2026/>

Für den Alumni-Abend am 5. Juni mit Empfang und Ehrung der Jubilare bitten wir um Anmeldung unter:

<https://events.unibw.de/alumni/2026/>

Wenn Sie sich mit mehreren Personen eines Jahrgangs anmelden möchten, ist dies auch unter alumni@unibw.de möglich.

VERLEIHUNG VON GOLDENEN UND SILBERNEN DIPLOMEN

Der Freundeskreis und die Universität der Bundeswehr München ehren die Studienjahrgänge 1973 und 1998

1973 wurde die Hochschule der Bundeswehr gegründet: Die ersten Studenten begannen ihr Studium – und schlossen es drei Jahre später, 1976, mit dem Diplom ab. Das 50-jährige Jubiläum der ersten Diplomverleihung nimmt die UniBw M zum Anlass, um dieses Jahr zwei besondere Absolventenjahrgänge zu ehren.

Die Jahrgänge 1973 und 1998 sind besonders herzlich zum Alumni-Abend eingeladen und werden anlässlich des 50- bzw. 25-jährigen Jubiläums ihres Studienabschlusses mit einem »goldenen« bzw. »silbernen« Diplom ausgezeichnet. □

MELDUNGEN

PROMOTIONSFEIER

Die UniBw M ehrt ihre erfolgreichen Promovierten mit einer zentralen Promotionsfeier. Diese findet am **6. Juni**, um **17 Uhr**, im **Casino der Universität** statt. Alle Promovierten, die zwischen April 2025 und März 2026 ihre Doktorprüfung abgelegt haben, sind herzlich eingeladen, gemeinsam mit ihren betreuenden Professorinnen und Professoren und ihren Angehörigen diesen wichtigen wissenschaftlichen Meilenstein zu feiern.

i | <https://go.unibw.de/promotionsfeier>

Der **Freundeskreis der Universität der Bundeswehr München e. V.** ist ein gemeinnütziger Verein mit rund 700 Mitgliedern. Vereinszweck ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung. Der Verein tritt für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Universität ein und fördert das Netzwerk zwischen ehemaligen und aktuellen Universitätsmitgliedern.

freundeskreis@unibw.de
www.unibw.de/freundeskreis

DAS 16. UNTERNEHMENS- UND KARRIEREFORUM

Das vom Alumni und Career Service sowie dem Weiterbildungsinstitut casc der UniBw M veranstaltete Unternehmens- und Karriereforum findet in diesem Jahr am **15. Oktober 2026** von **12:00 bis 17:00 Uhr** in **Gebäude 31, Halle 2**, statt. Die Veranstaltung bietet eine Plattform für den Austausch zwischen Alumni, Studierenden und Promovierenden sowie Vertreterinnen und Vertretern aus Behörden, Industrie und der Bundeswehr. Herzliche Einladung, die Karriere-messe auf dem Campus mit begleitendem Vortrags- und Coachingprogramm zu besuchen.

i | <https://go.unibw.de/unternehmensforum>

MEET & GREET MIT DEM FREUNDESKREIS

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Freundeskreises findet am **20. Mai** um **18:30 Uhr** im **Casino der Universität** statt. Es stehen Vorstandswahlen an. Darüber hinaus haben die Mitglieder des Freundeskreises und alle, die den Freundeskreis kennenlernen möchten, am 6. Juni 2026, am Tag der Bundeswehr, die Möglichkeit, sich über die Aktivitäten des Vereins zu informieren. Der Freundeskreis ist mit einigen Vorstandsmitgliedern im UNI-versum (Geb. 35) vertreten. Bereits am 5. Juni findet ein Meet & Greet mit dem Vereinsvorstand und der Universitätsleitung im Casino statt.

Der **Alumni und Career Service** der Universität der Bundeswehr München fördert den Austausch zwischen Universität, Alumni und Unternehmen und unterstützt Studierende und Absolventinnen und Absolventen bei Berufseinstieg und Karriereplanung.

Stephanie Borghoff
stephanie.borghoff@unibw.de

089 · 6004 6050
www.unibw.de/alumni

INF 2000-JAHRGANG BESUCHT DIE ALTE UNI – UND ALTE RECHNER

Am 15. November 2025 trafen sich ehemalige Studenten des Jahrgangs Informatik 2000 auf dem Campus, um das 25-jährige Jubiläum des Studienstarts mit einem Wiedersehen zu feiern und »ihre alte Universität« zu besuchen.



Foto: UniBw M/Borghoff

Dr. Steffen Mazanek (l.) hat an der UniBw M nicht nur studiert, sondern auch promoviert und organisierte das Programm für seinen Jahrgang. Neben dem Austausch mit den Jahrgangskameraden standen auch Informationen über die aktuellen Entwicklungen an der UniBw M, innerhalb der Bundeswehr und an der Fakultät für Informatik und ihren Forschungseinrichtungen im Mittelpunkt des Interesses der Gruppe. **Prof. Uwe Borghoff** (4. v. r.), Professor für Informationsmanagement an der Fakultät für Informatik, stand Rede und Antwort. Er führte die ehemaligen Studierenden auch durch die datArena, ein Lehr- und Forschungszentrum zur Geschichte der Informationstechnologie mit technikgeschichtlich wertvollen Rechnern und Exponaten. Im Anschluss begleitete die Referentin für Alumni-Management **Stephanie Borghoff** die Gruppe noch über den Campus. In einem Hörsaal wurde – probeweise – noch einmal Platz genommen sowie ein Wohnheim besucht, bevor das Treffen außerhalb des Campus, im Flughafengriechen, bei Gesprächen und dem Austausch von Erinnerungen an die Studienzeit ausklang.

HERZLICH WILLKOMMEN (ZURÜCK) AUF DEM CAMPUS!

Am **5. und 6. Juni 2026** sind alle Jahrgänge zum **Alumni-Abend** (mit goldener und silberner Diplomverleihung an die Jahrgänge 1973 und 1998) sowie zum **Tag der Bundeswehr** auf dem Campus eingeladen.

In den nächsten Monaten sind folgende Jahrgangstreffen geplant:

5. Juni 2026: **MB (LRT FHS) 1980**

27. Juni 2026: **INF 1996**

30. Juni 2026: **45. Offizieranwärterjahrgang Pioniere**

16. September 2026: **MB 1973**

2026: **Elektrotechnik/Nachrichtentechnik 1981**

2026: **Vermessungswesen 1989**

2026: **ETTI 2005**

2026: **BWS 2015**

Falls Sie Kontakt zu den Veranstaltern suchen oder selbst ein Jahrgangstreffen planen, wenden Sie sich bitte an alumni@unibw.de.



Vollen Einsatz leistet
Nassim A. im Sport wie
im Studium
Foto: UniBw M/Merl

FÄUSTE, FLEISS, FOKUS

Der Student und Gewinner der adh-Trophy im Sportboxen Nassim A. meistert den Balanceakt zwischen Boxring und Büchern.

Wie sich das Studentenleben anfühlt, weiß Nassim A. Wie es ist, im Ring zu stehen und sich gegen seinen Gegner im Kampf zu behaupten, auch. Der 24-Jährige aus Frankfurt am Main ist der erfolgreichste Boxer an der UniBw M. Im Mai 2025 gewann er die adh-Trophy im Sportboxen – einem Turnier des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes (adh), das sich an Studierende und Hochschulbeschäftigte richtet. Angetreten ist er in der Gewichtsklasse bis 65 Kilogramm.

VOM HOBBY ZUR HOCHLEISTUNG

Das Boxen begann Nassim A., der mit 17 in die Bundeswehr eintrat, ein Jahr zuvor in seiner Heimat als Hobby. Lange nahm er gar nicht an Wettkämpfen teil, bis der heutige Management und Medien-Student 2024 über die Hochschulmannschaft an der UniBw M zum Wettkampf fand. Sein Trainingsplan ist straff organisiert: 10 bis 14 Einheiten pro Woche stehen auf dem Programm, darunter Kraft-, Ausdauer- und Techniktraining. Auf seine Kämpfe bereitet er sich aber nicht nur mit regulärem Training vor: Als Teil einer kleinen Delegation von Boxern der UniBw M absolvierte er bereits Trainingslager im thailändischen Phuket, wo das Boxen tief verwurzelt ist. Der Sportler erläutert: »Das Trainingsniveau dort ist sehr hoch und man kann sich technisch und auch was Cardio angeht ziemlich schnell hocharbeiten«.

Bei seinem ersten Turnier, der deutschen Militärmeisterschaft 2025, trat der Bachelor-Student, zu dessen Vorbildern der mexikanische Profiboxer Saúl »Canelo« Álvarez sowie der amerikanische Profi Mike Tyson zählen, sogar in der A-Kategorie der

Elite an. »Ich glaube, für Leute wie mich, die relativ wenig Kampferfahrung mitbringen, ist das etwas Außergewöhnliches – und für mich persönlich etwas Besonderes«, meint er dazu. Auch Erfahrungen auf internationaler Ebene sammelte Nassim A., etwa bei einem Militär-Vergleichswettkampf gegen die Royal Air Force im Rahmen des Günter-Meier-Pokals im November 2025 in Schongau. Er erklärt: »Ich plane auch in Zukunft an internationalen Trainingslagern von CISM* und Wettkämpfen teilzunehmen.« Sein Trainer Tim W. unterstützt ihn bei all dem.

ZWISCHEN STUDIUM UND TRAINING

Wie ein typischer Tag an der Uni für den Studenten aussieht? Tagsüber stehen Vorlesungen auf dem Plan, danach folgt ein- bis zweimal täglich Training. Abends widmet er sich erneut dem Studium. Nicht nur das Boxen begeistert ihn: Mixed Martial Arts, Kickboxen, Ringen und Jiu-Jitsu zählen ebenso zu den Sportarten, die Nassim A. betreibt. Trainiert er mal nicht, beschäftigt sich der Student in seiner Freizeit mit dem Lesen, dem Schachspiel oder er besucht seine Familie in Hessen.

Es sei besonders wichtig, die richtige Balance zwischen Sport und Studium zu finden und sich seine Zeit gut einzuteilen, meint er. »Boxring und Hörsaal sind zwei verschiedene Welten. Für beide gilt aber: Das Timing muss stimmen«, betont Nassim A. »Der Sport gibt mir viel, er fordert aber auch – vor allem Zeit. Außerdem habe ich öfter mit kleineren Verletzungen wie einer entzündeten Schulter zu kämpfen. Trotzdem ist er für mich ein wichtiger Ausgleich zum Studium. Ich liebe den Sport, den ich mache«, schließt er. □

* Conseil International du Sport Militaire (CISM) ist der weltweite Militärsport-Verband.



1

NEU AUF DEM CAMPUS

2



1 **Prof. Denise Klinge** ist seit April 2026 Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Erwachsenenbildung und Weiterbildung am Institut für Bildungswissenschaft.

Sie promovierte 2015 an der Universität Potsdam und habilitierte sich 2023 an der UniBw M. Von 2024 bis zu ihrem Wechsel war sie Professorin für Medienbildung an der Goethe-Universität Frankfurt.

In ihrer Forschung an der Schnittstelle von Erwachsenenbildung und Medienpädagogik untersucht sie empirisch-rekonstruktiv, wie sich Lern- und Bildungsprozesse Erwachsener unter Bedingungen der Digitalisierung verändern. Ihre Schwerpunkte liegen in der Rolle der Weiterbildung in Zeiten gesellschaftlicher Krisen, Kompetenzen im Umgang mit Daten, Künstlicher Intelligenz und Desinformation sowie dem Wandel von Bildungsinstitutionen. Darüber hinaus engagiert sie sich in der Weiterentwicklung rekonstruktiver Methoden einer erziehungswissenschaftlichen Digitalisierungsforschung.

In der Lehre verbindet sie theoretische Grundlagen mit empirischer Forschung und fördert die aktive Einbindung von Studierenden in Lehrforschungsprojekte.

2 **Prof. Hannes Tschofenig** hat im März die Professur für »Secure Networks« an der Fakultät für Elektrotechnik und Technische Informatik an der Universität der Bundeswehr München übernommen.

Er verfügt über mehr als zwei Jahrzehnte Erfahrung in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Standardisierung. Zu seinem Werdegang gehören der Dokortitel in Informatik von der Georg-August-Universität Göttingen, die Mitwirkung an EU-geförderten Forschungsprojekten, eine umfangreiche Publikationstätigkeit sowie Beiträge zur internationalen Standardisierung.

Der Schwerpunkt seiner Arbeit liegt auf der Steigerung der Sicherheit von Internet und vernetzten Systemen. Dazu zählen insbesondere Beiträge zu den Sicherheitsprotokollen TLS und DTLS, die heute in zahlreichen Anwendungen eine zentrale Grundlage für den geschützten Austausch von Daten bilden. Darüber hinaus arbeitete er an Standards für das Internet of Things, unter anderem zu sicheren Firmware-Updates sowie zu Authentifizierungs- und Autorisierungslösungen für ressourcenbeschränkte Umgebungen. Seine Arbeit verbindet grundlegende Internet-Sicherheit mit der Absicherung moderner vernetzter Geräte und digitaler Infrastrukturen. □



Foto: Privat

NACHRUF

Am 17.12.2025 ist unser ehemaliger Kanzler **Hans Lerch** verstorben. Er leitete 17 Jahre lang bis zum Jahr 2009 die Zentrale Verwaltung unserer Universität. In seiner Funktion als Kanzler hat er die Entwicklung der Universität als Verwaltungschef maßgeblich mitgestaltet. Bis zu seiner Pensionierung war er noch einige Jahre als Sonderbeauftragter für Infrastrukturangelegenheiten verantwortlich. Auch dieser Herausforderung hat er sich sehr erfolgreich gestellt. Die Universität war sein Leben. Im Kreis der bayerischen Kanzlerinnen und Kanzler war er ein geschätztes Mitglied. Auch nach seinem Ausscheiden blieb er seiner Universität eng verbunden. Er war viele Jahre engagiertes Mitglied des Vorstandes im Freundeskreis der Universität.

Viele von uns werden ihn als zugewandten und warmherzigen Menschen in Erinnerung behalten, der stets ein offenes Ohr hatte und das Wohl anderer im Blick behielt.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Siegfried Rapp,
Kanzler der Universität der Bundeswehr München

ABGESCHLOSSENE HABILITATIONEN

FAKULTÄT FÜR BAUINGENIEURWESEN UND UMWELTWISSENSCHAFTEN

Dr.-Ing. habil. Matthias Mayr
Numerische Mechanik

FAKULTÄT FÜR STAATS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

**Dr.
Tobias Paul Skuban-Eiseler**
*Geschichte, Theorie und Ethik
der Medizin*

PROMOTIONEN



FAKULTÄT FÜR BAUINGENIEURWESEN UND UMWELTWISSENSCHAFTEN

Dr.-Ing. Simon Edler
*Herstellung und Charakterisierung
von Feldemitterarrays basierend
auf einem Säge-Ätz-Prozess*

1.: Prof. Dr.-Ing. Norbert Gebbeken EE
2.: Prof. Dr.-Ing. Ingo Ehrlich,
OTH Regensburg

Dr.-Ing. Oytun Arslan
*Modeling an On-Demand Ride-
Pooling System in Multimodal
Microscopic Traffic Simulation*

1.: Prof. Dr.-Ing. Silja Hoffmann
2.: Prof. Dr. Hakan Güler,
Sakarya Universität Türkei

Dr.-Ing. Johannes Flotzinger
*Automated Image-Based Damage
Recognition for Bridge Inspections*

1.: Prof. Dr.-Ing. Thomas Braml
2.: Prof. Dr.-Ing. Heiko Neumann,
Universität Ulm

**Dr.-Ing.
Christina Angela Groß**
*Agiles Projektmanagement für
Forschungsprojekte an Universi-
täten – Entwicklung eines agilen,
risikobasierten Projektmanage-
ment-Modells zur Optimierung
von Prozessen in universitären
Forschungsprojekten*

1.: Prof. Dr.-Ing. Philip Sander
2.: Prof. Dr.-Ing. Christian Trapp,
Universität Graz

Dr.-Ing. Timo Niels Haller
*Optimizing Lightweight Concrete
Mix Design: Balancing Ecological
and Technical Attributes for
Sustainable Construction*

1.: Prof. Dr.-Ing. Karl-Christian Thienel
2.: Prof. Dr.-Ing. Harald Garrecht,
Universität Stuttgart

**Dr.-Ing.
Matthias Daniel Haslbeck**

*Zur Anwendung der System-
identifikation im Brückenbau*

1.: Prof. Dr.-Ing. Thomas Braml
2.: Prof. Dr.-Ing. Steffen Marx,
TU Dresden

**Dr.-Ing.
Christian Stephan Hubert**
*Bedarfsgerechte Faulgaserzeugung
im Kontext der Energiewende*

1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Christian Schaum
2.: Prof. Dr.-Ing. Joachim Hansen,
Universität Luxemburg

Dr.-Ing. Tobias Koch
*Resilient Airport Systems: Integra-
ting Model-Based Analysis with
Simulation for Blackout and Cyber
Attack Response*

1.: Prof. Dr.-Ing. Alexander Popp
2.: Prof. Dr. rer. nat. Andreas
Deutschmann

Dr.-Ing. Jonas Paczia
*Verkehrsphasenabhängige Be-
wertung von empirischen und
simulierten Verkehrssituationen*

1.: Prof. Dr.-Ing. Silja Hoffmann
2.: Prof. Dr. Peter Wagner, DLR Berlin

Dr.-Ing Tarik Sahin
*From Data-Driven Surrogate
Models to PINNs: Machine Lear-
ning Techniques for Computational
Engineering*

1.: Prof. Dr.-Ing. Alexander Popp
2.: Prof. Dr.-Ing. habil. Fadi Aldakheel,
Universität Hannover

Dr.-Ing Anis Sellaouti
*Tracking-Based Analysis and
Modeling of Human Mobility:
Toward a Simplified and Behavio-
rally Grounded Survey Approach*

1.: Prof. Dr.-Ing. Silja Hoffmann
2.: Prof. Dr.-Ing. Martin Kagerbauer,
KIT Karlsruhe

Dr.-Ing. Oliver Stein

Internationale statistische Mobilitätsanalyse mit Daten von Fahrzeugflotten und Drohnenaufzeichnungen

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Silja Hoffmann
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Thao Dang, Hochschule Esslingen

Dr.-Ing. Ilona Ulrike Theresa Wichmann

Prozessgetriebene Entwicklung nutzerorientierter Angebote zur Förderung nachhaltigen Mobilitätsverhaltens

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Silja Hoffmann
- 2.: Prof. Dr. rer. pol. Wibke Michalk, TH Rosenheim

FAKULTÄT FÜR ELEKTROTECHNIK UND INFORMATIONSTECHNIK

Dr.-Ing. Martin Ackermann

Optimal multi-fault tolerant control for PMSMs

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. Claus Hillermeier
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling

Dr.-Ing. Keivan Alirezazad

Non-Contact Sensing with 77 GHz MIMO FMCW Radar: Vital Signs Monitoring and Hand Gesture Recognition

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Linus Maurer
- 2.: Prof. Dr. Mario Huemer, Universität Linz

Dr.-Ing. Florian Johannes Birnkammer

Enhanced Lumped Parameter Thermal Models for Electric Machine Application

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling
- 2.: Prof. Dr. Mütz, TU Graz

Dr.-Ing. Daniel Ulrich Gerlach

Vergleichende technoökonomische Betrachtung von metallischen zu organischen Durchflussbatterien

- 1.: Dr. habil. Sabine Trupp
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Thomas Weyh

Dr.-Ing. Ulli Goldhahn

Optimale Steuerungssätze und stabilisierende Regelungsmethoden von einzelnen und zwei gekoppelten MMCs für HVDC-Leistungsübertragungen

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. Claus Hillermeier
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Thomas Weyh

Dr. rer. nat. Dominic Karnehm

Machine Learning and Cloud Technologies for Control and State Estimation in Battery Management Systems within Reconfigurable Batteries

- 1.: Prof. Dr. Antje Neve
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Thomas Weyh

Dr.-Ing. Tuan Minh Nguyen

Algorithmen zur Energieregulation und Kompensation von Erdschluss in vermaschten MVDC-Netzen mit MMC und PFC

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. Claus Hillermeier
- 2.: Prof. Dr. rer. nat. Mathias Richter

Dr.-Ing. Felicitas Magda Modlinger

Design und Konstruktion eines neuartigen Langzeitstrom-Generators

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Fridolin Heidler
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Christian Paul

Dr.-Ing. Sebastian Martin Pohlmann

Zustandsbestimmung von Lithium-Ionen-Zellen durch maschinelle Lernmethoden

- 1.: Prof. Dr. Antje Neve
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Thomas Weyh

Dr.-Ing. Manuel Markus Hubert Roth

Enhancing Routing in Satellite Constellations with Software-Defined Networking and Reinforcement Learning

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Andreas Knopp
- 2.: Prof. Giovanni Giambene, Universität Siena

Dr.-Ing. Siegmund Unterwiesing

DC-DC Converter Concepts for Multi-Megawatt EV Charging Parks

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Thomas Brückner
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Sibylle Dieckerhoff, TU Berlin

FAKULTÄT FÜR INFORMATIK

Dr. rer. nat. Maximilian Greiner

A Governance Reference Model for Blockchain-based Supply Chain Consortia

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. Ulrike Lechner
- 2.: Prof. Dr. Axel Winkelmann

Dr. rer. nat. Tim Hoiß

Design of Permissioned Blockchain-Based Information Systems

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. Ulrike Lechner
- 2.: Prof. Dr. rer. nat. Andrea Baumann

Dr. rer. nat. Martha Klare

Referenzmodell zur Stärkung digitaler Souveränität in Unternehmen

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. Ulrike Lechner
- 2.: Prof. Dr. Albrecht Fritzsche

Dr. rer. nat. Lisa Kolb

Entwicklung eines serviceorientierten Konzepts für Federated Learning im Kontext gesellschaftlicher Anforderungen

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. Ulrike Lechner
- 2.: Prof. Dr. Axel Winkelmann

Dr. rer. nat. Andreas Leibl

Deep Learning-Based Approaches to Face De-Identification with Data Utility Preservation

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Helmut Mayer
- 2.: Prof. Dr. Marta Gomez-Barrero

Dr. rer. nat. Rudy Milani

Advanced Automation for Comprehensible Causal Explanations of Reinforcement Learning Agents

- 1.: Prof. Dr. Maximilian Moll
- 2.: Prof. Dr. Renato de Leone, Universität Camerino

Dr. rer. nat.

Sergej Schultenkämper

Raising Awareness of Cloud Security through a Serious Game

- 1.: Prof. Dr. Michaela Geierhos
- 2.: Prof. Dr. Frederik Bäumer, HAW Bielefeld

Dr. rer. nat. Florian Steuber

Understanding Information Diffusion in Social Networks

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. Gabi Dreo Rodosek
- 2.: Prof. Dr. Mirco Schönfeld, Universität Bayreuth

Dr. rer. nat. Laura Stojko

Personalizing User Interfaces of Large Interactive Displays for Intercultural Groups in Semi-Public Areas

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. Michael Koch
- 2.: Prof. Dr. rer. nat. Ulrike Lechner

FAKULTÄT FÜR LUFT- UND RAUMFAHRTECHNIK

Dr.-Ing. Michael Ascher

Ein Beitrag zur Steigerung der Klebfestigkeit additiv gefertigter Bauteile: Experimentelle Charakterisierung, Modellbildung und Simulation

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Ralf Späth
- 2.: Prof. Dr.-Ing. habil. Michael Johlitz

Dr.-Ing. Amirabas Bakhtiari

Unraveling Ultrasound-driven Microbubble Streaming: Novel Developments for Advanced Particle Manipulation in Micro-fluidic and Lab-on-a-Chip Flow Systems

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. habil. Christian Kähler
- 2.: Associate Prof. Dr. Massimiliano Rossi, Universität Bologna

Dr.-Ing. Ekim Burak

Geospatial Deep Learning for Large Scale Naturalness Mapping

- 1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Michael Schmitt
- 2.: Prof. Dr. Jan Dirk Wegner, Universität Zürich

Dr.-Ing. Benjamin Blau

Ganzheitliche Analyse von Wasser-in-Benzin-Emulsion für die Einspritzung im Ottomotor

- 1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Markus Klein
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Christoph Heinrich, HAW Trier

Dr.-Ing.

Nicolas-Maria Brossardt

Experimentelle und simulationsgestützte Untersuchung von Öl-Sprühstrahlkühlungen für elektrische Maschinen mit hoher Leistungsdichte

- 1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Lars Zigan
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Michael Wensing, FAU Erlangen

Dr.-Ing. Riccardo Concetti

High-Fidelity Simulations on Water-Flame Interaction

- 1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Markus Klein
- 2.: Prof. Dr. Oliver Stein, KIT Karlsruhe

Dr.-Ing. Jörg Gregor Diez

Untersuchung des mechanischen Einflusses der Morphologie von Klebschichten kohlenstoffaserverstärkter Kunststoffe im Mikrometermaßstab

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Philipp Höfer
- 2.: PD Dr.-Ing. habil. Jens Holtmannspötter, WIWeb

Dr.-Ing. Adrian Dudek

Elektrooptische Wolkendetektion als Beitrag zur Flugsicherheit und Missionseffizienz von unbemannten Luftfahrzeugen

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Peter Stütz
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Peter Hecker, TU Braunschweig

Dr.-Ing.

Marius Andreas Dudek

Assistierte auftragsbasierte Führung von unbemannten Luftfahrzeugen aus dem Kampfflugzeugcockpit

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Axel Schulte
- 2.: Prof. Dr. Dipl.-Psych. Annette Kluge, Ruhruniversität Bochum

Dr.-Ing. Bernd Dutschke

Aerodynamik und Flugstabilität rotierender Geschosse bei großen Anstellwinkeln

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Christian Mundt
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Florian Holzapfel, TU München

Dr.-Ing. Emir Gadzo

Entwicklungstätigkeiten von Satellitenprojekten – Eine Methodik

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Alexander Koch
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Kristin Paetzold-Byhain, TU Dresden

Dr.-Ing. Tobias Hupel

Sensor Performance Modelling for Camouflage Detection in Airborne Multispectral Imagery

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Peter Stütz
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Michael Heizmann, KIT Karlsruhe

Dr.-Ing. Siegfried Maier

Hybride Mixed-Initiative-Planungsassistenz für bemannt-unbemanntes Teaming in militärischen Luftoperationen

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Axel Schulte
- 2.: Prof. Dr. Wolfgang Koch, Universität Bonn

Dr. rer. nat.

Nicole Katharina Matejka

The Role of Cellular Communication via Tunneling Nanotubes in Glioblastoma Therapy

- 1.: Associate Prof. Dr. rer. nat.
Judith Reindl, Universität Oslo
2.: Prof. Dr. rer. nat. Thomas Schmid,
TU München

Dr.-Ing. Marvin Michalides

*Nutzung von Sensorleistungsmo-
dellen zur Generierung optimaler
Flugtrajektorien für unbemannte
luftgestützte Aufklärungssysteme*

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Alexander Koch
2.: Prof. Dr.-Ing. Kristin Paetzold-
Byhain, TU Dresden

Dr.-Ing. David Nospes

*Notlandefeldauswahl und Anflug-
planung mit elektro-optischer
Sensorunterstützung für Klein-
flugzeuge*

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Peter Stütz
2.: Prof. Dr.-Ing. Florian Holzapfel,
TU München

Dr.-Ing.

Agastya Hemen Parikh

*Quantification of Macroscopic
Entrainment and Detrainment
in Gaseous Turbulent Boundary
Layers with Pyromethene 567*

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. habil.
Christian Kähler
2.: Prof. Dr. Jason Hearst

Dr. rer. nat.

Jonathan Simon Prexl

*Sensor-Informed Self-Supervised
Representation Learning for Multi-
Modal Earth Observation Data*

- 1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Michael Schmitt
2.: Prof. Dr. Sebastian Lefevre,
Universität Bretagne Süd Vannes

Dr.-Ing. Sonali Rani

*From Data to Decisions: Advanc-
ing Real-Time Automated Control
via a Lyapunov-Stable Imitation
Learning-Driven Framework*

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. Matthias Gerdts
2.: Prof. Dr. Peter Chudy, Universität
Würzburg

Dr. rer. nat.

Rebecca Charlotte Richter

*Trajectory Planning in high
dimensional robotic systems with
geometric collision avoidance*

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. Matthias Gerdts
2.: Prof. Dr. Jürgen Pannek,
TU Braunschweig

Dr.-Ing. Marius Rohkamp

*Experimentelle Abgasanalyse an
einem Hubschraubertriebwerk
mit dem Schwerpunkt Ultrafein-
staubemissionen*

- 1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Lars Zigan
2.: Prof. Dr.-Ing. habil. Andreas Hupfer

Dr.-Ing.

Alexander Andre Schmidt

*Payload-Focused Mission Assur-
ance Process for the Design Phase
of Small Satellite in Perspective of
New Space*

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Roger Förstner
2.: Prof. Dr.-Ing. Kristin Paetzold-
Byhain, TU Dresden

Dr.-Ing. Tobias Schubert

*A Multi-Methodology Approach
to Secondary Flow Investigations
in a LPT Cascade Under Periodic
Inflow Conditions*

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Dragan Kozulovic
2.: Prof. Dr.-Ing. habil. Ronald Mailach

Dr.-Ing. Tobias Schubert

*A Multi-Methodology Approach
to Secondary Flow Investigations
in a LPT Cascade Under Periodic
Inflow Conditions*

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Dragan Kozulovic
2.: Prof. Dr.-Ing. habil. Ronald Mailach

Dr.-Ing. Robert Schurmann

*Zum Einfluss von Achsbau-
teil-schäden auf die Fahrzeugbeherrsch-
barkeit: Numerische Simulationen
und Untersuchungen am Fahr-
simulator*

- 1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Alexander Lion
2.: Prof. Dr. Bernhard Schick,
Hochschule Kempten

Dr.-Ing. Elias Trautner

*Large Eddy Simulation of primary
and secondary atomization using
a multiscale Eulerian-Lagrangian
method*

- 1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Markus Klein
2.: Prof. Dr.-Ing. habil. Bernhard
Weigand, Universität Stuttgart

Dr.-Ing. Sascha Zimmermann

*Die Simulation von Heatpipes und
ihr Potenzial zur Kühlung eines
E-Maschinen-Stators*

- 1.: Prof. (i. R.) Dr. rer. nat.
Michael Pfitzner
2.: Prof. Dr. Francesca di Mare,
Ruhruniversität Bochum

FAKULTÄT FÜR STAATS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

Dr. phil. Kirsty Campbell

*Koloniale Kämpferinnen:
Female Fighters for empire: the
role of German women in coloni-
al violence in German Southwest
Africa, 1884–1915*

- 1.: Prof. Dr. Timothy Williams
2.: Prof. Dr. Caron Gentry, Universität
Northumbria Newcastle

Dr. phil. Christian Ehrens

*Versöhnung vs. Gerechtigkeit?
Eine theoretische Reflexion von
Transitional Justice und gesell-
schaftlicher Befriedung im heuti-
gen Südafrika*

- 1.: Prof. Dr. theol. Friedrich Lohmann
2.: Prof. Dr. Fernando Enns,
Universität Hamburg

Dr. phil. Julia Gabriele Eyrich
Friedensfördernde Kommunikation? Integrative Theorien der Akteur-Struktur-Dynamik als Basis für die Analyse journalistischer und persuasiver Kommunikation in Afghanistan

1.: Prof. Dr. phil. Sonja Kretzschmar
2.: Prof. Dr. phil. Stephan Stetter

Dr. phil. Enrica Fei
Shia Commonality & Post-2003 Iraq's Relations with the Islamic Republic of Iran

1.: Prof. Dr. Martin Beck
2.: Prof. Dr. Johara Berriane

Dr. jur. Anna Traudl Gerckens
Der preußisch-amerikanische Freundschafts- und Handelsvertrag von 1785 unter besonderer Berücksichtigung der Regelung zur Kriegsgefangenenfrage in Artikel 24

1.: Prof. Dr. jur. Daniel-Erasmus Khan
2.: Prof. Dr. jur. Christina Binder

Dr. phil. Philipp Grunwald
Cooperation and Conflict in the Nile River Basin

1.: Prof. Dr. Ralf Roloff
2.: Prof. Dr. Gerhard Buchenrieder

Dr. rer. pol. Felix Paul Daniel Woessner
Autonome Waffensysteme und das deutsche Sicherheitsdilemma – welchen militärischen Beitrag kann Autonomie in Waffensystemen für die Verteidigungsfähigkeit Deutschlands im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung leisten?

1.: Prof. Dr. phil. Carlo Antonio Masala
2.: Prof. Dr. Robert Frau,
TU Bergakademie Freiburg

FAKULTÄT FÜR WIRTSCHAFTS- UND ORGANISATIONS- WISSENSCHAFTEN

Dr. rer. pol. Maria Meißner
Entwicklung eines netzwerkbasier- ten Lieferanten Performance Management und Measurement- Modelles am Beispiel der Embed- ded-Software-Beschaffung in der Automobilindustrie

1.: Prof. Dr. rer. pol. Michael Eßig
2.: Jun.-Prof. Dr. Christian von Deimling

Dr. rer. pol. Linda Melina Rave
Analyzing Swift Trust Dynamics in Temporary Organizations: an Ethnographic Study of a Startup Accelerator

1.: Prof. Dr. rer. pol. Stephan Kaiser
2.: Prof. Dr. rer. soc.
Hendrik Hüttermann

Dr. jur. Nils Reinhold Roeingh
Geheime Daten – Staatlicher Datenzugang und grundrechtli- cher Geschäftsgeheimnisschutz

1.: Prof. Dr. jur. Mario Martini
2.: Prof. Dr. Walther Michl

Dr. rer. pol. Jonas Remigius Singer
From Dual-Use Challenges to Omni-Use Opportunities: Venture Capital, Governance, and the Future of Omni-Use Technologies

1.: Prof. Dr. rer. pol. Elisabeth Müller
2.: Prof. Dr. oec. publ. Rafaela Kraus

Dr. rer. pol. Florentin von Kaufmann
Netzwerkanalyse von Spontan- lagen: Eine empirische Unter- suchung von Informations- und Kommunikationsnetzwerken am Beispiel der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr München

1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. mont.
Eva-Maria Kern
2.: Prof. Dr. rer. pol. Claudius Steinhardt

FAKULTÄT FÜR HUMANWISSENSCHAFTEN

Dr. rer. nat. Robin Engelhardt
Problematic Pornography Use, the Brief Pornography Screen, and Psychological Distress

1.: Prof. Dr. Jürgen Maes
2.: Associate Prof. Shane Kraus,
College of Liberal Arts Las Vegas

Dr. phil. Andreas Gabauer
Videovermittelte Einstellungs- interviews: Einfluss des Kommunika- tionsmediums auf Erleben, Wahrnehmung und Ergebnis von Auswahlverfahren

1.: Prof. Dr. phil. Karl-Heinz Renner
2.: Prof. Dr. habil. Michael Stein,
Bergische Universität Wuppertal

Dr. phil. Susanna Carolina Kanig
Effects and Reliability of Repe- titive Transcranial Magnetic Stimulation

1.: Prof. Dr. phil. Wolfgang Mack
2.: PD. Dr. Stefan Schoisswohl,
Bezirksklinikum Regensburg

Dr. phil. Lucia Elisa Mayr
Im Tandem mehr erreichen: Eine quantitative und qualitative Analyse zum Wirkungsspektrum des Mentoring-Programms der Bundeswehr

1.: Prof. Dr. phil. Karl-Heinz Renner
2.: Prof. Dr. phil. Wolfgang Mack



FORSCHUNGSFÖRDERUNG

FAKULTÄT FÜR BAUINGENIEURWESEN UND UMWELTWISSENSCHAFTEN

Prof. Thomas Braml

- *TwinSHIP*
Deutsche Forschungs-
gemeinschaft e. V. (DFG)
- *STANAG 2021*
Bundesministerium für Verkehr

Prof. Anja Katharina Huemer

- *MOSAIQ Simulatorstudie*
Landeshauptstadt München

Prof. Axel Leonhardt

- *VAMPIR: VerkehrsAbhängige
Maßvolle Priorisierung des
Radverkehrs an signalisierten
Knotenpunkten*
Bundesministerium für Verkehr

Prof. Andreas Malcherek

- *Revision Natur-
gefahrenmodell #1*
Freistaat Bayern
- *KlimwinT – Simulation und
Analyse der langzeitlichen
durch den Klimawandel beein-
flussten wind-induzierten
hydrodynamischen Transport-
prozesse in der deutschen Bucht
und den Ästuaren; Vorhaben:
Entwicklung von Ansätzen zur
Kopplung von mittleren Strö-
mungen, Seegang und Turbulenz*
Bundesministerium für Bildung
und Forschung (BMBF)

Prof. Christian Trapp

- *SENTINEL – Sustainable Energy
Capabilities for Enhanced Military
Camps and Operations*
European Commission

FAKULTÄT FÜR ENERGIESYSTEME UND INFORMATIONSTECHNIK

Prof. Georg Düsberg

- *GraS-ID*
Bundesministerium für
Forschung, Technologie und
Raumfahrt (BMFTR)
- *IGEE – Entwicklung eines ioni-
sationsenergiebasierten Gas
detektors mit einem durch-
stimmbaren Emittter heißer
Elektronen*
Bayerisches Staatsministerium
für Wirtschaft, Medien, Energie,
Technologie
- *BioFET*
Deutsche Forschungsgemein-
schaft e. V. (DFG)

Prof. Andreas Knopp

- *Responsible Space Growth:
Sustainability Resilience and
Competitiveness for the Emer-
ging Low Earth Orbit (LEO)
Economy/SPARE*
European Commission

Prof. Jochen Schein

- *Technologische Untersuchung
und Erprobung eines ABEP-
Satellitenantriebs auf Basis der
ECR-Antriebstechnologie/
ABEP-ECR*
Bundesministerium der
Verteidigung (BMVg)

FAKULTÄT FÜR INFORMATIK

Prof. Vasco Brattka

- *NFFC – New Frontiers for
Computability*
European Commission

Prof. Marta Gomez-Barrero

- *Herzschlag Identifikation*
Bundesministerium der
Verteidigung (BMVg)

Prof. Michaela Geierhos

- *KI-gestützte Sprachverar-
beitungsumgebung/FINEST*
Bundesministerium der
Verteidigung (BMVg)

Prof. Wolfgang Hommel

- *AutoTrainer milCR. Automa-
tisierte Trainingserstellung
militärischer Cyber Ranges*
- *NT-Studie Angriffsvektor
OT auf Cyber Range FI CODE
(TAYF-OT)*
Bundesministerium der
Verteidigung (BMVg)

Prof. Michael Hutter

- *SPARTAQUS*
Agentur für Innovation in
der Cybersicherheit GmbH
(Cyberagentur)

Prof. Stefan Pickl

- *AISHA – AI Skills Hub Academy*
European Commission

Prof. Michael Schmitt/

Prof. Eirini Ntoutsis

- *HEGEMON (Holistische Evalu-
ation Generativer Foundation
Models im Sicherheitskontext
dida Datenschmiede GmbH*

FAKULTÄT FÜR LUFT- UND RAUMFAHRTTECHNIK

Prof. Jürgen Bär

→ *Bruchmechanische Untersuchungen von per Wire-Laser Direct Energy Deposition hergestellten Bauteilen aus martensitischem Edelstahl 17-4PH*
Bundesministerium der Verteidigung (BMVg)

Dr.-Ing. Martin Bitter

→ *Teilvorhaben 3.1: Wärmeübertrager mit Diffusoren – Simulation & experimentelle Validierung*
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE)

Prof. Günther Dollinger

→ *Eine hochenergetische, gepulste Positronenstrahlanlage PHEPS zur Charakterisierung und Optimierung von Plasma-Wandmaterialien für die Fusion*
Acronym: PHEPS
→ *PosiMicro*
Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR)

Dr. Werner Egger

→ *L-PLEPS, a next generation linear and modular pulsed positron beam system*
Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR)

Dr.-Ing. Thomas Fuchs

→ *Development of particle imaging methods for near-wall flow measurements in air and generation of CFD validation data sets for aerodynamics*
Deutsche Forschungsgemeinschaft e. V. (DFG)

Prof. Matthias Gerdts

→ *Smart Navigation for Autonomous Drones in Extreme Environments (SNADE)*
European Commission
→ *Advanced Close Proximity Operations for Spacecraft (ACPOS)*
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE)

Prof. Christian Kähler

→ *Fast Flettner Rotorcraft (FFR)*
→ *Fast Coaxial Rotorcraft (FCR)*
Bundesministerium der Verteidigung (BMVg)
→ *Untersuchungen zur Wirbel-dynamik von Helikoptern im Schwebeflug in turbulenter Umgebung*
Deutsche Forschungsgemeinschaft e. V. (DFG)

Prof. Markus Klein

→ *Numerische Untersuchung zu Magnetohydrodynamischen Effekten in Seewasser-Strömungen*
Bundesministerium der Verteidigung (BMVg)

Dr.-Ing. Matthias Kögl

→ *»ROBO-SKOP«: Entwicklung eines Spin-Coating Roboters mit spektroskopischer In-situ Charakterisierungseinheit für die Hochdurchsatz-Optimierung von Perowskitschichten für die Photovoltaik.*
Teilprojekt: Entwicklung eines Weißlicht-Interferometers für die in-situ Prozesskontrolle
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE)

Prof. Dragan Kozulovic

→ *Systemarchitektur für das Thermalmanagement von Brennstoffzellen und zugehörigen Wasserstoffsystemen / SysTheM*
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE)

Prof. Alexander Lion

→ *Theoretische und experimentelle Untersuchung des Spritzgießen im Hinblick auf verbesserte mechanische Bauteileigenschaften*
Bundesministerium der Verteidigung (BMVg)

Dr.-Ing. Klara Loos

→ *Prozessinduzierte Strukturbildung und Mechanische Eigenschaften von Polyamid 6 (PRIME PA6)*
Deutsche Forschungsgemeinschaft e. V. (DFG)

Prof. Michael Schmitt

→ *AvH-Stipendium Choudhury*
Alexander von Humboldt Stiftung (AvH)

Prof. Peter Stütz

→ *Red Star*
Bundesministerium der Verteidigung (BMVg)

Prof. Lars Zigan

→ *MEGA-Spray: Entwicklung einer Messmethode zur Bestimmung der Gemisch-Zusammensetzung und Flüssigphasentemperatur in Sprayprozessen*
Deutsche Forschungsgemeinschaft e. V. (DFG)

**FAKULTÄT FÜR
MASCHINENBAU**

Prof. Tobias Dickhut

- *Entwicklung einer optimierten Wickelpfadgenerierung für Drucktanks durch die Integration messtechnischer Datenerfassung und simulationsgestützter Analysen des Fertigungsprozesses/OptiWind*
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE)
- *Relax – Forschung an verbesserten linerlosen Tanks für die Luft- und Raumfahrt mit integrierten CFK Bossen für Anwendungen unter extremen Bedingungen – Teilvorhaben: Material und Design Analyse*
Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR)

Prof. Frank Faßbender

- *Datenbasierte Zustandsprognose an Kettenfahrzeugen*
Bundesministerium der Verteidigung (BMVg)

Prof. Thomas Kuttner

- *EMoSA II – Ermüdungsfestigkeit von Modulverschraubungen Stahl-Aluminium an Fahrzeugaufbauten für den Personenschutz – Berechnungs- und Nachweiskonzept Teil II*
ACS Armoured Car Systems GmbH

Prof. Oliver Meyer

- *Aerodynamische Einsatzgrenzen von Regenschirmen, Teil 3*
F.A.Z. Kaufkompass

Prof. Stephan Myschik

- *»Erforschung der Selbstbalancierung für die nächste Generation ferngesteuerter, elektrischer Monoräder« (NEMO – NextGen MonoWheels)*
Bundesministerium der Verteidigung (BMVg)

Prof. Stephan Ulrich

- *Entwicklung des Aufbaus des Anhängers sowie der Be- und Entladetechnologie*
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE)

**FAKULTÄT FÜR
ELEKTROTECHNIK UND
TECHNISCHE INFORMATIK**

Prof. Jörg Böttcher

- *Analyse der Portierbarkeit aktueller LLM-Modelle in ressourcenbeschränkte Embedded-Systeme*
Ried System Electronic GmbH

**FAKULTÄT FÜR
HUMANWISSENSCHAFTEN**

Dr. Carolin Haas

- *Evaluation einer transdiagnostischen gruppenpsychotherapeutischen Grundversorgung für Frauen nach Fehl- oder Totgeburten: eine Machbarkeitsstudie*
Christoph-Dornier-Stiftung

Prof. Andrea Schaller

- *»Brücken bilden« – empirisch basierte Entwicklung von Handlungsempfehlungen zur Transfergestaltung zwischen Reha-Forschung und Reha-Praxis*
Netzwerk Rehaforschung Bayern (NRFB)

**FAKULTÄT FÜR
BETRIEBSWIRTSCHAFT**

Prof. Luitpold Babel

- *Entwicklung von Kriterien zur Steuerung der Neuplanung von Flugpfaden in der Missionsplanung*
MBDA Deutschland GmbH

Prof. Philipp Rauschnabel

- *Supporting Enterprise Leaders in Evaluating Contextual Technologies (SELECT)*
AREA – Augmented Reality for Enterprise Alliance

Prof. Anne von Raven

- *Stiftung Innovation in der Hochschullehre*
Stiftung Innovation in der Hochschullehre

FAKULTÄT FÜR WIRTSCHAFTS- UND ORGANISATIONS- WISSENSCHAFTEN

Prof. Eva-Maria Kern

→ *Caribbean Coast 3 (CC3)*
European Commission

Prof. Mario Martini

→ *Risikoadäquater Schutz per-
sonenbezogener Daten (RSPD)*
Gerhard und Ilse Schick Stiftung

Prof. Christoph Peters

→ *FlowAesthetics*
Ästhetik-Partner GmbH

FAKULTÄT FÜR STAATS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

Prof. Gertrud Buchenrieder

→ *Food-Energy-wAter-healTh
innovations for sustainable
development in AFRICA
(FEAT4AFRICA)*
Bundesministerium für
Forschung, Technologie und
Raumfahrt (BMFTR)

Prof. Stephan Stetter

→ *Young Security Conference
2025*
Deutsch-Französische
Hochschule

Prof. Timothy Williams

→ *Transforming Intersectional
Discrimination: Resilience and
Agency of Displaced Roma
(TINDRA)*
Gerda Henkel Stiftung

IMPRESSUM

Herausgeberin:

Die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München

Redaktion:

Michael Brauns (verantw.), Stephanie Borghoff, Carolin Merl,
Wolfgang Metz, Julia Saborowski, Paul Sauer

Anschrift:

Universität der Bundeswehr München
– Hochschulkommunikation –
Werner-Heisenberg-Weg 39
85577 Neubiberg

Tel. 0 89 · 60 04-2004

Fax 0 89 · 60 04-2009

E-Mail: michael.brauns@unibw.de

www.unibw.de

Satz & Gestaltung:

designgruppe koop GmbH · Marktoberdorf
www.designgruppe-koop.de

Druck & Herstellung:

Holzer Druck und Medien · Weiler/Allgäu
www.druckerei-holzer.de

MELDUNGEN



Foto: Bernd Müller

CHRISTOPH KUTTER IST NEUER PRÄSIDENT DES VDE

Prof. Christoph Kutter löst den bisherigen Präsidenten des Verbands der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik e. V. Alf Hendryk Wulf ab. Seit 2024 war Prof. Kutter bereits stellvertretender VDE Präsident. Der Wissenschaftler hat die Professur für Polytronische Systeme an der Universität der Bundeswehr München inne und ist seit 2012 Direktor des Fraunhofer-Instituts für Elektronische Mikrosysteme und Festkörper-Technologien (EMFT), einem Institut der Forschungsfabrik Mikroelektronik Deutschland (FMD). Zuvor war Prof. Kutter in Führungspositionen bei der Infineon Technologies AG sowie der Siemens AG tätig, u. a. als Leiter der Entwicklung von Kommunikationsprodukten, der Chipkarte und der zentralen Forschung. Der neue Präsident der VDE ist außerdem Mitglied von acatech und der Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW).

PROF. GÜNTHERT ERHÄLT BUNDESVERDIENSTORDEN

Er hat jungen Ingenieurinnen und Ingenieuren nicht nur Fachwissen vermittelt, sondern auch Verantwortungsbewusstsein nahegebracht: **Prof. Wolfgang Günthert**, ehemaliger Professor an der Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften an der UniBw M, wurde nun mit der höchsten Auszeichnung Deutschlands für herausragende Verdienste um das Gemeinwohl ausgezeichnet: dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Bayerns Umwelt- und Verbraucherschutzminister Thorsten Glauber überreichte die Auszeichnung Mitte April im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz. In seiner Laudatio bezeichnete der Minister Prof. Günthert als »herausragenden Wasserexperten und Umweltschützer«, der u. a. schon frühzeitig auf die wachsenden Risiken durch Stark- und Sturzregen sowie Hitze- und Trockenperioden hingewiesen hätte. Prof. Günthert wurde 2018 bereits mit der Bayerischen Staatsmedaille für herausragende Verdienste um die Umwelt ausgezeichnet.



Foto: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

Neubiberger Erster Bürgermeister informiert

MIT ZUVERSICHT UND ZUSAMMENHALT IN DIE ZUKUNFT



Foto: Daniela Pfeil

Liebe Studierende,

ob im Nahen Osten, in der Ukraine oder in Lateinamerika: Krisen allenthalben – und ein Ende ist nur schwer absehbar. Weltweit beobachten wir anhaltende Konflikte, Spannungen und Brüche. Das Völkerrecht, einst anerkannter positivrechtlicher »Anker« in den internationalen Beziehungen, wird in geradezu konsequenter Beharrlichkeit missachtet, tradierte Spielregeln im bi- oder multilateralen Umgang scheinen außer Kraft gesetzt, die transatlantische Partnerschaft wankt.

Zweifellos leben wir in Zeiten tiefgreifender Veränderungen. Doch meine Überzeugung ist: Gerade solche Zeiten können auch ein Gradmesser dafür sein, wie es um den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft bestellt ist – ob wir uns zurückziehen oder ob wir den Blick füreinander öffnen. Und hier will ich die Gelegenheit nutzen, um einen Funken Optimismus einzustreuen: Anfang des Jahres hatte ich wieder die große Ehre, Neubiberger Persönlichkeiten, Initiativen und Vereine, die sich in herausragender Weise um das Allgemeinwohl verdient gemacht haben, bei unserem traditionellen Neujahrsempfang auszuzeichnen – allesamt echte Macherinnen und Macher, die beispielhaft dafür stehen, wie ehrenamtliches Engagement zum Miteinander beiträgt. Diesen Rahmen möchte ich gern noch etwas weiter ziehen: Denn auch die UniBw M steht seit jeher nicht nur für wegweisende Bildung und Innovation, sondern auch für eine resiliente Gesellschaft und eine wehrhafte Demokratie. Mit der hier betriebenen Forschung und Ausbildung leisten auch Sie einen ganz wesentlichen Beitrag zur praktischen Handlungs- und Krisenfähigkeit unseres Landes – für mich ebenfalls zentrale Grundlagen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Aus diesem ganzen Spektrum an persönlichem und institutionellem Engagement entsteht in der Draufsicht wiederum ein lebendiges Zusammenspiel, ein Gemeinschaftssinn, der im wahrsten Sinne des Wortes verbindet. Und genau darum blicke ich trotz aller begründeten Zukunftssorgen auch mit einer gehörigen Portion Zuversicht nach vorne. Zumindest mit Blick auf unseren breiteren gemeindlichen Mikrokosmos ist mir um den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft ganz und gar nicht bange. □

Ihr Thomas Pardeller
Erster Bürgermeister Neubiberg



Foto: Daniela Skrzypczak

Die Initiative meet B(w) hat sich zum Ziel gesetzt, Frauen der Bundeswehr zu vernetzen und sichtbarer zu machen. Im März 2026 traf sich das Netzwerk auf dem Campus der Universität der Bundeswehr München. Soldatinnen und zivile Angestellte aus ganz Deutschland reisten an, und auch zahlreiche studierende Offizierinnen folgten der Einladung. Die Initiatorin des Netzwerks Dr. Nicole Eckert zeigte sich erfreut, dass nach Online-Formaten und kleineren Runden erstmals so viele interessierte Frauen der Bundeswehr zusammengekommen sind. Zwei Tage lang stand die weibliche Perspektive in Vorträgen, Workshops und Gesprächen im Vordergrund.

NETZWERK VON FRAUEN FÜR FRAUEN

DR. NICOLE ECKERT »Unser erstes großes Netzwerktreffen von meet B(w) war großartig. Am ersten Tag präsentierten wir Vorbilder, am zweiten Tag konnten sich alle aktiv selbst einbringen. Mein persönliches Highlight war es, all die unterschiedlichen Frauen im Austausch zu erleben und die enorme Energie zu spüren, mit der sie in die Workshops gingen und das Maximale aus der kurzen Zeit herausholten. Hier schlummert so viel Potenzial für die Bundeswehr und ich bin stolz darauf, dass wir mit meet B(w) ein Netzwerk geschaffen haben, das alle Frauen bei der Bundeswehr erreichen und beflügeln kann.« □



Termine 2026

19.05.2026 | 19:00–20:30 Uhr

Vortrag Prof. Williams: Täter, Opfer, Held. Die Politik der Erinnerung nach Massengewalt

In Kooperation mit der VHS SüdOst

Ort: Universität der Bundeswehr München,
Stauffenbergsaal (Geb. 35/II)

20.05.2026

Maibock

Ort: Universität der Bundeswehr München

01.–03.06.2026

Biometrics for Defence and Law Enforcement

Ort: Universität der Bundeswehr München, UniCasino

06.06.2026 | 09:00–17:00 Uhr

Tag der Bundeswehr

mit Beförderungsausschuss und vielen Demonstrationen von militärischen Fahrzeugen und Großgerät; Überflüge; Ausstellungen und Experimentvorführungen aus dem Forschungsbereich; Demo Day Palladion Defence Accelerator

Ort: Universität der Bundeswehr München

06.06.2026 | 17:00 Uhr

Promotionsfeier

Ort: Universität der Bundeswehr München, UniCasino

25.–26.06.2026

Last-Mile-Workshop

Ort: Universität der Bundeswehr München

29.06.2026 | 17:00 Uhr

DICO-Talk: Führungskräfte

Ort: Universität der Bundeswehr München

29.06.–03.07.2026

24. EUSSET Conference on Computer-Supported Cooperative Work (ECSCW)

Ort: Kolpinghaus München
und Universität der Bundeswehr München

03.07.2026

Münchner Tunnelbausymposium

Ort: Universität der Bundeswehr München

14.–15.07.2026

CODE-Jahrestagung 2026 Kryptographie als strategischer Schlüssel digitaler Verteidigung

Ort: Universität der Bundeswehr München

15.07.–17.07.2026

Artificial Intelligence Meets Security (AIMS) Annual Retreat

Ort: George C. Marshall Center, Garmisch-Partenkirchen

15.09.–16.09.2026

dtec.bw Jahrestagung 2026

Ort: Universität der Bundeswehr München

18.09.2026

Beförderungsausschuss Luftwaffe

Ort: Universität der Bundeswehr München

07.10.2026

Lesung Susanne Glass/Jenny Havemann: Unser Israel gibt es nicht mehr

Ort: Universität der Bundeswehr München

15.10.2026

16. Unternehmens- und Karriereforum

Ort: Universität der Bundeswehr München, Geb. 31, Halle 2

